



BACHELORARBEIT

Frau
Wibke Melanie Deike

**Gastgeber und Showmaster
vs. Gesprächsleiter und
Ansager - Moderation von
Unterhaltungs- und
Informationssendungen bei
ARD und ZDF**

2013

BACHELORARBEIT

Gastgeber und Showmaster vs. Gesprächsleiter und Ansager - Moderation von Unterhaltungs- und Informationssendungen bei ARD und ZDF

Autorin:
Frau Wibke Melanie Deike

Studiengang:
Film und Fernsehen

Seminargruppe:
FF09w1-B

Erstprüfer:
Prof. Dr. Detlef Gwosc

Zweitprüfer:
Christian Maintz

Einreichung:
Hamburg, 21.01.2013

BACHELOR THESIS

Host and emcee vs. discussion leader and announcer - Moderation of entertainment and news programs on ARD and ZDF

author:

Ms. Wibke Melanie Deike

course of studies:

Film and Television

seminar group:

FF09w1-B

first examiner:

Prof. Dr. Detlef Gwosc

second examiner:

Christian Maintz

submission:

Hamburg, 21.01.2013

Bibliografische Angaben

Deike, Wibke Melanie:

Gastgeber und Showmaster vs. Gesprächsleiter und Ansager - Moderation von Unterhaltungs- und Informationssendungen bei ARD und ZDF

Host and emcee vs. discussion leader and announcer - Moderation of entertainment and news programs on ARD and ZDF

123 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2013

Abstract

Die Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Moderation von Unterhaltungs- und Informationssendungen bei *ARD* und *ZDF*. Anhand vier aktueller Sendungen gilt es zu prüfen, welche Unterschiede zwischen der Moderation einer Unterhaltungs- und der Moderation einer Informationssendung bestehen und inwiefern sie die Nachfolge von Thomas Gottschalk bei der Samstagabendshow *Wetten, dass..?* beeinflussen. Im Zuge des Untersuchungsprozesses wird ein Überblick über bereits bestehende wissenschaftliche Arbeiten gegeben und der Begriff „Moderator“ im Bezug zu seiner Herkunft erläutert. Nach der Festlegung der Untersuchungsebenen und der Kategorisierung der Sendungsgenres, werden vier aktuelle Sendungen von *ARD* und *ZDF* für die Analyse ausgewählt und detailliert vorgestellt. Als zentraler Punkt der Arbeit werden die ausgewählten Sendungen anhand eines Fragenkataloges einer Moderationsanalyse unterzogen. Am Ende der Arbeit wird überprüft, welche Differenzen zwischen den Moderationen existieren und ob ein eindeutiges Urteil bezüglich der Gottschalk-Nachfolge gefällt werden kann. Abschließend wird ein Ausblick auf weitere Forschungsmöglichkeiten gegeben.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
Abbildungsverzeichnis	VIII
Tabellenverzeichnis	IX
1 Das Fernsehen und ihre Moderatoren - eine Einführung in die Thematik	1
1.1 Zielstellung	5
1.2 Aufbau und Struktur.....	5
2 Stand der Forschung	7
3 Der Begriff „Moderator“	13
3.1 Bedeutung und Herkunft.....	13
3.2 Die Moderationsmethode	15
3.3 Die Synonyme - Moderator vs. Showmaster	15
4 Untersuchungsansatz	18
4.1 Unterhaltung und Information - die Auswahl der Untersuchungsebenen ...	18
4.2 Kriterien für die Auswahl der Sendungen	22
4.3 Definition der Untersuchungsebenen	25
4.3.1 Unterhaltung: Spiel- und Musikshow.....	25
4.3.2 Unterhaltung: Talkshow	27
4.3.3 Information: Magazinsendung.....	29
4.3.4 Information: Nachrichtensendung	31
5 Wetten, dass..?, Beckmann, Brisant, Tagesthemen - die Sendungen.....	33
5.1 Wetten, dass..?.....	34
5.1.1 Das Konzept.....	34
5.1.2 Die Moderation.....	35
5.1.3 Zielgruppe und Einschaltquoten.....	36
5.2 Beckmann.....	38
5.2.1 Das Konzept.....	38
5.2.2 Die Moderation.....	39
5.2.3 Zielgruppe und Einschaltquoten.....	39
5.3 Brisant	41
5.3.1 Das Konzept.....	41
5.3.2 Die Moderation.....	41
5.3.3 Zielgruppe und Einschaltquoten.....	42

5.4	Tagesthemen.....	44
5.4.1	Das Konzept.....	44
5.4.2	Die Moderation.....	45
5.4.3	Zielgruppe und Einschaltquoten.....	46
6	Moderationsanalyse - die Untersuchung im Detail.....	47
6.1	Kriterien- und Fragenkatalog	47
6.2	Wetten, dass..?.....	48
6.2.1	Unterstützung durch Co-Moderatoren.....	49
6.2.2	Ein- und Verbindung einzelner Elemente.....	50
6.2.3	Reaktion des Moderators auf Unvorhersehbares	56
6.2.4	Vortrag des Moderationstextes	59
6.2.5	Subjektivität.....	60
6.2.6	Verbale Kommunikationskompetenzen.....	62
6.2.7	Nonverbale Kommunikationskompetenzen.....	63
6.2.8	Präsenz des Moderators	64
6.3	Beckmann.....	65
6.3.1	Unterstützung durch Co-Moderatoren.....	65
6.3.2	Ein- und Verbindung einzelner Elemente.....	65
6.3.3	Reaktion des Moderators auf Unvorhersehbares	70
6.3.4	Vortrag des Moderationstextes	71
6.3.5	Subjektivität.....	71
6.3.6	Verbale Kommunikationskompetenzen.....	73
6.3.7	Nonverbale Kommunikationskompetenzen.....	73
6.3.8	Präsenz des Moderators	75
6.4	Brisant	75
6.4.1	Unterstützung durch Co-Moderatoren.....	76
6.4.2	Ein- und Verbindung einzelner Elemente.....	76
6.4.3	Reaktion des Moderators auf Unvorhersehbares	79
6.4.4	Vortrag des Moderationstextes	80
6.4.5	Subjektivität.....	81
6.4.6	Verbale Kommunikationskompetenzen.....	82
6.4.7	Nonverbale Kommunikationskompetenzen.....	83
6.4.8	Präsenz des Moderators	85
6.5	Tagesthemen.....	85
6.5.1	Unterstützung durch Co-Moderatoren.....	85
6.5.2	Ein- und Verbindung einzelner Elemente.....	86
6.5.3	Reaktion des Moderators auf Unvorhersehbares	89
6.5.4	Vortrag des Moderationstextes	90
6.5.5	Subjektivität.....	90
6.5.6	Verbale Kommunikationskompetenzen.....	91
6.5.7	Nonverbale Kommunikationskompetenzen.....	91

6.5.8	Präsenz des Moderators	92
7	Vergleich der Moderationsanalysen	93
7.1	Unterstützung durch Co-Moderatoren	93
7.2	Ein- und Verbindung einzelner Elemente	93
7.3	Reaktion des Moderators auf Unvorhersehbares	95
7.4	Vortrag des Moderationstextes.....	96
7.5	Subjektivität	97
7.6	Verbale Kommunikationskompetenzen	97
7.7	Nonverbale Kommunikationskompetenzen	98
7.8	Präsenz des Moderators	99
8	Fazit und Ausblick auf weitere Forschungsmethoden.....	101
	Glossar.....	X
	Literaturverzeichnis	XII
	Anlagen.....	XV
	Eigenständigkeitserklärung	XIX

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Synonyme für den Begriff "Moderator"	16
Abbildung 2: Einteilung der Sendungsgenres nach Faulstich (→ eigene Darstellung).19	
Abbildung 3: Einteilung der Sendungsgenres in Subgenres für die Analyse dieser Arbeit.....	21
Abbildung 4: Sehbeteiligung in % im Tagesverlauf 2012.....	24
Abbildung 5: Zuteilung der Sendungen zu den Subgenres für die Analyse	33
Abbildung 6: Reichweite von Wetten, dass..? vom 02.10.2004 bis 03.12.2011	37
Abbildung 7: Marktanteile von Wetten, dass..? vom 02.10.2004 bis 03.12.2011	38
Abbildung 8: Marktanteile (in %) von Brisant für ausgewählte Zielgruppen (BRD) für Oktober 2012	43
Abbildung 9: Sehbeteiligung (in Mio.)von Brisant für ausgewählte Zielgruppen (BRD) für Oktober 2012	44
Abbildung 10: Funktionen von Markus Lanz während Wetten, dass..?	56
Abbildung 11: Funktionen von Reinhold Beckmann während Beckmann.....	70
Abbildung 12: Funktionen von Mareile Höppner während Brisant	79
Abbildung 13: Funktionen von Tom Buhrow während Tagesthemen	89

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: potenzielle Nachfolger Gottschalks mit ihren moderierten Sendungen in den Jahren 2011 und 2012	4
Tabelle 2: Auswahl an 15 Spiel- und Musikshows von ARD und ZDF	26
Tabelle 3: Auswahl an 10 Talkshows von ARD und ZDF	29
Tabelle 4: Auswahl an 15 Magazinsendungen von ARD und ZDF	31
Tabelle 5: Auswahl an zwei Nachrichtensendungen von ARD und ZDF	32
Tabelle 6: Einschaltquoten der ARD Talkshows nach der Programmreform	40
Tabelle 7: Reichweite und Marktanteile von den Tagesthemen zwischen September 2010 und Februar 2011 (→ eigene Darstellung)	46
Tabelle 8: Sprechanteil und Anteil im Bild des Moderators bei einer Gesamtlänge der Sendung Wetten, dass..? von 192min 55s	64
Tabelle 9: Sprechanteil und Anteil im Bild des Moderators bei einer Gesamtlänge der Sendung Beckmann von 72min 40s	75
Tabelle 10: Sprechanteil und Anteil im Bild der Moderatorin bei einer Gesamtlänge der Sendung Brisant von 42min 46s	85
Tabelle 11: Sprechanteil und Anteil im Bild des Moderators bei einer Gesamtlänge der Sendung Tagesthemen von 28min 28s	92

1 Das Fernsehen und ihre Moderatoren - eine Einführung in die Thematik

„Das Fernsehen sorgt dafür, dass man in seinem Wohnzimmer von Leuten unterhalten wird, die man nie einladen würde.“¹ Mit diesen Worten beschreibt die US-amerikanische Filmschauspielerin Shirley MacLaine Beaty ein Charakteristikum des Massenmediums Fernsehen. Doch wer sind diese Leute, von denen wir unterhalten werden?

Die Einführung des regelmäßigen Fernsehprogramms durch die ARD am 25. Dezember 1952 verändert die mediale Situation in der Bundesrepublik Deutschland. Der Fernsehkonsum erhöht sich im Laufe der letzten 60 Jahre stetig.

Im Jahr 1952 besitzen 4000 bundesdeutsche Familien² einen Fernsehapparat, was 0,024% aller Haushalte entspricht³. Im Jahr 2011 dagegen verfügen 97% aller Haushalte in Deutschland über mindestens ein Fernsehgerät, 2002 sind es sogar 98,1%.⁴

Mit der Etablierung des *Zweiten Deutschen Fernsehens* am 1. April 1963 und der Einführung des dualen Rundfunksystems durch die privaten Sender seit dem 1. Januar 1984 beginnt in der Geschichte des deutschen Fernsehens eine neue Phase. Das Angebot und die Variationen an Sendungen steigen stetig an, es entstehen weitere Sender und eine Vielzahl an neu entwickelten Formaten. Die Medienlandschaft in Deutschland weitet sich extrem aus. Mit der Einführung neuer Sendeformate werden immer mehr Moderatoren etabliert, die diese Vielzahl an Formaten präsentieren. Die Sender und Produktionsfirmen müssen auf das breitgefächerte Angebot und die unterschiedlichen Inhalte der einzelnen Sendungen reagieren, indem sie den geeignetsten Moderator finden. Weiterhin muss sich der Moderator dem Format anpassen bzw. das Format muss dem Moderator angepasst werden.

¹ Shirley MacLean Beaty. URL: <http://www.zitate.de/kategorie/Fernsehen/> (16.11.2012).

² Vgl. Werner Scholz: Schnellkurs Fernsehen. DuMont Literatur und Kunst Verlag: Köln 2007. S. 37.

³ Bei Betrachtung der 16650000 Privathaushalte aus dem Jahr 1950. Quelle: Vgl. Birgit Weber: Von der Selbstversorgung zum Konsum – Entwicklung und Situation privater Haushalte. In: Informationen zur politischen Bildung Heft 308. 19.11.2010. URL: <http://www.bpb.de/izpb/7579/von-der-selbstversorgung-zum-konsum-entwicklung-und-situation-privater-haushalte?p=0> (17.11.2012).

⁴ Vgl. Unterhaltungselektronik: Fernseh- und Videoausstattung. Media-Analyse Radio, ma 2011

Intermedia. In: Dr. Helmut Reitze in Zusammenarbeit mit der ARD-Werbung (Hrsg.): Media Perspektiven 6/2012. Frankfurt am Main 2012. S.312.

Die Anforderungen an Moderatoren sind heutzutage sehr differenziert. Es ist von höchster Bedeutung den richtigen Moderator für ein Format zu finden.

Dieses wird vor allem an der Suche nach einem passenden Nachfolger für Thomas Gottschalk als Moderator von *Wetten, dass..?* deutlich. „Eine Rolle, für die nur schwer Ersatz zu finden ist“, schreibt die *DIE ZEIT*.⁵

Die Frage nach einem Nachfolger steht über ein Jahr im öffentlichen Interesse und wird heftig in den Medien diskutiert. Als potenzielle Nachfolger werden Johannes B. Kerner, Olli Dittrich, Anke Engelke, Günther Jauch, Hape Kerkeling, Markus Lanz, Jörg Pilawa, Barbara Schöneberger und das Moderatorenduo Klaas Heufer-Umlauf und Joko Winterscheidt in Aussicht gestellt.

Viele Wunschkandidaten des *ZDF* geben ihre Absage bekannt, darunter sogar welche, die nicht als Nachfolger angedacht sind.

„Hape Kerkeling, Günther Jauch, Markus Lanz, Jörg Pilawa, Barbara Schöneberger und Anke Engelke, ja sogar Moderatoren, die gar nicht gefragt wurden, wie Sonja Zietlow, Dirk Bach und Götz Alsmann - sie alle haben dem *ZDF* einen Korb gegeben.“⁶

Als Reaktion auf das wilde Durcheinander veröffentlicht die *BILD-Zeitung* sogar eine ironisch wirkende Stellenausschreibung für die Moderation der Samstagabendshow (siehe Anlagen).

Obwohl man bereits am 16. Januar 2012 den Titel „*Wetten, dass..?*: Gottschalk Nachfolger steht offenbar fest“ lesen kann, wird die Identität des Moderators noch nicht preisgegeben. Die Samstagabendshow solle auch bereits im April 2012 - früher als ursprünglich geplant - wieder auf Sendung gehen.⁷ Diese Information erweist sich als fehlerhaft.

⁵ dpa. In: Zeit Online „Gottschalks Abschied – Die Spekulationen um den *Wetten, dass..?*-Nachfolger gehen weiter“ 04.12.2011. URL: <http://www.zeit.de/kultur/2011-12/wetten-dass-abschied> (23.11.2012).

⁶ Jens Maier. In: stern.de „Spekulationen um Gottschalk-Nachfolge, Das *ZDF*, Kerner und die letzte Chance“ 09.12.2011. URL: <http://www.stern.de/kultur/tv/spekulation-um-gottschalk-nachfolge-das-zdf-kerner-und-die-letzte-chance-1760993.html> (05.12.2012).

⁷ Vgl. sgü. In: „*Wetten, dass..?*: Gottschalk Nachfolger steht offenbar fest“ 16.01.2012. URL: http://unterhaltung.t-online.de/wetten-dass-gottschalk-nachfolger-offenbar-endlich-gefunden/id_53178470/index (05.12.2012).

Am 16. Februar 2012 schreibt die *Süddeutsche Zeitung* über Markus Lanz als Nachfolger. Die Autorin bezeichnet das Durcheinander um die Nachfolge Gottschalks als „albern hitzige Diskussion“.⁸ Sie verurteilt das *ZDF*, den Fehler gemacht zu haben, *Wetten, dass..?* vollkommen auf den Moderator zuzuschneiden. Die Autorin sieht in Markus Lanz den Nachfolger und fragt sich: „Warum also das Hickhack?“⁹ (vollständiger Artikel siehe Anlagen).

Am 11. März 2012 gibt das *ZDF* nach einem großen Medienaufgebot schlussendlich Markus Lanz als Nachfolger bekannt, obwohl der *stern* am 28. November 2011 noch titelte: „Lanz will nicht den Gottschalk machen.“¹⁰

Der enorme Wirbel um den neuen Moderator der erfolgreichsten Unterhaltungsshow Europas wirft die Frage auf, warum nur Moderatoren, die Unterhaltungssendungen moderieren, als Nachfolger von Thomas Gottschalk angedacht werden, aber keine Moderatoren von Informationssendungen.

Bei Betrachtung der in den Jahren 2011 und 2012 moderierten Sendungen der potenziellen Nachfolger wird deutlich, dass es sich ausschließlich um Unterhaltungssendungen handelt. In der folgenden Tabelle wird dieses grafisch dargestellt.

⁸ Vgl. Ruth Schneeberger. In: *Süddeutsche.de* „Wetten, dass Lanz es macht“ 16.02.2012. URL: <http://www.sueddeutsche.de/medien/gottschalk-nachfolge-wetten-dass-lanz-es-macht-1.1285594> (05.12.2012).

⁹ Ebd.

¹⁰ dpa. In: *stern.de* „Lanz will nicht den Gottschalk machen“ 28.11.2011. URL: <http://www.stern.de/kultur/tv/wetten-dass-moderation-lanz-will-nicht-den-gottschalk-machen-1756253.html> (23.11.2012).

POTENZIELLER NACHFOLGER	IN DEN JAHREN 2011 UND 2012 IM DEUTSCHEN FERNSEHEN MODERIERTE SENDUNGEN
Johannes B. Kerner	Johannes B. Kerner, Deutschland gegen ... - das Duell, UEFA Champions League, Das große Allgemeinwissensquiz
Olli Dittrich	(Darsteller in Dittsche und weiteren Fernsehfilmen)
Anke Engelke	Eurovision Song Contest 2012
Günther Jauch	Wer wird Millionär, Günther Jauch
Hape Kerkeling	Menschen 2011, Goldene Kamera
Markus Lanz	Markus Lanz, Lanz kocht!, Menschen 2012
Jörg Pilawa	Rette die Million, Die Quizshow, Deutschlands Superhirn, Super-Champion, Deutschlands fantastische Märchenshow, Pilawas großes Weihnachtsquiz, Ich kann Kanzler!, 1,2 oder 2 – die große Jubiläumsshow
Barbara Schöneberger	NDR Talk Show, Deutscher Filmpreis
Klaas Heufer-Umlauf & Joko Winterscheidt	17 Meter, Ahnungslos, neoParadise, Joko gegen Klaas – das Duell um die Welt

Tabelle 1: potenzielle Nachfolger Gottschalks mit ihren moderierten Sendungen in den Jahren 2011 und 2012

Ein Moderator scheint also nicht einfach nur ein Moderator zu sein. Doch was sind die expliziten Unterschiede? Über welche Attribute verfügt ein Moderator einer Unterhaltungssendung und welche Kompetenzen weist der Moderator einer Informationssendung auf? Was ist das Besondere an einem Moderator einer Unterhaltungssendung? Was hat er, was ein Moderator einer Informationssendung nicht hat? Wie verhält sich dieses umgekehrt? Worin liegt die Hauptaufgabe eines Moderators, der unterhaltende Sendungen moderiert? Und was ist Hauptbestandteil der Moderation einer informierenden Sendung? Welche konkreten Fähigkeiten fehlen dem Moderator einer Informationssendung, um sich für die Nachfolge von Thomas Gottschalk bei *Wetten, dass..?* zu qualifizieren? Sind dies große Differenzen oder beschränken sie sich auf ein Minimum? Diesen Fragen soll die Bachelorarbeit nachgehen.

Der Medienwirbel um die Nachfolge Gottschalks von *Wetten, dass..?* gibt die Motivation, die Thematik auf der Grundlage dieses aktuellen Ereignisses zu bearbeiten. Es besteht Interesse, zu wissen, warum Markus Lanz als Moderator der Unterhaltungssendungen *Markus Lanz* und *Lanz kocht!* die Unterhaltungssendung *Wetten, dass..?* übernommen hat.

1.1 Zielstellung

Ziel des Projekts ist die Aufklärung über Differenzen zwischen der Moderation einer Unterhaltungs- und der Moderation einer Informationssendung. Darauf basierend soll beantwortet werden, warum als Nachfolger von Thomas Gottschalk für die Samstagabendshow *Wetten, dass..?* lediglich Moderatoren von Unterhaltungssendungen angedacht wurden, aber keine von Informationssendungen.

Die zentrale Leitthese dieser Bachelorarbeit ist: „Die Moderation einer Informationssendung ist in allen Aspekten standardisierter als die Moderation einer Unterhaltungssendung“. Um diese These verifizieren bzw. falsifizieren zu können, werden Sendungen von *ARD* und *ZDF* einer empirischen Moderationsanalyse unterzogen. Mithilfe eines Kriterien- und Fragenkataloges wird anhand vier polarer Beispielsendungen eine strukturfunktionale Analyse zum Thema „Moderation von Unterhaltungs- und Informationssendungen bei *ARD* und *ZDF*“ durchgeführt. Fernsehformate der privaten Sender werden aufgrund eines potenziellen Unterschieds in der Basis der Moderationen ausgegrenzt.

1.2 Aufbau und Struktur

Die Arbeit gliedert sich in zwei Abschnitte: Nach dieser Einführung in die Thematik wird im theoretischen Teil zuerst der Forschungsstand detailliert betrachtet, um einen Einblick in die bereits vorhandenen wissenschaftlichen Analysen zu erhalten. Im dritten Kapitel werden die Bedeutung und die Herkunft des Begriffs „Moderator“ aus verschiedenen Quellen herausgearbeitet und in den Zusammenhang eingeordnet. Im vierten Kapitel erfolgen eine strukturierte Einteilung der Untersuchungsebenen und eine Vorstellung der Arbeitsdefinition. Nach der Beschreibung und Begründung der Kategorisierung werden die für die Analyse ausgewählten Sendungsgenres definiert und umfassend erläutert. Aus der konkretisierten Datenbasis werden vier Beispielsendungen für die Analyse ausgewählt, die im fünften Kapitel detailliert vorgestellt werden.

Im zweiten Abschnitt dieser Arbeit wird die empirische Untersuchung vorgenommen. Das sechste Kapitel widmet sich der Durchführung der Studie und der Wiedergabe ihrer Ergebnisse. Anschließend werden die Ergebnisse miteinander verglichen (Kapitel 7). Im Fazit sollen die theoretischen Annahmen rekapituliert und die Ergebnisse in Bezug auf die eigene Hypothese und die Forschungsfragen bewertet werden. Abschließend werden Perspektiven für eine weiterführende Forschung aufgezeigt.

Als zusätzliche Anmerkung muss an dieser Stelle angeführt werden, dass aus Gründen des Textflusses auf geschlechtsspezifische Differenzierungen im Sinne einer Angabe der männlichen und weiblichen Form bei personenbezogenen Begriffen verzichtet wird. In allen betreffenden Fällen ist die jeweils nicht angegebene Form ausdrücklich mitgemeint. Weiterhin ist zu beachten, dass in dieser Arbeit nur von der Moderation von Sendungen von *ARD* und *ZDF* gesprochen wird. Die Moderation von Tagungen und Konferenzen wird ausgeschlossen.

2 Stand der Forschung

Trotz der heutigen Vielzahl von Moderatoren in der deutschen Fernsehlandschaft liegt keine explizite wissenschaftliche Arbeit über die unterschiedliche Funktion von Moderation in den verschiedenen Sendungsformaten vor. Es zeigt sich, dass bisher lediglich Ansätze zu diesem Thema in einigen Forschungsarbeiten veröffentlicht wurden.

Mit der ersten Grundlagenforschung über den Beruf des Fernsehmoderators versucht sich der Kommunikationswissenschaftler Heinz-Dietrich Fischer im Jahr 1983. Erst 31 Jahre nach Beginn des offiziellen Fernsehbetriebes in Deutschland wird das erste Literaturwerk über den Beruf des Moderators herausgegeben. In seinem Buch *Fernsehmoderatoren in der Bundesrepublik Deutschland: Top-Medienprofis zwischen Programmauftrag und Politik* fasst Heinz-Dietrich Fischer anhand von Katalogfragen Aufgaben, Funktionen und Rollenverständnis von 13 deutschen Fernsehmoderatoren zusammen. In diesem Werk sieht Fischer bereits Differenzen innerhalb einer Moderation: „Sicherlich muss das Moderator-Bild in seiner Vielschichtigkeit erkannt und entsprechend differenziert werden.“¹¹

Er weist aber zudem - auch wenn nicht explizit so vorgestellt und gegliedert - auf gravierende Unterschiede zwischen den Moderationen unterschiedlicher Formate hin. Über die medizinischen Tests, die Wissenschaftler des *Max-Planck-Instituts für Psychiatrie* in München 1973 an fünf Moderatoren durchführten, um u.a. ihren Blutdruck und ihre Pulsfrequenz bei einer Live-Sendung zu messen, schreibt Fischer, dass diese primär bei Showmastern ermittelten medizinischen Werte nicht automatisch auf Moderatoren politisch-orientierter Live-Sendungen übertragen werden können.¹² Hier liegt in der Literatur der erste Hinweis über Differenzen in der Moderation unterschiedlicher Formate. Folgend behandelt Fischer in seinem Buch die Moderation von Talkshows, politischen Sendungsformen (Magazine und Diskussionen) und Live-Shows:

¹¹ Heinz-Dietrich Fischer: *Fernsehmoderatoren in der Bundesrepublik Deutschland: Top-Medienprofis zwischen Programmauftrag und Politik*. München: TR-Verlagsunion GmbH 1983. S.30.

¹² Vgl. ebd.

„Angesichts recht heterogener Erwartungen des Fernsehpublikums an die Talk-Master oder Moderatoren dieser Sendungen [Talkshows] hat der jeweilige Gastgeber häufig eher ein Universal talent denn ein Fachmann zu sein.“¹³

Im Gegensatz zu der eben geschilderten Moderation einer Talkshow

„stellt der Moderator in sämtlichen politischen Sendeformen des Fernsehens einen Kristallisationspunkt dar, doch häufiger weniger auf seine Person als vielmehr sachbezogen. Ein Moderator politischer Magazine oder Diskussionsrunden ist weniger gefragt in seiner Universalität der Sachkompetenz, sondern vielmehr als konkreter Anreger und Mitgestalter bzw. Mitdiskutant zu komplexen Fragestellungen.“¹⁴

Der Moderator einer Live-Show hingegen müsse laut Fischer an Jonglierkünste grenzende Fähigkeiten besitzen, um die Sendung in Fluss zu halten bzw. mittels gewisser Impulse wieder „auf Trab“ zu bringen. Der Moderator solle im Wesentlichen darauf achten, dass die Sendung thematisch und zeitlich im zuvor gesetzten Rahmen bleibt und der Verlauf hinlänglich ordentlich vor sich geht. Er solle eingreifen, wenn die Sendung anfängt „durchzuhängen“, wenn sich ein Teilnehmer verläuft oder ein Detail zu dominierend werde.¹⁵

Fischer versucht in Ansätzen die unterschiedlichen Moderationen zu definieren. Schlussfolgernd gibt es für ihn drei Funktionen der Moderatoren. Bei einer Talkshow ist der Moderator ein „Gastgeber“, der ein „Universal talent“ sein muss, während ihm bei politischen Sendungen die Funktion eines „Mitgestalters für Fragestellungen“ zukommt. Bei Live-Shows gibt der Buchautor dem Moderator die Rolle eines „Anregers und Zeiteintellers“.

Fischer legt jedoch keine eindeutigen Kriterien und Charakteristika für diese unterschiedlichen Formate fest. So können eine politische Sendung und eine Talkshow auch Live-Sendungen sein.

Nach dieser ersten Untersuchung von Fischer erfolgt bis zum Jahr 2009 keine weitere ausschlaggebende wissenschaftliche Veröffentlichung eines Literaturwerks ausschließlich über den allgemeinen Beruf der Fernsehmoderation. Erst die Diplom-

¹³ Ebd. S.18.

¹⁴ Ebd. S.21.

¹⁵ Vgl. ebd. S.30.

Journalistin Silke Fritzsche setzt sich mit der Untersuchung von Berufsbild, Rolle und geforderten Kompetenzen eines Fernsehmoderators in ihrem Buch *TV-Moderation* auseinander. Laut ihr differenziert sich die Aufgabenstellung entsprechend den verschiedenen Sendeformaten. Silke Fritzsche versucht die Hauptaufgaben der Moderatoren genreübergreifend in unterschiedlichen Formaten zu beschreiben und trennt Nachrichtenformate, Magazinsendungen/ Boulevardformate und Talkformate voneinander.¹⁶

Sie ist die erste, die einen konkreten Versuch macht, die Aufgabe der Fernsehmoderation unterschiedlicher Formate zu differenzieren. Silke Fritzsche definiert die Aufgabe der Moderatoren nicht allgemeingültig und ordnet die Formate drei Bereichen zu. Sie widmet diesem Thema nur wenige Seiten und zitiert ausschließlich Interviewausschnitte von bekannten Moderatoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die jeweils eines dieser Formate aktuell moderieren.

So sagt die Nachrichtenmoderatorin der *ProSieben Nachrichten* Christiane Gerboth:

„... die Sendung dem Zuschauer nahezubringen. Und in meinem Fall, als politische Journalistin, heißt es das: Übersetzen politischer Inhalte, das Verständlichmachen in einer immer komplexer werdenden politischen Welt. [...] Und den Sendungen einen Rahmen zu geben, die Sendeinhalte zu vermitteln und natürlich auch selbst ein USP¹⁷ zu haben, der den Zuschauer zusätzlich animiert, diese Sendung zu schauen.“¹⁸

René Kindermann als Moderator des Magazins *Brisant* sieht seine Aufgabe wie folgt:

„Der Moderator ist der Verbindungsmann und Vermittler zwischen Zuschauer und Beitrag oder Gesprächspartner. Wir dringen in das Wohnzimmer unserer Zuschauer ein und haben auch die Aufgabe, für eine angenehme Stimmung zu sorgen.“¹⁹

¹⁶ Vgl. Silke Fritzsche: *TV-Moderation*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH 2009. S.71.

¹⁷ Ein USP (Unique Selling Proposition) ist ein zielgruppenorientiertes Alleinstellungsmerkmal, mit dem sich ein Angebot (hier: die Moderatorin) deutlich vom Wettbewerb abhebt.

¹⁸ Christiane Gerboth. In: Silke Fritzsche: *TV-Moderation*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH 2009. S.73.

¹⁹ René Kindermann. In: Silke Fritzsche: *TV-Moderation*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH 2009. S.74.

Im Bereich der Talkformate sieht der Schweizer Moderator Kurt Aeschbacher seine Hauptaufgabe in der intensiven Involvierung, in die Sendevorbereitung und im Näherbringen der Gäste und Gesprächspartner an das Publikum durch eine gute Gesprächsführung.²⁰

Bei Silke Fritzsche sind somit in den drei unterschiedlichen Bereichen zwei verschiedene Funktionen der Moderatoren gegenwärtig. Der Moderator einer Nachrichtensendung ist ein „Übersetzer von Inhalten“. Bei Magazinsendungen und Talkformaten übernimmt er die Rolle des „Vermittlers“. Im Gegensatz zu Fischers Ausführungen von 1983 zeigt sich bei Fritzsche eine Gemeinsamkeit in der Moderation zweier unterschiedlicher Formate.

Silke Fritzsche nutzt zwar die Aussagen profilierter Moderatoren, um Fernsehmoderation differenziert zu betrachten, geht aber nicht ausführlich auf diese Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten ein.

Auch der deutsche Medienwissenschaftler Werner Faulstich setzt sich mit der Moderation unterschiedlicher Sendungsgenres auseinander. Obwohl sein Buch *Grundkurs Fernsehanalyse* aus dem Jahr 2008 nicht von der Fernsehmoderation, sondern von einem allgemeinen Überblick und einer Einführung in die deutsche Fernsehlandschaft, handelt, stellt er u.a. auch die unterschiedliche Funktion von Moderation in verschiedenen Genres vor. Er beschreibt in seinem Buch, was er unter den bezeichneten Sendungsgenres versteht, sodass man seine Definitionen für die Funktion eines Moderators genauer untersuchen und überprüfen kann.

Faulstich unterteilt das Fernsehprogramm in Unterhaltungssendungen (Quizsendungen/ Gameshows, Talkshows/ Bekenntnisshows/ Late-Night-Shows, Comedy-Shows, Musiksendungen und Sportsendungen), Informationssendungen (Nachrichtensendungen, Magazinsendungen, Dokumentar-/ Wissenschafts-/ Ratgebersendungen, Bildungsfernsehen/ Schulfernsehen), fiktionale Sendungen und sonstige Formate.

Für die einzelnen Subgenres stellt er die unterschiedlichen Moderationen vor und sieht den Moderator von Quizsendungen und Gameshows als „Aufmerksamkeitszentrum für

²⁰ Vgl. Silke Fritzsche: TV-Moderation. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH 2009. S.74.

alle Beteiligten, alter ego des Zuschauers und Star der Sendung.“²¹ Bei einer Talkshow bezeichnet Faulstich die Schlüsselfigur als Gesprächsleiter bzw. Moderator.

„Man sollte zwischen beiden unterscheiden, denn einmal [...] ist der Gesprächsleiter Gastgeber, Stellvertreter des neugierigen Zuschauers und Stichwortgeber für den Talk. Dann wiederum [...] agiert der Moderator zwischen den Fronten, stellt auch respektlos bohrende, peinliche Fragen, agitiert, ergreift Partei und ist nicht zuletzt um Eigenpräsentation und Profilierung bemüht.“²²

Während bei Comedy-Shows der Moderator häufig die Rolle eines Hauptakteurs, der die Auftritte der einzelnen Comedians miteinander verbindet, übernehme,²³ führen bei Musiksendungen die Moderatoren durch die Sendung und hätten leitende oder organisatorische Funktionen.²⁴

Bei einer Nachrichtensendung seien die Sprecher bzw. Moderatoren eine direkte Vermittlungsinstanz zwischen dem Ereignis und dem Zuschauer. „Sie sprechen uns face-to-face und scheinbar persönlich an, lassen uns die Sendung wiedererkennen und wirken auf uns fast vertraut und persönlich.“²⁵ Bei einer Magazinsendung hingegen scheinen die persönliche Bindung zum Zuschauer noch direkter und die Einstellung zu den Themen subjektiver zu sein:

„Er ist Programmgestalter, Pausenfüller, wahrt die Programmkontinuität und bezieht persönlich Position. Seine Selbstinszenierung wird vom Zuschauer entscheidend wahrgenommen - wie er sich anzieht, welche Frisur er hat, ob mit Brille oder Bart oder Schmuck, wie er sich gestisch und mimisch ins Bild setzt, wie er spricht, wie er sich insgesamt verhält.“²⁶

Werner Faulstich definiert die Moderationen unterschiedlicher Sendungs- und Subgenres, richtet aber die Einteilung der Genres nicht nach den Aspekten der Moderation - wie es Silke Fritzsche getan hat - sondern so, um die Angebotsformen des Fernsehprogramms darzustellen.

²¹ Werner Faulstich: Grundkurs Fernsehanalyse. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2008. S.40.

²² Ebd. S.50.

²³ Ebd. S.60.

²⁴ Ebd. S.66.

²⁵ Ebd. S.82.

²⁶ Ebd. S.90.

Trotzdem besteht zwischen Faulstich und den anderen beiden Autoren jeweils eine Parallele. Faulstich sieht ebenso wie Fischer 25 Jahre zuvor den Moderator einer Talkshow als „Gastgeber“. Dem Moderator einer Nachrichtensendung teilt Faulstich die Funktion eines „Vermittlers“ zu. Genau dieses sagen René Kindermann und Kurt Aeschbacher in dem Literaturwerk von Silke Fritzsche über den Moderator einer Magazinsendung und eines Talkformates.

Auch in dem Standardwerk *Praxishandbuch Fernsehen* von Eric Karstens und Jörg Schütte aus dem Jahr 2010 wird die Moderatorenthematik behandelt. Die Autoren sprechen nicht von Funktionen der Moderatoren, sondern von fünf verschiedenen Typen: Verkünder der Wahrheit, Autorität für Wahrheitssuche, Professioneller Gesprächspartner, Mitfühlender Richter und Spieler im Spiel ohne Regeln.²⁷

Mit dieser Einteilung gehen die Autoren auf unterschiedliche Sendungsgenres des Fernsehens ein. Zusammenfassend dargestellt ist der „Verkünder der Wahrheit“ ein reiner Nachrichtensprecher, der Typ „Autorität für Wahrheitssuche“ ein Moderator eines Nachrichtenjournals und der „Professionelle Gesprächspartner“ ein Moderator einer Talkshow. Der „Mitfühlende Richter“ entspricht einem Spielshowmoderator und der „Spieler im Spiel ohne Regeln“ einem Comedy-Moderator von Comedy-Formaten.

Obwohl es sich bei dem Werk *Praxishandbuch Fernsehen* nicht um ein moderationsgeprägtes Buch handelt, nehmen die Autoren eine Einteilung nach Moderationskriterien vor. Auch wenn diese Einteilung detaillierter beschrieben wird, als die Kategorisierung aller zuvor genannten Autoren, fehlt ein ausführlicher wissenschaftlicher Ansatz, die Moderatoren diesen Typen zuzuordnen. Eric Karstens und Jörg Schütte interpretieren lediglich die einzelnen Sendungskonzepte im Hinblick auf die Moderatoren und legen daran die einzelnen Typen fest. Auch sie führen keine Studie durch, um ihre Thesen zu belegen.

Es gibt bisher also lediglich Ansätze, sich mit der Differenzierung von Moderationen unterschiedlicher Sendungsgenres auseinanderzusetzen. Anhand der wenigen bestehenden wissenschaftlichen Quellen stellt sich diese Thematik als eine bisher vernachlässigte Facette heraus. Obwohl in der heutigen Fernsehlandschaft unzählige verschiedene Sendungen mit einem Moderator existieren, wird zwischen den Arten der Moderation in der Literatur nur oberflächlich unterschieden.

²⁷ Vgl. Eric Karstens, Jörg Schütte: *Praxishandbuch Fernsehen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2010. S.154f.

3 Der Begriff „Moderator“

Im folgenden Kapitel werden zuerst die Bedeutung und Herkunft der Begriffe „moderieren“, „Moderation“ und „Moderator“ aus verschiedenen Quellen herausgearbeitet und diese anschließend in den Zusammenhang eingeordnet. Es werden Synonyme für den Begriff „Moderator“ aufgezeigt und erläutert.

3.1 Bedeutung und Herkunft

Das Wort „Moderation“ leitet sich aus dem lateinischen „moderare“ und dem italienischen „moderato“ her, was so viel wie „mäßigen“, „mildern“, „steuern“, „lenken“ bedeutet. Es liegt auch dem Wort „modus“ zu Grunde, welches ebenfalls aus dem Lateinischen stammt und „Maß“ bzw. „Art und Weise“ bedeutet. Aus diesen Begriffen entsteht bereits im 16. Jahrhundert der Ausdruck „Moderation“.

Der Sozial- und Unternehmensethiker Albert Ziegler geht 1993 in seinem Aufsatz *Wer moderieren will, muss Maß nehmen und Maß geben* der Geschichte des Wortes „Moderation“ auf den Grund.

Der Begriff sei ein Urwort des Menschens, das zu unterschiedlicher Zeit für Unterschiedliches stand: vom *Maß* der Griechen übers *Augenmaß* der Römer, der *Mäßigkeit* der Mönche, den *Maßen* des mittelalterlichen Richters, den *maßvollen* Fürsten, den *mittelmäßigen* Bürgern bis hin zum *unmäßigen* Schwätzer in unseren Tagen. So habe Moderation immer etwas mit *messen*, *Maß halten*, *mäßigen* zu tun gehabt.²⁸

Der Begriff wird im Laufe der Zeit immer in Zusammenhang mit der Lebensführung gebraucht. Bei den von Ziegler aufgeführten Beispielen handelt es sich jeweils um maßvolles Verhalten der Menschen. Der Beginn der Moderation liegt somit in dem Versuch, durch gerechte und ausgleichende Umgangsweise untereinander, Maßlosigkeit zu verhindern. Ziegler sieht die Begründung dieses Vorgehens darin, sich „unmäßigen Schwätzern“ entgegenzustellen, die Gespräche zu mäßigen, d.h. zu moderieren.

²⁸ Albert Ziegler: *Wer moderieren will, muss Maß nehmen und Maß geben – Kulturgeschichtliche Hinweise zum heutigen Verständnis der Moderation* (Gruppendynamik, Heft 3). Leverkusen 1993.

Laut dem *Duden* bedeutet moderieren heutzutage „durch einführende Worte und verbindende Kommentare eine Sendung in ihrem Ablauf betreuen“.²⁹

Den Ursprung aber des konkreten Begriffs und des Berufsbildes „Moderator“ findet man in den Vereinigten Staaten von Amerika:

„Nach allem, was man darüber weiß, ist der Begriff Anfang der fünfziger Jahre in den USA entstanden. Damals führten die großen Rundfunkanstalten Morgensendungen ein, und zu dieser Tageszeit schien den Verantwortlichen die bisher übliche Bezeichnung wie ‚Commentator‘ oder ‚Announcer‘ nicht mehr passend. Man suchte etwas Friedfertiges, morgendlich belebend, aber doch ausgleichend, einen, der *moderat* seine Zuhörer anspricht.“³⁰

Den ersten Eintrag in einem deutschen Lexikon findet man in dem 1971 veröffentlichten *Fischer Lexikon - Publizistik*.³¹ In diesem Lexikon wird über Hörfunkmoderatoren von Magazinsendungen geschrieben, dass Moderatoren eine Personalisierung des Programms erreichen sollen.³²

In dem *Gebrauchswörterbuch Fernsehen* von 1972 wird der Moderator nicht wie im *Fischer Lexikon - Publizistik* über den Hörfunk, sondern allgemein über den Rundfunk definiert:

„Der Moderator ist ein Gesprächs- oder Diskussionsleiter, der die Aufgabe hat, für das Verbleiben beim Thema und die Einhaltung der Spielregeln zu sorgen, ohne selbst Partei zu ergreifen.“³³

Die Bedeutungen des Verbes „moderieren“ und des Nomens „Moderation“ existieren also schon seit der frühen Neuzeit. Den exakten Begriff für die Humanisierung dieses Wortes zu „Moderator“ hingegen findet man erst seit den fünfziger Jahren vor. Diese Tatsache lässt darauf schließen, dass der „Moderator“ erst mit den in den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführten Morgensendungen entstanden ist.

²⁹ Der Duden. Mannheim: Bibliographisches Institut GmbH. URL: <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/moderieren> (02.12.2012).

³⁰ Walther von La Roche, Axel Buchholz (Hrsg.): Radio-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis im Hörfunk. München 1980. S.80.

³¹ Vgl. Heinz-Dietrich Fischer: Fernsehmoderatoren in der Bundesrepublik Deutschland: Top-Medienprofis zwischen Programmauftrag und Politik. München: TR-Verlagsunion GmbH 1983. S.12 f.

³² Vgl. Elisabeth Noelle-Neumann, Winfried Schulz (Hrsg.): Das Fischer Lexikon – Publizistik. Frankfurt a.M. 1971. S.43.

³³ Bayerischer Rundfunk (Hrsg.): Gebrauchswörterbuch Fernsehen. München 1972. S.122.

3.2 Die Moderationsmethode

Da moderieren ein methodisches Vorgehen ist, spricht man seit den 60er Jahren auch von einer Moderationsmethode. Diese entsteht während der Protestbewegung der 68er Generation, als in der Gesellschaft das Verlangen nach Beteiligung an gegenwärtigen Entscheidungen immer größer wurde.

„Die Moderationsmethode ist ein Verfahren zur Aktivierung und Leitung eines Gesprächs, das nicht zielgerichtet ist und in das sich die Teilnehmer offen einbringen können. Der Moderator ist zwar für das Thema und eventuell Einstieg, Abschluss usw. verantwortlich, hält sich jedoch während des Gesprächs inhaltlich zurück und ist vor allem um einen strukturierten Gesprächsverlauf besorgt.“³⁴

Die Methode zielt darauf ab, während eines Gesprächs bzw. einer Diskussion als Moderator die Beziehungsebene genauso stark zu bedienen wie die sachliche Ebene. Alle Teilnehmer sollen aktiv und gleichberechtigt teilnehmen.³⁵ Probleme, Ideen und Themen sollen nun gemeinsam besprochen werden. Der Moderator ist ein methodischer Helfer.³⁶ Dieses ist vor der Einführung der Methode nicht der Fall. Hier muss ein Gesprächsleiter die Beziehungsebene nicht betreten, sondern lediglich Fachwissen besitzen, um eine strukturierte Diskussion führen zu können.

Die Moderationsmethode, die oft als Metaplantchnik bezeichnet wird, wird häufig in Lern- und Arbeitsgruppen sowie bei Konferenzen eingesetzt. Man kann sie aber auch auf die Moderation von Fernsehsendungen beziehen.

3.3 Die Synonyme - Moderator vs. Showmaster

Dem Moderator kommen sehr viele Aufgaben zu. Durch die Vielfalt unterschiedlicher Sendungsgenres, in denen der Moderator jeweils anders agieren und reagieren muss, finden sich in der Literatur, im Internet und im allgemeinen Sprachgebrauch viele verschiedene Begriffe, dieses Berufsbild zu bezeichnen. Oft werden diese Synonyme

³⁴ Der Lehrerfreund. Metz & Metz GbR. URL:

<http://www.lehrerfreund.de/in/schule/1s/moderationsmethode/> (07.12.2012).

³⁵ Andreas Lenzen: Präsentieren – Moderieren. Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG. Berlin 2006. S.110 f.

³⁶ Vgl. Tobina Brinker, Eva-Maria Schumacher: Moderationsmethode. URL: https://www.hds.uni-leipzig.de/uploads/media/AB_LL_Lehrdee_Moderationsmethode.pdf (07.12.2012).

unbewusst verwendet, ohne sich Gedanken zu machen, ob der Moderator z.B. ein Gastgeber, ein Talkmaster oder ein Showmaster ist.

Ist er in der Rolle eines Gesprächsleiters oder eines Nachrichtenansagers? Verkörpert er einen Entertainer/ Unterhalter oder einen Diskussionsleiter? Befindet er sich in der Funktion eines Präsentators oder ist er ein Anchorman, wie er zum Teil im Englischsprachigen genannt wird? Oder ist er „einfach“ ein Moderator?

In der folgenden Abbildung werden Synonyme für den Begriff „Moderator“ aufgezeigt und erläutert. Die Bedeutungen der unten aufgeführten Synonyme sind dem *Duden* entnommen.³⁷

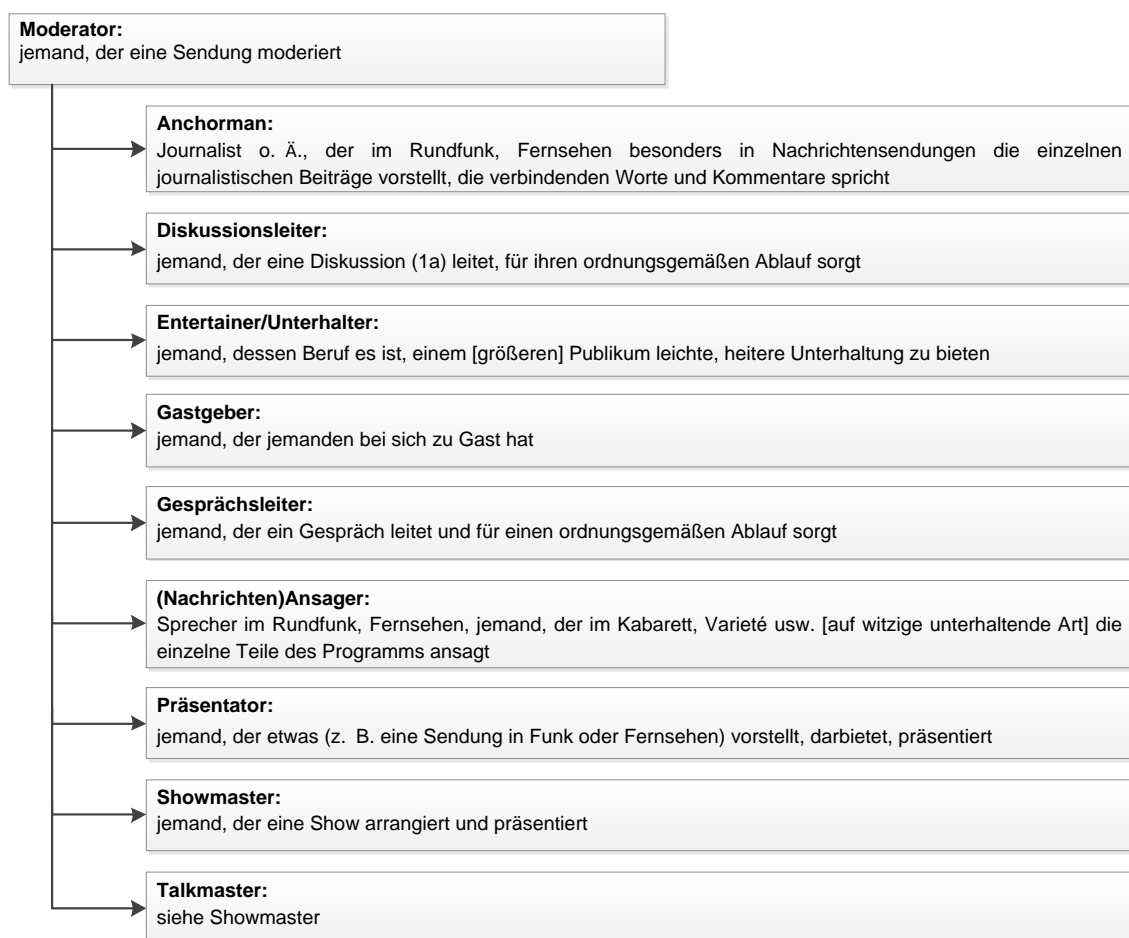


Abbildung 1: Synonyme für den Begriff "Moderator"

³⁷ Vgl. Der Duden. Mannheim: Bibliographisches Institut GmbH. URL: verschiedene von www.duden.de (09.12.2012).

Die in der Abbildung aufgeführten Bedeutungen trennen die Synonyme jedoch nicht eindeutig voneinander ab. Ein Gastgeber, der jemanden bei sich zu Gast hat, kann gleichzeitig in der Sendung auch ein Showmaster sein, der eine Show arrangiert und präsentiert. Markus Lanz z.B. übernimmt in der Samstagabend-Show *Wetten, dass..?* beide Aufgaben. Er arrangiert die Show und verfügt über Gäste, mit denen er ein Gespräch führt. Ist Markus Lanz bei *Wetten, dass..?* nun ein Gastgeber oder ein Showmaster? Oder ist er gar ein Präsentator, wie er im *Online-Focus* u. a. genannt wird.³⁸

Auch Thomas Gottschalk wird in einem Artikel der Online-Ausgabe der Zeitschrift *Focus* mit drei verschiedenen Begriffen bezeichnet. Er sei bei *Wetten, dass..?* ein „Moderator“, ein „Showmaster“ und ein „Entertainer“ gewesen.³⁹

Widmet man sich der Definition von „Synonymie“, wird deutlich, dass Synonyme nicht zwingend die gleiche Bedeutung haben müssen. Synonymie bezeichnet die Gleichheit oder Ähnlichkeit der Bedeutung verschiedener Ausdrücke. Man kann auch von Bedeutungs-, Sinn- oder Verwendungsgleichheit, -ähnlichkeit oder -verwandtschaft sprechen.

Somit stellt sich die Frage, warum für den Begriff „Moderator“ viele unterschiedliche Worte eingesetzt werden.

Verwenden Fernsehmacher und Journalisten Synonyme für dieses Berufsfeld beabsichtigt, könnte dieses Vorgehen bedeuten, dass man die Moderatoren verschiedenen Bereichen [Sendungsgenres] zuteilen will. So würden die Synonyme lediglich als Bedeutungsähnlichkeiten behandelt werden.

Wenn die Synonyme aber, vor allem bei Personen, die nicht in den Medien arbeiten bzw. sich nicht mit diesem Thema auseinandersetzen, verwendet werden, könnte es heißen, dass diese Personen die Begriffe in den Medien, sei es aus einer Fernsehzeitung oder einem Internetartikel, aufgegriffen haben und diese unbewusst gebrauchen. Wahrscheinlich werden Synonyme bei diesem Prozess unabsichtlich als Bedeutungsgleichheiten angewendet.

³⁸ Vgl. dpa. In: Online Focus „Lanz bleibt Talker, keine Chance für Gottschalk“ 03.04.2012. URL: http://www.focus.de/panorama/boulevard/medien-lanz-bleibt-talker-keine-chance-fuer-gottschalk_aid_732044.html (05.12.2012).

³⁹ Vgl. dpa. In: Online Focus „Gottschalk schlägt Tür nicht endgültig zu“ 18.02.2011. URL: http://www.focus.de/kultur/diverses/medien-gottschalk-schlaegt-tuer-nicht-endgueltig-zu_aid_601105.html (05.12.2012).

4 Untersuchungsansatz

Die anfangs gestellte These „Die Moderation einer Informationssendung ist in allen Aspekten standardisierter als die Moderation einer Unterhaltungssendung“ soll anhand einer eigenen Analyse verifiziert bzw. falsifiziert werden.

Die bereits in der Einführung in die Thematik aufgezeigten Aspekte hinsichtlich der Moderationsnachfolge von Thomas Gottschalk und der in Kapitel 3.3 erläuterten Synonyme werfen die Frage auf, ob ein Moderator unterschiedliche Rollen in den verschiedenen Genres übernehmen muss.

Wie schon in Kapitel 2 aufgezeigt, beläuft sich die Forschung zu dieser Thematik auf ein Minimum und liefert lediglich einige Ansätze, diese Fragestellung zu beantworten. In der bisherigen Forschung wird keine explizite Einteilung der Sendungsgenres im Hinblick auf die Moderation vorgenommen. Letztendlich setzt dieses nur die Diplom-Journalistin Silke Fritzsche in Ansätzen um, reift ihre Überlegungen aber nicht aus.

Um die Differenzen der Moderation unterschiedlicher Genres zu erfassen und die Ansprüche an diese Moderatoren abzugrenzen, ist die Kategorisierung in Sendungsgenres das geeignete Instrument. In dieser Analyse wird eine konkrete Einteilung von Sendungen in Genres nach Moderationskriterien vorgenommen.

4.1 Unterhaltung und Information - die Auswahl der Untersuchungsebenen

Die Einteilung und Kategorisierung für diese Analyse liegt im weitesten Sinne der von Werner Faulstich zugrunde. Er unterscheidet, wie schon in Kapitel 2 erwähnt, Unterhaltungssendungen, Informationssendungen, fiktionale Sendungen und sonstige Formate voneinander. Diese Genres unterteilt Faulstich in weitere Subgenres, was in der folgenden Grafik zu sehen ist. Diese Grafik wurde in Anlehnung an Faulstich selbst erstellt.

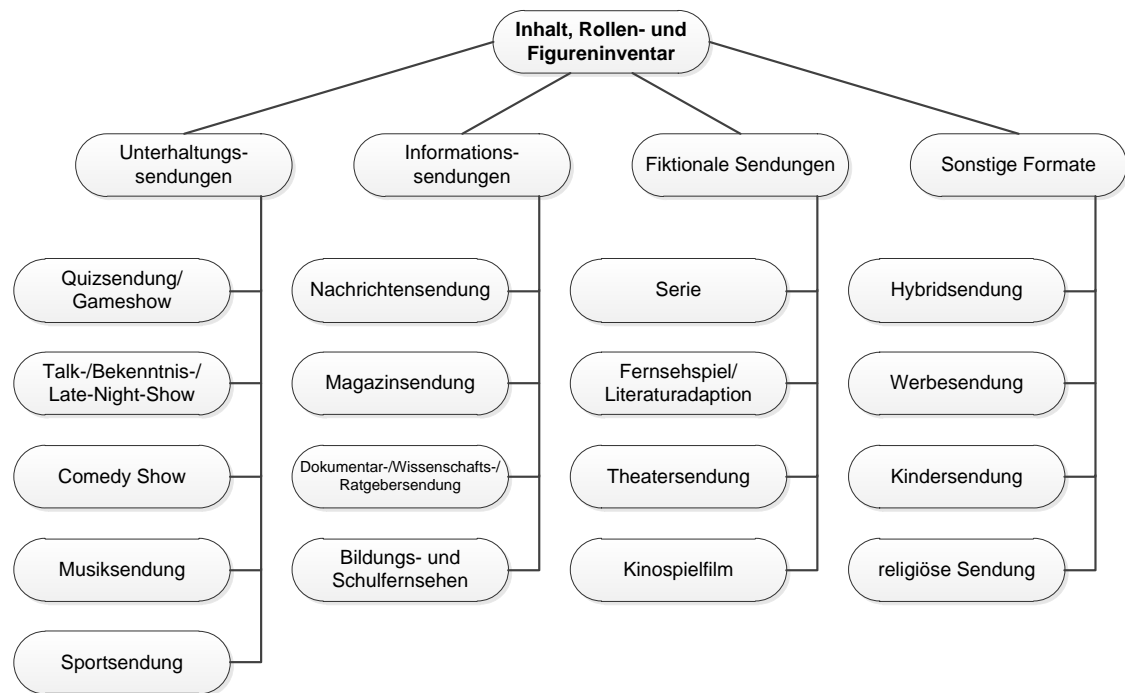


Abbildung 2: Einteilung der Sendungsgenres nach Faulstich (→ eigene Darstellung)

Faulstich unterscheidet die Genres und deren Subgenres nach inhaltlichen Strukturen und Merkmalen des Rollen- und Figureninventars. Die hier skizzierte Einteilung nach Werner Faulstich ist somit für diese Analyse nicht im vollen Umfang anwendbar und erfordert eine weitere Präzisierung und Modifizierung.

Für die folgende Analyse sollen sich die Formen der Moderation in den einzelnen Genres ähneln, um mit einer möglichst genauen Einteilung aussagekräftige Ergebnisse erzielen zu können. Somit richtet sich die Kategorisierung nicht nach übergreifenden Merkmalen wie inhaltlichen, stofflich-motivischen, dramaturgischen oder stilistischen Konventionen, wie es z.B. bei Faulstich der Fall ist, sondern nur nach der Art und Weise der Moderation dieser Sendungen.

Die dieser Arbeit zugrunde liegende Fragestellung erfordert im Voraus eine Festlegung von Kriterien, nach denen sich die Unterscheidung der Sendungsgenres richtet. Es werden Kriterien festgelegt, mit denen die Moderation einer Unterhaltungssendung von der Moderation einer Informationssendung eindeutig abgegrenzt werden kann.

Wenn keine Kriterien festgelegt worden wären, wäre die Kategorisierung willkürlich entstanden. Sowohl ungenaue und nicht aussagekräftige Ergebnisse als auch keine Möglichkeit zur Verifizierung bzw. Falsifizierung der aufgestellten These wären die Folgen gewesen.

Um aber nicht von vorneherein zu stark festgelegt zu sein, trotzdem aber die eventuellen Differenzen im Folgenden herausarbeiten zu können, werden lediglich zwei oberflächliche Kriterien zur Unterscheidung bestimmt. Diese sind bei Betrachtung der beiden Sendungsgenres im Fernsehen offensichtlich und eindeutig unterschiedlich: Art des Sprechens und Körpersprache. Der Moderator einer Unterhaltungssendung redet frei und setzt seine Körpersprache ungebunden ein. Er reagiert mit Mimik und Gestik auf das Geschehen. Der Moderator einer Informationssendung hingegen spricht vorgegebene Dinge, die er im Regelfall unverändert vorliest. Er spricht nicht frei und wendet seine Körpersprache nur ganz minimal an, sodass es kaum erkennbar ist.

Um die Moderation einer Unterhaltungssendung von der einer Informationssendung eindeutig abgrenzen zu können, müssen diese beiden umfassenden Bereiche wiederum differenziert werden. Daher werden diesen beiden Sendungsgenres jeweils zwei weitere Subgenres zugeordnet.

Spiel- und Musikshows sowie Talkshows werden aufgrund der eben genannten Moderationskriterien dem Sendungsgenre der „Unterhaltung“ zugeordnet. Diese müssen in der Kategorisierung einzeln aufgelistet werden, weil innerhalb des Unterhaltungsbereichs wiederum Unterschiede bei der Moderation der einzelnen Sendungen bestehen. Während bei einer Spiel- und Musikshow das Spiel bzw. die Musik im Vordergrund steht, geht es bei einer Talkshow hauptsächlich um das inhaltliche Gespräch.⁴⁰ Obwohl beide Subgenres zum Sendungsgenre der Unterhaltung zählen, konzentriert sich der Moderator auf unterschiedliche Aspekte.

Dem Sendungsgenre der „Information“ werden Nachrichten- und Magazinsendungen als Subgenres zugeordnet. Bei diesen treffen die Kriterien der Moderation einer Informationssendung eindeutig zu. Aber auch diese beiden Subgenres werden getrennt voneinander aufgelistet. Da bei der Moderation eines Magazins die verbalen und nonverbalen Kommunikationsmöglichkeiten nicht so stark determiniert sind wie die bei der Moderation von Nachrichten, wird zwischen diesen beiden Subgenres ebenfalls unterschieden.

Schlussfolgernd werden die Sendungsgenres und deren Subgenres zusammenfassend wie folgt kategorisiert. Unterschieden werden die Bereiche der Unterhaltung und der Information. In der Kategorie der Unterhaltung wird zwischen der Moderation von Spiel- und Musikshows und der Moderation von Talkshows

⁴⁰ Vgl. Werner Faulstich: Grundkurs Fernsehanalyse. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2008. S.47.

unterschieden. Im Informationsbereich wird die Moderation von Magazinen von der Moderation von Nachrichtensendungen abgegrenzt.

Die folgende Abbildung zeigt die selbst erstellte Einteilung in grafischer Form.

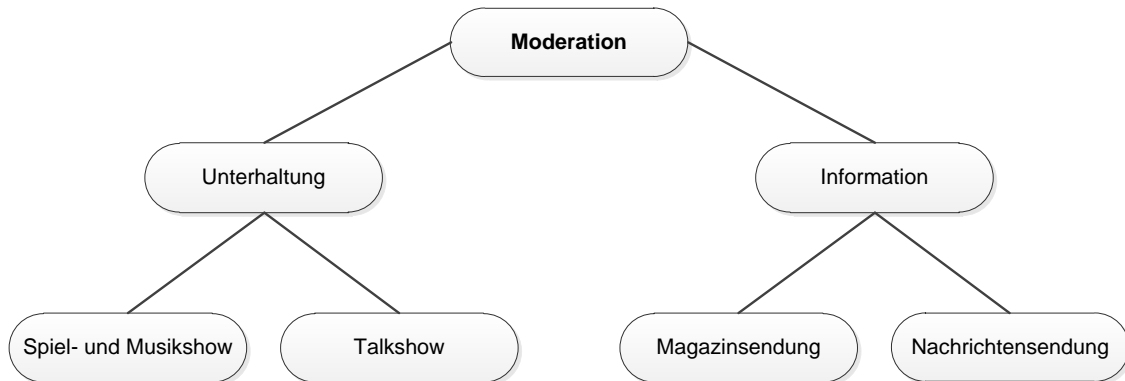


Abbildung 3: Einteilung der Sendungsgenres in Subgenres für die Analyse dieser Arbeit

Die Subgenres „Talkshow“ und „Magazinsendung“ werden hier eindeutig den Kategorien „Unterhaltung“ und „Information“ zugeteilt, obwohl diese aufgrund der inhaltlichen Vermischung von Unterhaltung und Information auch einem möglichen Genre „Infotainment“ zugeordnet werden könnten. Da die Kategorisierung aber den Kriterien der Moderation dieser Sendungen folgt, werden die beiden genannten Formate eindeutig zugeteilt.

Folgend werden alle bis jetzt nicht berücksichtigten Genres und Subgenres aus der Einteilung von Faulstich ausgeschlossen bzw. den Bereichen der für diese Arbeit gewählten Kategorisierung zugeordnet.

Alle fiktionalen Sendungen werden vernachlässigt, da in diesem Genre keine Moderatoren auftreten. Der Fall, dass Moderatoren von Schauspielern gespielt werden, wird nicht beachtet, da es sich hierbei um gesciptete Situationen handeln würde, die keinen Aufschluss über das wirkliche Handeln bei einer Moderation geben würden.

Einige der „sonstigen Formate“ werden ebenfalls nicht einbezogen. Hybridsendungen, zu denen Doku-Soaps, Real-Life-TV und Living-History-TV gehören, sind gesciptete Sendungen, die den Anschein erwecken sollen, dass alles „echt“ ist, was geschieht. Eventuell vorkommende Moderatoren werden der Analyse entzogen. Die Moderatoren bei gescipteten Formaten sind meist Fachleute, die sich professionell um die Probleme der handelnden Personen kümmern. Bei Werbesendungen, unter die z.B. die des Senders QVC fallen, sollte die Person, die die Artikel anpreist, nicht als Moderator gesehen werden. Diese Person versucht lediglich, den Rezipienten Artikel zu verkaufen. Die Zuschauer verfolgen die Sendung mit Kaufabsicht und werden

weder informiert noch unterhalten. Die Moderationen von Kindersendungen und religiösen Formaten können sowohl dem Bereich der Unterhaltung als auch dem der Information zugeordnet werden. Z.B. Bei den Sendungen *Tigerentenclub* oder *1,2 oder 3* handelt es sich um Kinderspielshows, die aufgrund der gleichen Form der Moderation im Bereich der Spielshow eingeordnet werden können. Kindermagazine und religiöse Magazine zählen zu den Magazinsendungen. Bei diesen von Faulstich genannten Subgenres handelt es sich also nur um eine genauere Zielgruppenangabe.

Unter das Subgenre der Sportsendung aus der Kategorie der Unterhaltungssendungen fallen laut Faulstich alle Sendungen, die etwas mit Sport zu tun haben. In dieser Analyse werden die Sportsendungen gesplittet. Klassische Übertragungen von Sportevents, bei denen Kommentatoren oder Reporter das Geschehen kommentieren, werden ausgegrenzt, da es sich bei diesen Personen nicht um Moderatoren handelt. Sportmagazine und Sport-Talkshows dagegen werden einbezogen. So fällt ein Sportmagazin wie z.B. die *Sportschau* unter die Magazinsendungen und die Talkshow *das aktuelle sportstudio* unter die Talkshows. Die Moderationen dieser Sendungen ähneln der Moderation anderer Magazine bzw. Talkshows. Ähnlich wie bei Kindersendungen und religiösen Formaten handelt es sich bei diesen Sportsendungen nur um eine genauere Definition des Inhalts und der Zielgruppe.

Die konkreten Subgenres Dokumentar-/ Wissenschafts-/ Ratgebersendungen und Bildungsfernsehen/ Schulfernsehen aus der Kategorie der Informationssendungen werden in der Kategorisierung nicht einzeln aufgelistet, da diese je nach Art des Formats und der Moderation den aufgelisteten Bereichen zugeordnet werden können. Eine Ratgebersendung z.B. kann eine Talkshow oder eine Magazinsendung sein.

Basierend auf Werner Faulstichs Einteilung aus dem Literaturwerk *Grundkurs Fernsehanalyse* aus dem Jahr 2008 wurde eine eigene Kategorisierung erarbeitet. Diese ist für das zu erarbeitende Projekt „Moderation von Unterhaltungs- und Informationssendungen bei ARD und ZDF“ geeigneter und spezifizierter, weil nicht nach inhaltlichen Schwerpunkten, sondern nach Kriterien der Moderation segmentiert wird.

4.2 Kriterien für die Auswahl der Sendungen

Im Folgenden sollen nun die Bedingungen aufgeführt werden, die in dieser Arbeit als konstitutiv für die zu analysierenden Moderationen der jeweiligen Sendungen angesehen werden. Wichtig bei der Aufstellung der Kriterien war, dass sie intersubjektiv überprüfbar sind.

Sendungen, die alle die folgenden Bedingungen erfüllen, sollen als möglicher Untersuchungsgegenstand gelten.

1. **Moderator** Innerhalb der Sendung muss es mindestens einen Moderator geben, der eindeutig als dieser zu erkennen ist. (Nachrichten)sprecher und Kommentatoren werden eindeutig von einem Moderator abgegrenzt. Übernimmt ein Moderator aber zusätzlich die Rolle eines (Nachrichten)sprechers wird er als Moderator behandelt. Der Moderator muss mindestens 10% der Sendung zu sehen sein und wird somit von einem Kommentator abgegrenzt. Außerdem muss der Sprechanteil des Moderators ebenfalls 10% betragen.

2. **Erstausstrahlung auf ARD oder ZDF** Die Erstausstrahlung der Sendung muss auf einem dieser beiden Sender erfolgen.

3. **Erstausstrahlung im Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis 30. November 2012 zwischen 11.00 Uhr und 1.00 Uhr** Jede der möglichen zu analysierenden Sendung muss zwischen dem 1. Januar 2012 und dem 30. November 2012 erstausgestrahlt worden sein. Die Sehbeteiligung aller Rezipienten zur Ausstrahlungszeit muss bei Betrachtung der Sehbeteiligung im Tagesverlauf im Schnitt mindestens 10% betragen, damit der Moderator von möglichst vielen Rezipienten erreicht werden kann. Somit ergibt sich der Zeitabschnitt zwischen 11.00 Uhr und 1.00 Uhr. Der Wochentag der Erstausstrahlung kann Montag bis Sonntag sein. Als Quelle für die Sehbeteiligung im Tagesverlauf wird die Grafik der *AGF/GfK Fernsehforschung* aus dem Jahr 2012 verwendet.

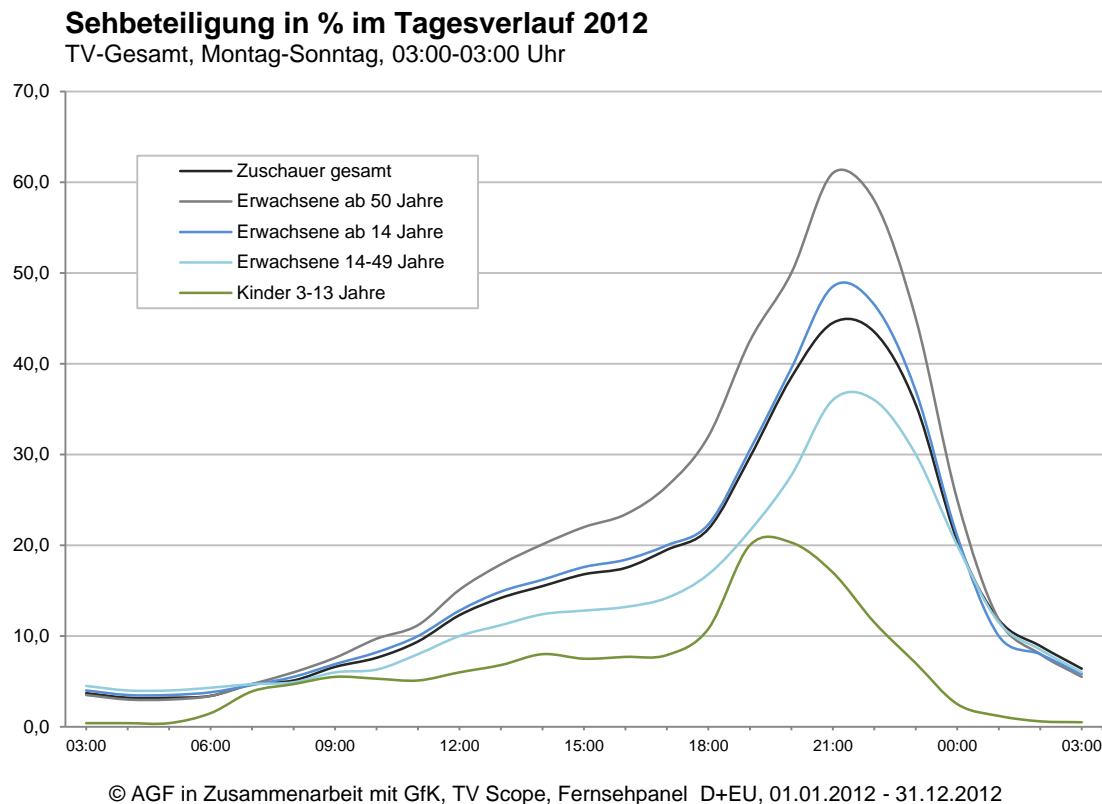


Abbildung 4: Sehbeteiligung in % im Tagesverlauf 2012⁴¹

4. minimale Sendedauer von 10 Minuten Die Sendung muss mindestens 10 Minuten lang sein, damit der Rezipient die Chance bekommt, den Moderator als Person wahrzunehmen.

5. Empfangsmöglichkeit im überregionalen Sendegebiet Die geografische Reichweite der Sendung muss im gesamtdeutschen Sendegebiet liegen. Die Empfangsmöglichkeit muss ohne Probleme in ganz Deutschland möglich sein. Die Regionalfenster mit landesbezogenen Sendungen werden nicht beachtet. Der Moderator der jeweiligen Sendung soll die Möglichkeit haben, im gesamtdeutschen Sendegebiet empfangen zu werden.

Eine weitere Abgrenzung der Basismaterialien findet zunächst nicht statt, sodass der Definitionsansatz sehr weit gefasst ist. Die Intention dabei ist, dass nicht von vorneherein explizite Sendungen als Untersuchungsgegenstand ausgrenzt werden.

⁴¹ AGF/GfK Fernsehforschung; TV Scope; Fernsehpanel D+EU. URL: <http://www.agf.de/daten/zuschauermarkt/sehbeteiligung/> (12.01.2013).

4.3 Definition der Untersuchungsebenen

Die folgende Zusammenstellung soll einen Überblick über die Datenbasis für die Analyse schaffen. Aus den der Sendungsgenres „Unterhaltung“ und „Information“ zugeordneten Subgenres sollen vier Sendungen für die Analyse herausgearbeitet werden. Diese müssen auf der Grundlage der eben genannten Bedingungen basieren. Daher erfolgt eine präzise Definition und eine umfassende inhaltliche Beschreibung der Subgenres: Musik- und Spielshow, Talkshow, Magazinsendung und Nachrichtensendung.

Zu jeder der vier Subgenres wird eine Auswahl an maximal 15 Beispielsendungen von *ARD* und *ZDF* aufgelistet, aus der sich jeweils eine Sendung ergibt, die im Hinblick auf die leitende These präzise analysiert wird.

Es wird lediglich eine Auswahl an Sendungen aufgezeigt, da vor allem bei den Musik- und Spielshows und bei den Magazinsendungen eine große Anzahl an verschiedenen Formaten existiert.

4.3.1 Unterhaltung: Spiel- und Musikshow

Eine Spielshow beinhaltet ein Spiel mit Kandidaten nach festliegenden Regeln und einer finalen Struktur. Hauptaspekt ist der Wettbewerb, der am Ende zum Sieg eines Kandidaten oder einer Kandidatengruppe führt. Eine Spielshow wird oft mit dem englischen Wort „Gameshow“ betitelt. Eine Gameshow ist eine „Unterhaltungssendung im Fernsehen, in der Kandidaten in einem Spiel oder Quiz um Preise konkurrieren“.⁴²

Durch richtiges Beantworten von Fragen oder erfolgreiches Absolvieren von aktiven Wettkämpfen kann meistens Geld oder ein Sachpreis wie z.B. ein Auto gewonnen werden. Die Wettkämpfe können Wissensspiele, Aktionsspiele oder Talentwettbewerbe sein.⁴³

Unter Spielshows sind somit Quizsendungen, Aktionsspielsendungen und Talentshows einzuordnen. Talentshows treten häufig in Form einer Castingshow auf. Teilnehmer sind in den meisten Fällen Normalbürger, die durch ihre Bewerbung und ein anschließendes Casting in die Sendung eingeladen werden. Bei den Castingshows

⁴² Der Duden. Mannheim: Bibliographisches Institut GmbH. URL: <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/gameshow> (16.11.2012).

⁴³ Vgl. Werner Faulstich: Grundkurs Fernsehanalyse. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2008. S.40.

wählen in der Regel Redakteure bei einem offenen Vorkasting, das nicht im Fernsehen ausgestrahlt wird, eine Vorauswahl aus, die sich für die Castings qualifiziert. In den weiteren Runden selektiert die Jury die Kandidaten so lange bis am Ende ein Gewinner feststeht. Der Sieger erhält neben einem Preisgeld auch einen dem Thema der Sendung entsprechenden Vertrag wie ein Platten- oder Modelvertrag.

Bei den Quiz- und Aktionsspielsendungen gibt es häufig „Prominenten-Specials“, bei denen prominente Kandidaten meistens um einen Geldpreis kämpfen, den sie gemeinnützigen Einrichtungen, Forschungszentren oder Hilfsverbänden spenden.

Unter einer Musikshow ist eine Show zu verstehen, in der sowohl nationale als auch internationale Musik präsentiert wird. Vorwiegend handelt es sich um volkstümliche Musik und Schlager. Prominente, aber auch weniger bekannte Sänger, treten auf und halten nach ihrem Auftritt meist einen Smalltalk mit dem Moderator.

Bei den Spiel- und Musikshows ist immer ein Publikum anwesend. Das Studio ist meist sehr groß und das Bühnenbild aufwändig gestaltet.

In der folgenden Tabelle sind 15 Beispielsendungen aus dem Genre der Spiel- und Musikshows aufgelistet.

SENDUNG	MODERATOR	SENDEPLATZ
1, 2 oder 3	Elton	ZDF
Der klügste Deutsche 2012	Kai Pflaume	ARD
Drei bei Kai	Kai Pflaume	ARD
Feste der Volksmusik	Florian Silbereisen	ARD
Frag doch mal die Maus	Eckart von Hirschhausen	ARD
Immer wieder sonntags	Stefan Mross	ARD
Musikantenstadl	Andy Borg	ARD
Opdenhövels Countdown	Matthias Opdenhövel	ARD
Rette die Million!	Jörg Pilawa	ZDF
Star Quiz	Kai Pflaume	ARD
Tigerentenclub	Pete Dwojak, Muschda Sherzada	ARD
Unser Star für Baku	Sandra Rieß	ARD
Verstehen Sie Spaß?	Guido Cantz	ARD
Wetten, dass..?	Markus Lanz	ZDF
Willkommen bei Carmen Nebel	Carmen Nebel	ZDF

Tabelle 2: Auswahl an 15 Spiel- und Musikshows von ARD und ZDF

4.3.2 Unterhaltung: Talkshow

„Talkshows als eigenständiges Fernsehgenre sind im Kern serielle Gesprächssendungen, bei denen in der Kommunikation zwischen Moderator und Gast in Anwesenheit eines Publikums Unterhaltung mit Information verbunden sind.“⁴⁴

In der heutigen Fernsehlandschaft gibt es ein umfangreiches Spektrum an Talkshows. Die Vielfalt der verschiedenen Talk-Konzepte ermöglicht nur schwierig eine Zusammenfassung aller Talkshows in einen Bereich. So fassen der Moderator Michael Steinbrecher und der Journalist Martin Weiske in ihrem Literaturwerk *Die Talkshow - 20 Jahre zwischen Klatsch und News* ähnliche Talk-Konzepte in vier Klassen zusammen: Promi-Talk, Themen-Talk, Portrait-Talk und Konfro-Talk.⁴⁵

Der Promi-Talk, die traditionellste Talkshow-Klasse, lebe vom personenzentrierten Gespräch mit mehreren, meist prominenten, Gästen. Beim Themen-Talk hingegen stehe ein vorgegebenes, oft aktuelles Thema im Mittelpunkt des Gesprächs. Zu dieser Klasse zählen u.a. Talkshows mit politischen Thematiken. In der rein personenzentrierten Talkshow-Klasse des Portrait-Talks stehe das Einzelgespräch zwischen Moderator und Gast eindeutig im Vordergrund. Inhalte seien nur Themen, die eng mit dem Gast in Verbindung stehen. Der diskussionsreiche Konfro-Talk stelle ein kontroverses Thema in den Mittelpunkt der Sendung, sodass es zu emotionalen Streitgesprächen vor angeheizter Kulisse komme.⁴⁶

Den Rezipienten werden in diesen aufgeführten Talkshows komplexe Sachverhalte aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik oder kulturell bedeutende Zusammenhänge auf unterhaltende Weise vermittelt. Diese Talkshows informieren und unterhalten die Zuschauer und können somit dem Bereich des Infotainments zugeordnet werden.

⁴⁴ Werner Faulstich: Grundkurs Fernsehanalyse. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2008. S.47.

⁴⁵ Vgl. Michael Steinbrecher, Martin Weiske: *Die Talkshow – 20 Jahre zwischen Klatsch und News*. München: Ölschläger GmbH 1992. S.21.

⁴⁶ Vgl. ebd.

„Infotainment verbindet den Zugewinn an Wissen des Rezipienten mit den bewusst eingesetzten Mitteln aus dem Bereich der Unterhaltung zur emotionalen Bindung an das Programm.“⁴⁷

Einen Sonderfall bietet die Daily-Talkshow. Das Thema wird provokativ formuliert und die Themenschwerpunkte liegen in den Bereichen Liebe, Partnerschaft und Erotik. Die Daily-Talkshow unterhalte die Rezipienten lediglich und versorge sie nicht mit gesellschaftlich relevanten Informationen.⁴⁸

Politische, wirtschaftliche oder kulturelle Inhalte sind nur selten in der Sendung positioniert. Im Vordergrund stehen die persönlichen und intimen Belange der Bühnengäste. Diese Form der Talkshow beabsichtigt ausschließlich, die Rezipienten zu unterhalten. Prominente treten nur in seltenen Fällen auf. Der Daily-Talk kann nicht eindeutig einer der vier Klassen nach Steinbrecher und Weiske zugeordnet werden. Die Thematik kann sowohl dem Themen- als auch dem Konfro-Talk zugewiesen werden.

Ungeachtet dessen, welcher Klasse die Talkshow angehört, steht immer das Gespräch mit geladenen Gästen im Vordergrund.

Bei den meisten Talkshows sind Zuschauer im Studio, die oftmals selbst zu Wort kommen dürfen und das Handeln der Gäste mit Applaus oder Buh-Rufen kommentieren.

Die Talkshows tragen in der Regel den Namen ihres Moderators. Seine Person dient der Identifizierung der Sendung. Der Moderator wird zur personalisierten Präsentationsform des Fernsehens. Er stelle den persönlichen Bezug zwischen

⁴⁷ Beatrix Deiss: Infotainment und seine Auswirkungen auf die Rezipienten. München: GRIN Verlag GmbH 2004. URL: http://books.google.de/books?id=tV-C_-2DfJQC&pg=PN0-IA2&lpg=PN0-IA2&dq=DEISS,+BEATRIX:+Infotainment+und+seine+Auswirkungen+auf+die+Rezipienten+grin+verlag&source=bl&ots=V_4377bIZH&sig=UcPlaR3w1b-QcrjU7ET8Ma25joM&hl=de&sa=X&ei=UYvHUM__CMek4gS_iYHABg&ved=0CDsQ6AEwAg (16.11.2012)

⁴⁸ Vgl. Udo Michael Krüger: Thementrends in Talkshows der 1990er Jahre. Talkshows bei ARD, ZDF, RTL, SAT.1 und PRO SIEBEN im Vergleich. In: Media Perspektiven. Frankfurt/Main: ARD-Werbung Sales & Services GmbH 12/1998. S.614.

Programm und Publikum her und werde für den Zuschauer zur imageprägenden Identifikationsfigur.⁴⁹

Da man den Moderator mit der Sendung identifiziert, scheint es unmöglich, diese mit einem anderen Moderator in Verbindung zu bringen. Der Moderator steht für seine eigene Sendung und prägt diese. Wenn die Sendung keine ausreichenden Einschaltquoten mehr einbringt, wird diese abgesetzt und nicht mit einem anderen Moderator weitergeführt.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick von 10 Talkshows aller Klassen, die im definierten Zeitraum auf der *ARD* oder dem *ZDF* erstausgestrahlt wurden.

SENDUNG	MODERATOR	SENDEPLATZ
Anne Will	Anne Will	ARD
Beckmann	Beckmann	ARD
Gottschalk Live	Thomas Gottschalk	ARD
Günther Jauch	Günther Jauch	ARD
hart aber fair	Frank Plasberg	ARD
Markus Lanz	Markus Lanz	ZDF
Maybrit Illner	Maybrit Illner	ZDF
Menschen bei Maischberger	Sandra Maischberger	ARD
Peter Hahne	Peter Hahne	ZDF
Presseclub	Monika Piel, Volker Herres, Jörg Schönenborn	ARD

Tabelle 3: Auswahl an 10 Talkshows von ARD und ZDF

4.3.3 Information: Magazinsendung

„Magazinsendungen sind eine Form ergänzender (kommentierender, analysierender) Berichterstattung im Fernsehen, die Grundinformationen beim Zuschauer voraussetzt.“⁵⁰

Sie mischen sachliche Informationen mit Kritik und emotionaler Wertung. Magazinsendungen spezialisieren sich nicht nur auf gesellschaftsrelevante Bezüge, sondern zeigen auch Inhalte, die zum „Klatsch und Tratsch“ gehören. Die Themen

⁴⁹ Vgl. Gary Bente, Bettina Fromm. In: Affektfernsehen. Motive, Angebotsweisen und Wirkungen. Schriftenreihe Medienforschung der Landesanstalt für Rundfunk Nordrhein-Westfalen, Bd. 24. Leske und Budrich. Opladen 1997. S.22f.

⁵⁰ Werner Faulstich: Grundkurs Fernsehanalyse. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2008. S.87.

orientieren sich am jeweiligen Rahmen. Neben politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Nachrichten werden Inhalte wie Mode, Lifestyle, Prominente und Musik thematisiert.

Magazine weisen eine „gewisse Kleinteiligkeit auf: vier oder fünf Themen oder Stories werden, jeweils in knapp begrenzter Zeit, nacheinander behandelt, präsentiert wie ein Potpourri im Serienformat“.⁵¹ Die Inhalte werden oft kritisch behandelt.

In der deutschen Fernsehlandschaft gibt es eine große Bandbreite an Magazinsendungen, die sich seit den 60er Jahren etabliert und seitdem ständig differenziert hat.⁵²

„Man kann heute noch die drei großen Subgenres Politische Magazine, Kulturmagazine und Wirtschaftsmagazine unterscheiden, zu ergänzen durch eine Gruppe zahlreicher spezieller Magazine, die sich teils auf bestimmte Bereiche und Themen (z.B. Ausland, Literatur, Mode), teils auf bestimmte Funktionen (z.B. Verbraucherinformationen), teils auch auf bestimmte Tageszeiten (z.B. Morgen-, Mittags- und Nachtmagazine) sowie bestimmte Zielgruppen ausrichten.“⁵³

Politische Magazine setzen sich mit der aktuellen Politik auseinander, beschränken sich aber auf bewährte Perspektiven und Positionen. Die Themen der Kulturmagazine beziehen sich auf Kultur, die in der oberen Mittelschicht etabliert ist. Wirtschaftsmagazine thematisieren Aspekte und Probleme unterschiedlicher Branchen und Märkte. Oftmals werden die Interessen von Verbrauchern vertreten. Angesprochen werden häufig nur Spezialisten, die sich mit dem entsprechenden Thema auseinandersetzen. Die speziellen Magazine sind in der deutschen Fernsehlandschaft am präsentesten. Sie haben die größte inhaltliche Bandbreite und richten sich thematisch nach dem Rahmen der Sendung. Präsentiert werden meistens Inhalte über Stars, Lifestyle und Einzelschicksale.

In der folgenden Tabelle sind 15 Magazinsendungen von *ARD* und *ZDF* zu sehen.

⁵¹ Ebd. S.88.

⁵² Vgl. ebd.

⁵³ Ebd. S.89.

SENDUNG	MODERATOR	SENDEPLATZ
Berlin direkt	Peter Hahne	ZDF
Brisant	Mareile Höppner, René Kindermann	ARD
FAKT	Thomas Kausch	ARD
Frontal 21	Hilke Peterson	ZDF
Kontraste	Astrid Frohloff	ARD
Leute heute	Karen Webb	ZDF
Menschen – das Magazin	Bettina Eistel	ZDF
Monitor	Sonia Mikich	ARD
Panorama	Anja Reschke	ARD
Politbarometer	Theo Koll	ZDF
Report München	Claudia Schick	ARD
Report Mainz	Fritz Frei	ARD
ttt – titel, thesen, temperamente	Dieter Moor	ARD
W wie Wissen	Dennis Wilms	ARD
ZDF WISO	Michael Opoczynski	ZDF

Tabelle 4: Auswahl an 15 Magazinsendungen von ARD und ZDF

4.3.4 Information: Nachrichtensendung

Deutlich zu unterscheiden sind klassische Nachrichtensendungen wie die *Tagesschau* und *ZDF heute* und Nachrichtenjournale wie die *Tagesthemen* und das *heute Journal*.

Bei klassischen Nachrichtensendungen werden ausschließlich die Nachrichten verlesen, es gibt keine Schaltgespräche mit Korrespondenten. Derjenige, der die Nachrichten verliest, wird als „Nachrichtensprecher“ und nicht als „Moderator“ bezeichnet. Bei den Nachrichtenjournalen dagegen kann man von „Moderatoren“ sprechen. Da es häufig Video- bzw. Telefonschalten zu Auslandskorrespondenten gibt, die direkt vom Ort des Geschehens berichten, wird den Sprechern eine Moderatorenrolle zugeschrieben.

In der hier vorliegenden Arbeit ist unter einer Nachrichtensendung ausschließlich ein Nachrichtenjournal gemeint. Klassische Nachrichtenformate werden ausgegrenzt.

„Eine Nachrichtensendung ist eine „Multiformsendung, die in knapper Form über aktuelle Geschehnisse berichtet.“⁵⁴ Hauptbestandteile einer Nachrichtensendung sind politische und kulturelle Themen, das Wetter sowie Beiträge über Katastrophen- und Unglücksfälle. Die einzelnen Themen werden in Blöcken nacheinander, hierarchisch geordnet - vom Wichtigsten zum weniger Wichtigen, behandelt.⁵⁵

Die beiden wichtigsten Merkmale einer Nachrichtensendung sind die Aktualität und die gesellschaftliche Bedeutung der Themen. Im Gegensatz zu den Magazinen werden Nachrichten und Meinung voneinander getrennt, um eine objektive Ansichtswiese zu zeigen. Da eine neutrale und vollständige Berichterstattung suggeriert wird, finden Nachrichten ein hohes Maß an Glaubwürdigkeit. Die Themen werden in der Regel so aufbereitet, dass sie für jeden verständlich sind und einen umfassenden Überblick über die Ereignisse aus dem eigenen Land und der Welt geben.

Die Nachrichtensendungen werden in der Regel live ausgestrahlt. Im Studio befindet sich kein Publikum.

Die folgende Tabelle zeigt jeweils eine Nachrichtensendung von *ARD* und *ZDF*.

SENDUNG	MODERATOR	SENDEPLATZ
heute journal	Marietta Slomka, Claus Kleber, Maybrit Illner	ZDF
Tagesthemen	Tom Buhrow, Caren Miosga	ARD

Tabelle 5: Auswahl an zwei Nachrichtensendungen von ARD und ZDF

⁵⁴ Eric Karstens, Jörg Schütte: Praxishandbuch Fernsehen – Wie TV-Sender arbeiten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, GWV Fachverlage GmbH 2010. S.184.

⁵⁵ Vgl. ebd. S.184.

5 Wetten, dass..?, Beckmann, Brisant, Tagesthemen - die Sendungen

Für die Analyse der Moderation im Genre der Unterhaltung werden aus den Tabellen des vorigen Kapitels folgende Sendungen ausgewählt:

Wetten, dass..? als Spielshow

Beckmann als Talkshow

Wetten, dass..? wird hier als Spielshow aufgeführt. Die dem gleichen Subgenre in Kapitel 4.1 zugeordnete Musikshow wird fortan ausgegrenzt. Dieses ist nicht als Wertung zu sehen, sondern lediglich als objektive Auswahl. Da pro Subgenre nur eine Sendung bezüglich der Moderation analysiert wird, wird an dieser Stelle die Samstagabend-Show *Wetten, dass..?* ausgewählt.

Für die Analyse der Moderation im Genre der Information werden aus den Tabellen des vorigen Kapitels folgende Sendungen ausgewählt:

Brisant als Magazinsendung

Tagesthemen als Nachrichtensendung

In der folgenden Abbildung wird die beschriebene Auswahl grafisch dargestellt. Jede der vier zugeteilten Sendungen ist als stellvertretend für das jeweilige Subgenre zu verstehen.

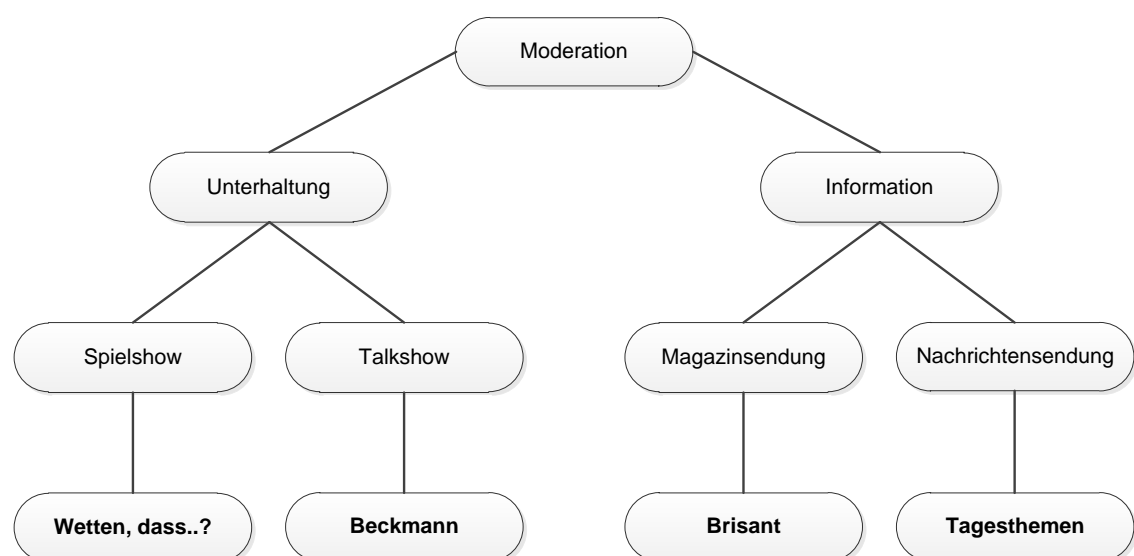


Abbildung 5: Zuteilung der Sendungen zu den Subgenres für die Analyse

5.1 Wetten, dass..?

5.1.1 Das Konzept

Wetten, dass..? ist eine seit dem 14. Februar 1981 für das deutsche und österreichische (bis Dezember 2011 auch für das schweizerische) Fernsehen produzierte Spielshow, die in der Regel sechs bis sieben Mal jährlich jeweils am ersten Samstag im Monat um 20:15 Uhr live auf dem *ZDF* ausgestrahlt wird. In der Regel sind 180 Minuten Länge angesetzt, die aber oftmals überzogen werden. Die Sendung ist zurzeit eine *ZDF* Eigenproduktion und wird von der Produktionsfirma *Mhoch2*, die Moderator Markus Lanz zur Hälfte gehört, nur in beratender Funktion unterstützt. Die Show findet in großen Veranstaltungshallen unterschiedlicher Städte statt und hat somit kein festes Studio. In der Sommerpause wird in der Regel eine Sommerausgabe aus Palma de Mallorca übertragen.

Die Idee stammt von Frank Elstner, der das Konzept zu *Wetten, dass..?* im April 1980 entwickelt.⁵⁶ Das Konzept wird in mehrere Länder verkauft.

Bei der Samstagabendshow *Wetten, dass..?* steht das Spiel im Vordergrund. Das Prinzip beruht darauf, eine besondere oder skurrile Fähigkeit zu einer Wette zu formulieren und diese schließlich innerhalb der Sendung einzulösen. Der Ablauf richtet sich nach den Spielelementen der Wetten, auf die im Laufe der Sendung immer wieder zurückgegriffen wird. Kandidaten sind Normalbürger, die sich mit ihren Wettideen für die Sendung bewerben können.

Am Ende der Sendung können die Fernsehzuschauer per Telefonabstimmung aus allen Kandidaten den „Wettkönig“, der in der Regel ein Auto gewinnt, wählen. Jeder Wettkandidat hat einen prominenten Wettpaten, der in der Sendung zu Gast ist und den Wettausgang tippt. Wenn seine Prognose nicht dem Ausgang der Wette entspricht, muss er einen vorher vom Moderator festgelegten Wetteinsatz einlösen, der das Publikum meist amüsieren lässt.

Die Anzahl der Wetten in einer Sendung variiert im Laufe der Jahre. Zurzeit umfasst die komplexe Struktur des Fernsehformats in der Regel sechs Wetten, von denen eine

⁵⁶ Vgl. Frank Elstner. In: BILD „Die Moderations-Legende erinnert sich; Frank Elstner: Die Nacht, in der ich *Wetten, dass..?* erfand“ 06.02.2011. URL: <http://www.bild.de/unterhaltung/tv/frank-elstner/die-nacht-in-der-ich-wetten-dass-erfand-15848304.bild.html> (08.12.2012).

Wette eine Kinderwette ist. Diese ist von der Wahl zum Wettkönig ausgeschlossen. Außerdem gibt es eine Außenwette, die außerhalb des Studios stattfindet.

Von der ersten bis zur 130. Sendung am 13. Oktober 2001 und von 2008 bis 2011 gibt es zusätzlich eine Saalwette, für die die Studiozuschauer zu Beginn der Sendung Vorschläge einreichen. Der Moderator verliert diese und lässt den Applaus darüber entscheiden, welche Wette gespielt wird. Er selbst ist Pate für die Wette, die bis zum Ende der Show eingelöst werden muss. Zwischen 2001 und 2008 wird die Saalwette von der Stadtwette abgelöst. Fortan wettet der Moderator gegen die Bürger der Gastgeberstadt, die die Wette ebenso bis zum Ende der Sendung einlösen müssen. Prominente, die eine enge Verbindung zu der Gastgeberstadt haben, sind Wettpaten. Seit dem 6. Oktober 2012 gibt es wieder eine Stadtwette und zusätzlich die *Lanz-Challenge*, bei der der Moderator selbst gegen einen Gast aus dem Studiopublikum antreten muss. Die Aufgabe der *Lanz-Challenge* variiert bei jeder Sendung.

Die im Mittelpunkt stehende Spielkomponente wird durch Gesprächselemente unterstützt. Das Spiel erzwingt einen Talk, weil mit den Kandidaten über die Idee der Wette und über die Regeln gesprochen werden muss, damit die Rezipienten und Gäste einen Eindruck bekommen und die Wette verstehen. Des weiteren beinhaltet *Wetten, dass..?* lockere, abwechslungsreiche Gespräche mit den prominenten Gästen und Musikauftritte nationaler und internationaler Künstler

Im Studio sind Zuschauer anwesend, die oft applaudieren und die Kandidaten bei ihren Wetten mit Anfeuerungsrufen unterstützen.

5.1.2 Die Moderation

Wetten, dass..? wird in den über 30 Jahren von fünf verschiedenen Moderatoren präsentiert. Von der ersten bis zur 39. Folge moderiert Erfinder Frank Elstner die Sendung. Insgesamt führt er von 1981 bis 1986 sechs Jahre lang durch die Samstagabendshow. Sein Nachfolger wird Thomas Gottschalk. Er moderiert das Format insgesamt 22 Jahre, mit einer kurzen Unterbrechung in den Jahren 1992 und 1993, in denen Wolfgang Lippert durch die Sendung führt. Von Oktober 2009 bis zu seinem Rücktritt am 3. Dezember 2011 wird Thomas Gottschalk von der Schweizerin Michelle Hunziker als Co-Moderatorin unterstützt. In der Show am 12. Februar 2011 erklärt Gottschalk wegen des Unfalls von Kandidat Samuel Koch, der am 4. Dezember 2010 bei einer Wette schwer stürzt und seit dem querschnittsgelähmt ist, seinen Rücktritt.

Seit dem 6. Oktober 2012 moderiert Markus Lanz die Sendung, nachdem ein knappes Jahr keine Folge produziert wurde.

Markus Lanz wird am 16. März 1969 in Bruneck in Südtirol geboren. Nach dem Besuch einer Klosterschule absolviert er 1988 sein Matura und leistet anschließend seinen Wehrdienst beim italienischen Heer als Funker und Gebirgsjäger. Nebenbei arbeitet Lanz bereits beim Radio. In den Jahren 1992 und 1993 absolviert er an der *Bayerischen Akademie für Werbung und Marketing* eine Ausbildung zum Kommunikationswirt und volontiert anschließend bei *Radio Hamburg*. Ab 1995 arbeitet er für *RTL*, wo er zunächst die Nachrichten moderiert. Zwei Jahre später übernimmt er die Sendung *Guten Abend RTL* und ab 1998 die Magazinsendung *Explosiv*, bei der er 2003 auch Redaktionsleiter wird. Am 23. April 2008 feiert Markus Lanz sein Debüt als Moderator beim *ZDF*. Seitdem führt er an drei Abenden in der Woche durch seine eigene Talkshow *Markus Lanz*, in der er Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Film und Fernsehen, aber auch Menschen mit einer besonderen Lebens- oder Schicksalsgeschichte, begrüßt. Seit dem 6. Oktober 2012 ist er der Nachfolger von Thomas Gottschalk bei *Wetten, dass..?*.

Neben seiner Moderatorentätigkeit ist er als Fotograf und Autor tätig. 2007 erscheint die von ihm geschriebene Biografie *Und plötzlich guckst du bis zum lieben Gott* über Fernsehkoch Horst Lichter. 2011 folgt Lanz' erster Bildband *Grönland: Meine Reisen bis ans Ende der Welt*. Markus Lanz ist mit der Deutsch-Japanerin Angela Gessmann verheiratet und hat einen 12 jährigen Sohn aus einer früheren Beziehung mit der Fernsehmoderatorin Birgit Schrowange.

5.1.3 Zielgruppe und Einschaltquoten

Wetten, dass..? ist als Urform der Samstagabendshow für die Unterhaltung der gesamten Familie, respektive jeder Altersschicht, prädestiniert. Die Sendung liefert permanent Ansätze, die vor dem Fernseher diskutiert werden können. In der Regel ist das Spektrum an prominenten Gästen breitgefächert, sodass sowohl für junge Teenager als auch für ältere Personen interessante Gäste in der Sendung auftreten.

Bei Betrachtung der Quoten der letzten sieben Jahre ist ein konstanter Abfall der Zuschauerzahlen zu erkennen. 2004 liegt die Reichweite bei den Personen ab drei Jahren im Schnitt bei 13,1 Millionen. In der werberelevanten Gruppe der 14 bis 49 Jährigen sind es 4,6 Millionen. Sieben Jahre später, im Jahr 2011, schauen in der Zielgruppe der Personen ab drei Jahren im Schnitt 2,67 Millionen weniger zu, sodass sich der Wert auf 10,43 Millionen beläuft. In der werberelevanten Zielgruppe sind es 2011 im Schnitt nur noch 3,36 Millionen Zuschauer, also 1,24 Millionen weniger als sieben Jahre zuvor.

Der Marktanteil ist parallel zur Reichweite gesunken. 2005 liegt dieser in der gesamten Zielgruppe bei 42,5%, in der werberelevanten Zielgruppe bei 38%. Im Jahr 2011 belaufen sich diese Anteile auf 32% bzw. 26%.

Alle aufgeführten Angaben sind den beiden folgenden Abbildungen entnommen. Diese sind in Anlehnung an Grafiken der Internetseite www.quotenmeter.de selbst erstellt worden.

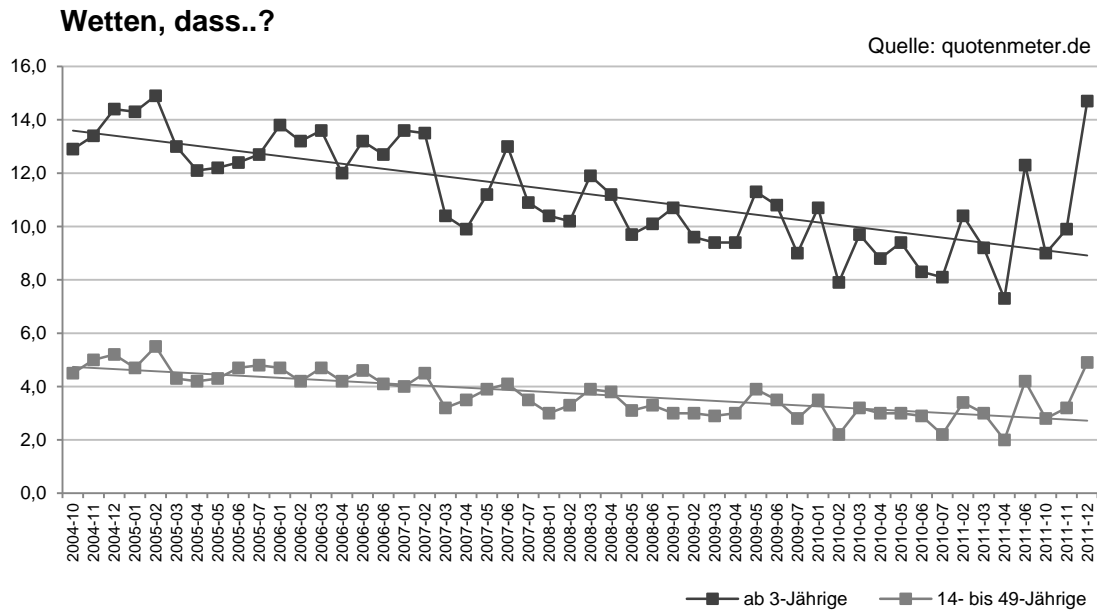


Abbildung 6: Reichweite von *Wetten, dass..?* vom 02.10.2004 bis 03.12.2011⁵⁷

⁵⁷ Selbst erstellte Darstellung basierend auf den Grafiken vgl. Manuel Weis. In: Quotencheck: *Wetten, dass..?* 06.12.2011. URL: <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=53654&p3=> (16.12.2012).

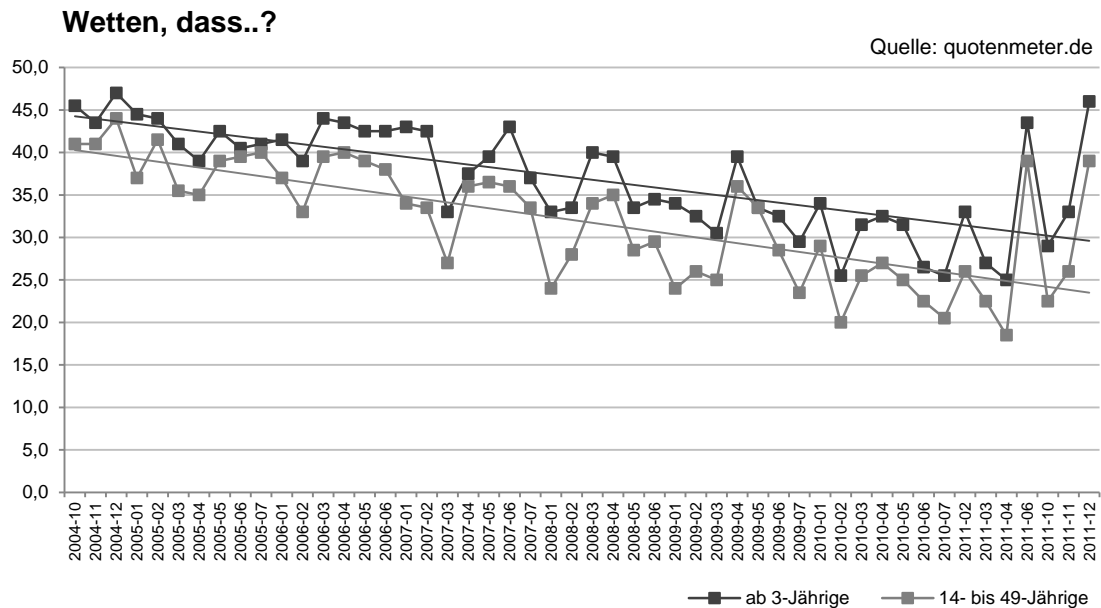


Abbildung 7: Marktanteile von *Wetten, dass..?* vom 02.10.2004 bis 03.12.2011⁵⁸

5.2 Beckmann

5.2.1 Das Konzept

Beckmann ist eine seit dem 25. Januar 1999 ausgestrahlte deutsche Talkshow, die aktuell jeden Donnerstag im Anschluss an die *Tagesthemen* von 22:45 Uhr bis 24 Uhr auf der *ARD* ausgestrahlt wird. Von Mitte Mai bis Mitte Juli findet in der Regel eine Sommerpause statt, in der keine neuen Folgen im Fernsehen gezeigt werden. Die Sendung wird im Auftrag des *NDR* von den Unternehmen *Cinecentrum* und *beckground*, deren geschäftsführender Gesellschafter Moderator Reinhold Beckmann ist, produziert. Sie wird in einem festen Studio auf dem Gelände des *Studio Hamburg* aufgezeichnet.

Das Konzept der Sendung beruht darauf, mit prominenten Gästen und mit Menschen, die nicht im Rampenlicht stehen, aber eine bewegende oder außergewöhnliche Lebensgeschichte haben, über ein bestimmtes Thema zu sprechen. Das Themenspektrum reicht von politischen und wirtschaftlichen Debatten, über medizinische und gesellschaftliche Inhalte bis hin zu individuellen Lebensgeschichten

⁵⁸ Ebd.

einzelner Personen. In der Regel sind in jeder Folge zwei bis fünf Gäste im Studio, die während der gesamten Sendung gemeinsam mit Moderator Reinhold Beckmann an einem Tisch sitzen.

In der Regel ist bei *Beckmann* kein Studiopublikum anwesend. Lediglich bei einigen Sondersendungen, die z.B. für die Sommerpause voraufgezeichnet werden, sind Zuschauer im Studio.

5.2.2 Die Moderation

Reinhold Beckmann moderiert seine eigene Talkshow *Beckmann* seit der Erstausstrahlung und ist somit einziger Moderator im Laufe der knapp 14 Jahre Produktionszeit.

Reinhold Beckmann wird am 23. Februar 1956 in Twistringen geboren und studiert nach dem Abitur und einem Amerikaaufenthalt Germanistik und Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften in Köln. 1980 beginnt er als freier Mitarbeiter beim *WDR*, wo er Beiträge für die *Aktuelle Stunde* erstellt. Ab 1985 kommentiert er zudem Sportübertragungen für den *WDR* und moderiert gemeinsam mit Helge Schneider die Sendung *Off-Shore*. Im Jahr 1990 wechselt er zum Pay-TV Sender *Premiere*, wo er Leiter der Sportredaktion wird. Auch bei *Sat.1* ist Beckmann ab 1992 Sportchef und ab 1993 Programmchef. Er konzipiert die Sportsendung *ran*, die er selbst moderiert, wechselt 1998 aber zur *ARD*, wo er unter anderem durch die *Sportschau* führt. Fortan ist Reinhold Beckmann Kommentator und Reporter von Fußballübertragungen der *ARD*. 1999 bekommt er seine eigene Talkshow *Beckmann*, die immer noch produziert wird.

Beckmann ist verheiratet und lebt mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in Hamburg. Privat engagiert er sich für soziale Projekte und unterstützt unter anderem die *Deutsche Krebshilfe*. Außerdem gründet er 1999 die Initiative *NestWerk e.V.*, die sich um Jugendliche in benachteiligten Hamburger Stadtteilen kümmert.

5.2.3 Zielgruppe und Einschaltquoten

Die am späten Abend ausgestrahlte Talkshow *Beckmann* richtet sich vordergründig an eine ältere Publikumsschicht. Das Alter der Talkgäste, die in der Regel über 40 Jahre

alt sind, spricht für ein älteres Publikum. Nur zwei Prozent aller Talkgäste sind unter 30, sodass sich jüngere Rezipienten nur selten mit den Gästen identifizieren können.⁵⁹

In der folgenden Tabelle des Internetmedienmagazins *DWDL* sind die Einschaltquoten der Talkshow *Beckmann* dargestellt. Die Tabelle wurde basierend auf einer Grafik des Magazins selbst erstellt.

Seit Januar 2012 liegen der Marktanteil im Schnitt bei 7,1% und die Reichweite bei 1 Million Zuschauer. Wegen der Verlegung des Sendeplatzes zum Jahreswechsel 2011/2012 von Montag auf Donnerstag muss die Talkshow eine negative Veränderung einbüßen. Bis Ende 2011 liegt der Marktanteil noch bei 7,7%.

Einschaltquoten der ARD-Talkshow nach der Programmreform

	REICHWEITE 2012	MARKTANTEIL (bis Dez 11)	MARKTANTEIL (seit Jan 12)	VERÄNDERUNG
Jauch	4,7 Mio.	15,7%	15,9%	+ 0,2
Hart aber fair	3,4 Mio.	9,6%	10,6%	+ 1,0
Maischberger	1,9 Mio.	10,6%	12,6%	+ 2,0
Will	1,7 Mio.	10,4%	11,3%	+ 0,9
Beckmann	1,0 Mio.	7,7%	7,1%	- 0,6

Quelle: DWDL.de-Recherche; jeweils

Tabelle 6: Einschaltquoten der ARD Talkshows nach der Programmreform⁶⁰

⁵⁹ Vgl. Alexander Krei. In: „Beckmann-Verlegung offensichtlich wieder aktuell“ 17.06.2012. URL: http://www.dwdl.de/zahlenzentrale/36352/beckmannverlegung_offenbar_wieder_aktuell/ (23.11.2012).

⁶⁰ Selbst erstellte Darstellung basierend auf der Grafik vgl. Alexander Krei. In: „ARD-Talks: Es geht aufwärts – außer für *Beckmann*“ 23.05.2012. URL: http://www.dwdl.de/zahlenzentrale/36035/ardtalks_es_geht_aufwaerts__ausser_fuer_beckmann/ (23.12.2012).

5.3 Brisant

5.3.1 Das Konzept

Brisant ist ein vom *MDR* produziertes Fernsehmagazin, das montags bis freitags von 17:15 Uhr bis 18:00 Uhr und samstags von 17:30 Uhr bis 17:50 Uhr auf der *ARD* ausgestrahlt wird. Die Erstaussstrahlung ist am 3. Januar 1994.

In der Sendung werden mehrere Inhalte unterschiedlicher Themenzugehörigkeit behandelt und in einzelnen Beiträgen dargestellt. Neben tagesaktuellen Nachrichten werden Inhalte über Prominente und besondere Vorfälle wie z.B. Unfälle und Kriminalität thematisiert. Des Öfteren werden Live-Schalten zu Außenreportern, die direkt vom Ort des Geschehens berichten, in die Sendung eingebunden.

Brisant wird aus einem festen Studio aus Leipzig gesendet und live übertragen. Im Studio befindet sich kein Publikum.

5.3.2 Die Moderation

Erste Moderatoren der Magazinsendung sind Axel Bulthaupt und Anja Wolf. Axel Bulthaupt moderiert die Sendung von 1994 bis 2003, Anja Wolf nur im Jahr 1994. Weitere Moderatoren wie Ines Krüger (1997 bis 2004), Alexander Mazza (2004 bis 2007) und Griseldis Wenner (1995 bis 2008) folgen. Aktuell moderieren Mareile Höppner und René Kindermann im wöchentlichen Wechsel die Magazinsendung.

Mareile Höppner führt seit 2008 durch *Brisant*. Sie wird am 12. Mai 1977 in Lübeck geboren und studiert nach ihrem Abitur Deutsch und Religion in Kiel. Nach ihrem Studium beginnt sie ihre Karriere als Journalistin und Moderatorin. Sie arbeitet als Redakteurin bei *Radio Nora* und wird Reporterin bei *RTL Nord*. Nachdem sie zwei Jahre als Wettermoderatorin bei *Guten Abend RTL* arbeitet, übernimmt sie ab 2002 die Hauptmoderation dieser Sendung. Von 2004 bis 2006 moderiert Mareile Höppner *Newstime* auf *ProSieben*, von 2006 bis 2007 *Sat.1 am Mittag* und von 2007 bis 2008 *Das Sat.1 Magazin*. Von 2009 bis 2012 ist sie Moderatorin der *MDR-Talkshow Riverboat*.

Mareile Höppner lebt in Berlin und hat mit ihrem Mann Arne Schönfeld einen gemeinsamen Sohn, der 2010 geboren wird. Höppner engagiert sich ehrenamtlich für die Organisation *SOS Kinderdorf* und ist Botschafterin für die *Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung*.

Der am 28. Juni 1975 geborene René Kindermann ist seit 2008, als Nachfolger von Alexander Mazza, Moderator der Magazinsendung *Brisant*. Nach einem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten von Amerika, bei dem er sein Highschool-Diplom erlangt, beginnt er seine journalistische Karriere bei einer Lokalzeitung. 1993 wird sein erster Radiobeitrag ausgestrahlt. Nachdem er mehrere Galas, Podiumsgespräche und Firmenevents moderiert hat, absolviert er von 1994 bis 1998 ein Volontariat bei *Radio PSR*. Von 1998 bis 2005 ist René Kindermann Nachrichtensprecher bei *MDR 1 Radio Sachsen*. Seit dem Jahr 2001 macht er die Sportmoderation des *Sachsenspiegels* und moderiert seit 2005 den Weltcup der Nordischen Kombination.

Kindermann ist verheiratet und hat zwei Kinder.

5.3.3 Zielgruppe und Einschaltquoten

Die nachmittägliche Sendung *Brisant* ist das quotenstärkste „Soft News Magazin“ im deutschen Fernsehen.⁶¹

Das Magazin richtet sich vordergründig an die Zielgruppe der haushaltsführenden Personen.⁶² In der Quotenanalyse der *AGF/GfK Fernsehforschung* für den Monat Oktober 2012 ist deutlich zu erkennen, dass die haushaltsführenden Personen ab 14 Jahren die größte Sehbeteiligung der Magazinsendung bilden. In dieser Zielgruppe sehen im Schnitt 1,4 Millionen Zuschauer die Sendung, was einem Marktanteil von 15,8% entspricht.

Im Vergleich zwischen den altersunterschiedlichen Zielgruppen ist eine deutliche Tendenz zum älteren Publikum zu erkennen. Die Sehbeteiligung der 20 bis 59 jährigen liegt im Schnitt bei 0,58 Millionen, die Sehbeteiligung der ab 14 jährigen dagegen lediglich bei 0,3 Millionen.

Trotzdem befindet sich der Marktanteil der Personen ab 14 Jahren bei 16,7% auf einem hohen Niveau. Der Marktanteil der Zielgruppe der 20 bis 50 Jährigen liegt im Oktober 2012 lediglich bei 8,8%.

⁶¹ Uwe Mantel. In: „Brisant mit Radioableger, Rätsel um RTL Lux“ 19.09.2012. URL: http://www.dwdl.de/radioupdate/37563/brisant_mit_radioableger_raetsel_um_rtl_lux/ (05.12.2012).

⁶² Als haushaltsführende Person wird die Person im Haushalt bezeichnet, die den überwiegenden Teil der Hausarbeit leistet. Kann sie nicht eindeutig identifiziert werden, wird in Anlehnung an die ag.ma-Konvention die Frau, bzw. die älteste Frau im Haushalt als haushaltsführend betrachtet, in Haushalten mit nur männlichen Mitgliedern dementsprechend der älteste Mann. Quelle: AGF/GfK Fernsehforschung. URL: <http://www.agf.de/agf/glossar/uebersicht/index.phtml?char=H> (07.12.2012).

Betrachtet man die Zielgruppen differenzierter, wird deutlich, dass markenaffine Personen, die eher auf die Marke als auf den Preis achten, und die konsumkräftige Mitte der Gesellschaft einen großen Teil der Zuschauer ausmachen. 0,57 Millionen Personen aus der „Konsumaktiven Mitte“ und 0,58 Millionen der „Markenaffinen“ sehen die Magazinsendung.

Alle Leistungswerte wurden den beiden folgenden Abbildungen entnommen. Die Grafiken wurden in Anlehnung an die der *ARD Werbung* selbst erstellt.

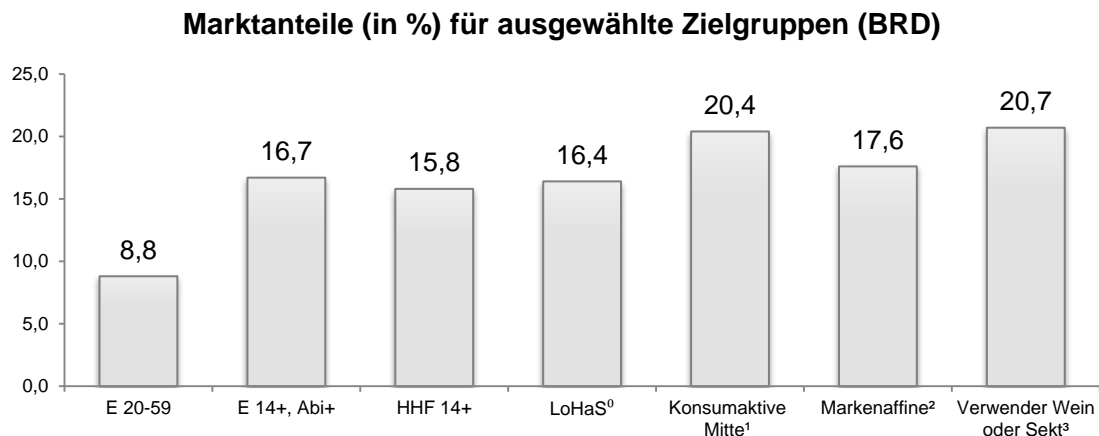


Abbildung 8: Marktanteile (in %) von *Brisant* für ausgewählte Zielgruppen (BRD) für Oktober 2012⁶³

⁶³ Selbst erstellte Darstellung basierend auf den Grafiken vgl. ARD WERBUNG. AS&S Showroom. Leistungswerte. URL: http://ard-werbung.de/showroom/index.php?id=leistungswerte_brisant (05.12.2012).

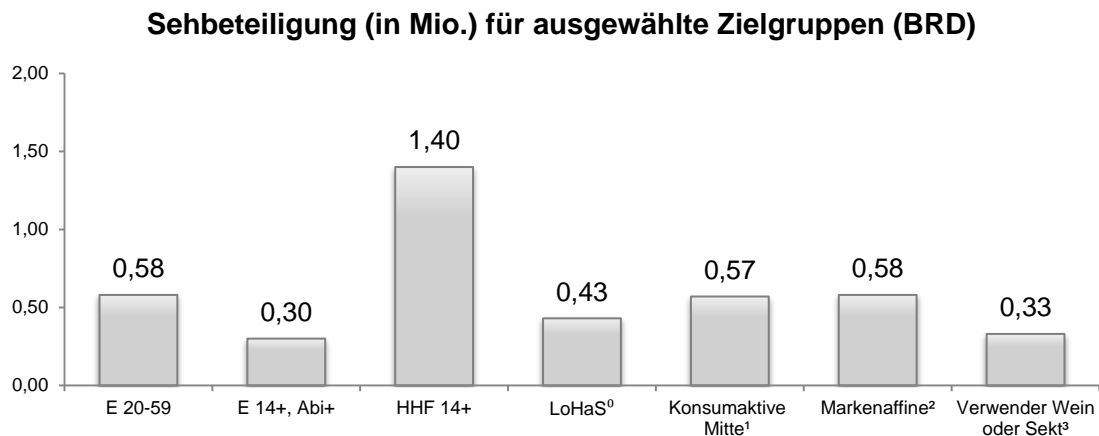


Abbildung 9: Sehbeteiligung (in Mio.) von Brisant für ausgewählte Zielgruppen (BRD) für Oktober 2012⁶⁴

Auswertungszeitraum: Oktober 2012

⁰E14+, Lifestyle of Health and Sustainability

¹Konsumkräftige Mitte der Gesellschaft

²E14+, achte eher auf Marke als auf Preis

³E18+, Wein/Sekt trinken mind. 1x die Woche

Quelle: AGF/GfK-Fernsehforschung, TV Scope

Stand 11/2012

5.4 Tagesthemen

5.4.1 Das Konzept

Tagesthemen ist eine tägliche Nachrichtensendung des *Ersten Deutschen Fernsehens*, die regelmäßig montags bis donnerstags um 22:15 Uhr und freitags um 21:45 Uhr ausgestrahlt wird. Samstags werden die *Tagesthemen* zwischen 21:50 Uhr und 22:50 Uhr, nach der jeweiligen 20:15 Uhr Sendung (meist Spielfilm oder Unterhaltungsshow unterschiedlicher Länge) und sonntags um 22:45 Uhr gesendet. In der Regel ist die Sendung von Montag bis Donnerstag 30 Minuten lang, am Freitag 15 Minuten und am Wochenende 20 Minuten. Seit der Erstausstrahlung am 2. Januar 1978 ersetzt die Sendung die bis dahin übliche Spätausgabe der *Tagesschau*.

Die *Tagesthemen* werden in Hamburg auf dem Gelände des *NDR* produziert und live aus dem Studio gesendet, aus dem auch die *Tagesschau* gesendet wird. Es handelt sich somit um ein festes Studio. Zuschauer sind nicht anwesend.

⁶⁴ Ebd.

Im Gegensatz zur *Tageschau*, die einen Nachrichtenüberblick gibt, sollen die *Tagesthemen* einen umfangreicheren Einblick in das Geschehen Deutschlands, Europas und der Welt geben. Die Rezipienten werden mit ergänzenden Hintergrundinformationen und komplexen Zusammenhängen versorgt. Die Inhalte setzen Vorwissen voraus und gehen inhaltlich und thematisch des Öfteren über das Tagesgeschehen hinaus. Neben politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Themenbereichen werden auch allgemeine Vorfälle, die Aufsehen erregen, behandelt. In jeder Folge gibt es den sogenannten „Kommentar“, bei dem ein Redakteur oder Reporter seine Meinung zu dem zuvor aufgezeigten Thema darlegt. Dieser subjektive Kommentar ist eindeutig von den objektiven Nachrichten abgegrenzt. Außerdem spricht der Moderator in einigen Folgen mit einem Auslandskorrespondenten über eine Video- oder Telefonschalt, sodass Informationen live vom Ort des Geschehens in die Sendung eingebunden werden können.

5.4.2 Die Moderation

Bis Oktober 1985 wird die Sendung von wechselnden Moderatoren präsentiert. Zu diesen zählen u.a. Wolf von Lojewski (1978 bis 1979), Klaus Bednarz (1982 bis 1983) und Barbara Dickmann (1979 bis 1983). Seitdem wechseln sich zwei Moderatoren wöchentlich ab. Aktuell wird die Sendung seit dem 1. September 2006 von Tom Buhrow und seit dem 16. Juli 2007 von Caren Miosga moderiert. Neben dem Moderator ist ein Nachrichtensprecher im Studio, der den kompakten Nachrichtenüberblick vorliest und an Wochenenden zusätzlich ein zweiter Moderator, der den Sportblock präsentiert.

Tom Buhrow wird am 29. September 1958 in Troisdorf geboren. Nach seinem Studium der Geschichte und Politikwissenschaften arbeitet er schon 1978 in der Lokalredaktion Siegburg des *Bonner General-Anzeigers*. Im Jahr 1985 macht er ein Volontariat beim WDR und ist ein Jahr später Redakteur und Chef vom Dienst bei der *Aktuellen Stunde* und *West 3 Aktuell*. Nachdem Buhrow 1992 Redakteur bei der *Tagesschau* und Fernsehkorrespondent im ARD-Studio Washington wird, arbeitet er ab Januar 2000 in Paris als Korrespondent. Seit dem 1. Juli 2002 ist er Leiter und Fernsehchef des ARD-Studios in Washington. Sein Debüt als Moderator der *Tagesthemen* feiert Tom Buhrow am 1. September 2006 als Nachfolger von Ulrich Wickert.

Der Moderator ist mit seiner Kollegin Sabine Stamer verheiratet und hat zwei Kinder.

Die am 11. April 1969 in Peine geborene Moderatorin Caren Miosga tritt am 16. Juli 2007 die Nachfolge von Anne Will als *Tagesthemen*-Moderatorin an. Nach ihrem Abitur am Gymnasium in Groß Ilsede studiert Miosga Geschichte und Slawistik in Hamburg und arbeitet nebenbei für die Radiosender *Radio Schleswig-Holstein*, *Radio Hamburg*,

N-Joy und den Fernsehsender *RTL Nord*. Ab 1999 moderiert sie das *Kulturjournal* und das Magazin *Zapp* beim *NDR* Fernsehen und ab 2006 das *ARD*-Magazin *ttt – titel, thesen, temperamente*.

Miosga ist mit dem Mediziner Tobias Grob verheiratet und hat mit ihm zwei Töchter.

5.4.3 Zielgruppe und Einschaltquoten

Die absolute Reichweite der *Tagesthemen* liegt für die Monate September und Dezember 2010 und Januar und Februar 2011 im Schnitt bei 2,53 Millionen Menschen.

Der Marktanteil der Zuschauer ab 3 Jahren liegt deutlich höher als der Marktanteil der werberelevanten Zielgruppe der 14 bis 49 Jährigen. Im September 2010 und Februar 2011 liegt der Anteil bei den ab 3 Jährigen bei jeweils 11,8%, in der werberelevanten Zielgruppe lediglich bei jeweils 6,2%.

Auch in den Monaten Dezember 2010 und Januar 2011 liegt der Marktanteil der werberelevanten Zielgruppe eindeutig unter dem Anteil der Zuschauer ab 3 Jahren.

Schlussfolgernd richtet sich die Nachrichtensendung *Tagesthemen* nicht an die werberelevante Zielgruppe, sondern an ein älteres Publikum.

Alle oben genannten Werte wurden der Internetseite www.quotenmeter.de entnommen. Die folgende Tabelle wurde in Anlehnung an diese Daten selbst erstellt.

	REICHWEITE ZUSCHAUER AB 3 JAHREN	MARKTANTEIL ZUSCHAUER AB 3 JAHREN	MARKTANTEIL ZUSCHAUER 14-49 JAHRE
SEPTEMBER 2010	2,61 Mio.	11,8%	6,2%
DEZEMBER 2010	2,24 Mio.	10,6%	5,4%
JANUAR 2011	2,65 Mio.	10,4%	5,3%
FEBRUAR 2011	2,63 Mio.	11,8%	6,2%

Tabelle 7: Reichweite und Marktanteile von den *Tagesthemen* zwischen September 2010 und Februar 2011 (→ eigene Darstellung)⁶⁵

⁶⁵ Eigene Darstellung basierend auf den Daten vgl. Timo Niemeier. In: *Tagesthemen* vs. *heute-journal*: Der Quotenvergleich. 24.03.2011. URL: <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=48544&p3> (09.12.2012).

6 Moderationsanalyse - die Untersuchung im Detail

Dieses Kapitel widmet sich der Durchführung der Analyse und der Wiedergabe ihrer Ergebnisse.

Bei der Untersuchung der aufgeführten Folgen wird gelegentlich zusätzlich auf statistische Beobachtungen zurückgegriffen, die sich auf eine größere Anzahl an Folgen stützen.

6.1 Kriterien- und Fragenkatalog

Der nachstehend dargestellte Leitfaden stellt die Grundlage für die Untersuchung der zu analysierenden Moderationen der in Kapitel 5 vorgestellten Sendungen. Bei der Untersuchung anhand des selbst erstellten Kriterien- und Fragenkatalogs werden ausschließlich Aspekte fokussiert, die an die Moderation geknüpft sind. Alle vier klassifizierten Formate werden nach denselben Gesichtspunkten betrachtet, um vergleichbare Ergebnisse zu erhalten.

1. **Unterstützung durch Co-Moderatoren** Wie viele Moderatoren moderieren? Wer übernimmt welchen Teil? Wie sind sie miteinander verknüpft?
2. **Ein- und Verbindung einzelner Elemente** Wie bindet der Moderator einzelne Elemente wie Spiel, Gespräch, MAZ, Publikum und Show-Acts ein? Wie verbindet er sie miteinander? Wie ist die räumliche Nutzung des Studios für die Moderation?
3. **Reaktion des Moderators auf Unvorhersehbares** Wie reagiert der Moderator auf Unvorhersehbares?
4. **Vortrag des Moderationstextes** Von welchem Medium trägt der Moderator seinen Text vor? Oder spricht er frei?
5. **Subjektivität** Bringt der Moderator seine eigene Meinung ein? Zeigt er Emotionen?
6. **Verbale Kommunikationskompetenzen** Welche Wortwahl wählt der Moderator? Wie ist sein Wortfluss? Wie verhalten sich das Tempo und die Lautstärke seiner gesprochenen Worte? Wie ist die Aussprache?
7. **Nonverbale Kommunikationskompetenzen** In welcher Position ist der Körper des Moderators? Wie ist die Körperspannung? Nutzt der Moderator Mimik und Gestik?

8. Präsenz des Moderators Moderiert der Moderator im On oder Off? Wie ist der prozentuale Anteil des Moderators im Bild? Wie ist der prozentuale Sprechanteil des Moderators?

Bei der Ermittlung des prozentualen Anteils des Moderators im Bild wird jede Situation gemessen, in der der Moderator im Bild sichtbar ist. Er darf nicht verdeckt, sondern muss eindeutig erkennbar sein. Für den prozentualen Sprechanteil des Moderators werden nicht nur die reinen Talkpassagen, sondern auch Begrüßungen, Anmoderationen und Ähnliches beachtet.

6.2 Wetten, dass..?

Für diese Arbeit wird die Moderation der live gesendeten Folge vom 6. Oktober 2012 einer Analyse unterzogen. Wie bereits in Kapitel 5 erläutert, zählt *Wetten, dass..?* zum Genre der Unterhaltung und Subgenre der Spielshow.

In der Sendung vom 6. Oktober sind zu Gast: Moderatorin Sylvie und Fußball-Profi Rafael van der Vaart, Modezar Karl Lagerfeld, Schauspieler Wotan Wilke Möhring, Sänger Rolando Villazón, Ministerpräsidentin des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen Hannelore Kraft, Comedian Bülent Ceylan und Campino, Frontsänger der Rockband *Die Toten Hosen*.

Als Show-Acts agieren Rapper *Cro*, die US-amerikanische A-capella-Gruppe *Voca People*, *Die Toten Hosen* und Sängerin Jennifer Lopez, die zusätzlich für knapp 30 Minuten auf der Couch Platz nimmt.

Während der Sendung werden sechs Wetten gespielt, davon eine Kinderwette. Kinderwettkandidat Julian Zude behauptet, er könne das gesamte S-Bahn-Netz von Berlin auswendig und Cihan Calis meint, er könne in drei Minuten durch Fallrückzieher auf einer Slackline vier Tore mit dem Ball erzielen. Der Düsseldorfer Ruder-Achter *Germania* wettet, dass er den Wakeboarder Max Balser innerhalb von drei Minuten durch einen 300m langen Slalomkurs übers Wasser ziehen könne. Kandidatin Monika Thaler wettet, dass sie 22 verschiedene Hunderassen blind, durch Ertasten der Haare, voneinander unterscheiden könne und Johann Redl, dass er in eineinhalb Minuten mit seinem Traktor auf zwei Rädern einen 400m langen Slalomparcours bewältigen könne, ohne dabei umzukippen. In der letzten Wette behauptet Detlev Jarchow, er könne seiner Wettpartnerin Anika Hellemann nur durch Ohrenwackeln Worte per Morsezeichen übermitteln.

Wettkönig wird am Ende der Sendung nach Telefonabstimmung Cihan Calis, auch wenn er seine „Slackline“-Wette verloren hat.

Die *Lanz-Challenge* besteht daraus, dass Moderator Markus Lanz innerhalb einer Minute mehr Liegestützen mit einem vollen Bierkasten auf dem Rücken machen muss als ein Gast aus dem Studiopublikum.

6.2.1 Unterstützung durch Co-Moderatoren

Markus Lanz ist das neue Gesicht von *Wetten, dass..?*. Er führt alleine durch die Sendung und ist neben Außenmoderator Michael Kessler einziger Moderator. Cindy aus Marzahn wird als „Assistentin“ dargestellt und im Verlauf der Sendung von Markus Lanz auch des Öfteren so genannt.⁶⁶

Während der Einlösung von Wetten assistiert Cindy dem Moderator. Bei der Kinderwette zum Beispiel stellt sie dem Kandidaten Julian die Aufgaben⁶⁷ und übergibt ihm seinen Preis⁶⁸. Vor der *Lanz-Challenge* wählt Cindy den Gegner von Markus Lanz aus. Da der Moderator selbst Bestandteil der Wette ist, erklärt Cindy die Regeln und bereitet die Wette vor.⁶⁹ Mit ihren komödiantischen Einlagen lockert sie die Stimmung hin und wieder auf.⁷⁰ Obwohl Cindy die Sendung inhaltlich weiter führt, übernimmt sie trotzdem nur die Rolle einer Assistentin. Sie ist keine Co-Moderatorin, da sie Markus Lanz bei der Moderation nicht unterstützt.

Außenmoderator für die außerhalb des Studios stattfindende Außenwette ist „Günther Jauch“, der von *Switch reloaded*-Darsteller Michael Kessler gemimt wird. Er übernimmt vor Ort die Moderation und führt somit im Gegensatz zu Cindy aus Marzahn alleine die Moderation weiter, auch wenn er ebenfalls komödiantische Elemente einbaut. Während Markus Lanz an Michael Kessler die Moderation deutlich abgibt und dieser erst dann zu sprechen beginnt, ist der Redeanteil von Cindy aus Marzahn nur selten eindeutig abgegrenzt.

Folgernd kann Markus Lanz als alleiniger Moderator angesehen werden, der nur an wenigen Stellen von Michael Kessler abgelöst wird.

⁶⁶ Vgl. 01h 24min 55s, Fernsehsendung: ZDF: Markus Heidemanns (Producer), Volker Weicker (Regie), Markus Lanz (Moderation): *Wetten, dass..?* vom 6.10.2012 20:15 Uhr. ZDF, ORF, mh2 6.10.2012.

⁶⁷ Vgl. ebd. 01h 00min 30s.

⁶⁸ Vgl. ebd. 01h 05min 30s.

⁶⁹ Vgl. ebd. ab 01h 25min 10s.

⁷⁰ Vgl. ebd. 02h 20min 30s.

6.2.2 Ein- und Verbindung einzelner Elemente

Markus Lanz verbindet im Laufe der Sendung viele unterschiedliche Komponenten miteinander. Er muss Spielelemente, Gespräche, MAZen und Show-Acts einbinden und diese kombinieren.

Am Anfang der Sendung hat Moderator Markus Lanz selbst einen Auftritt. Er schreitet über die Treppe ins *Wetten, dass..?*-Studio, über die die prominenten Gäste und Wettkandidaten im weiteren Verlauf auch in das Studio auftreten werden. Unmittelbar nach seinem Auftritt geht Lanz auf die Zuschauer ein. Er begrüßt das Studiopublikum und die Zuschauer vor den Fernsehbildschirmen. Während der Beifall sukzessive nachlässt, schafft er einen Übergang zur ersten Moderation, der hier aufgrund des lang anhaltenden Applauses mit kurzen Unterbrechungen verläuft.

Die Begrüßung der Gäste durch Moderator Markus Lanz erfolgt auf eine standardisierte Prozedur. Unmittelbar nach ihrem Auftritt ins Studio begrüßt er alle prominenten Gäste und deren Wettkandidaten im Stehen und gibt ihnen in der Regel die Hand. Weibliche Prominente heißt er oftmals mit einem Begrüßungskuss willkommen. Eine Ausnahme stellen Gäste dar, die mit einem Show-Act wie einer Musikperformance auftreten. Diese moderiert Markus Lanz zwar vor ihrem Auftritt an, begrüßt sie aber erst im Anschluss an ihre Performance persönlich. Wenn Lanz eine größere Gruppe wie den deutschen Ruder-Achter oder die Musikband *Voca People* empfängt, moderiert er nicht jedes Mitglied einzeln an, sondern begrüßt alle gemeinsam und reicht aus Zeitgründen auch keinem persönlich die Hand.

Allgemein wirkt die Begrüßung der Gäste unförmlich, da Markus Lanz die Gäste im Laufe der Sendung immer wieder an unterschiedlichen Positionen im Studio in Empfang nimmt. Trotzdem wirken die meisten Begrüßungen sehr zeremoniell, was aber auch durch den Symbolcharakter der eingespielten *Wetten, dass..?*-Melodie erzeugt wird.

Lanz baut durch die persönliche Begrüßung eine Bindung zu seinen Gästen auf, die ein vertrautes Verhältnis schaffen soll. Diese Beziehung ist primär für Gäste ein unerlässlicher Faktor, die während der über dreistündigen Sendung auf der Couch sitzen. Markus Lanz schafft ein Klima der Vertrautheit und Verlässlichkeit. Diese mit dem Moderator aufgebaute Vertrautheit soll dabei helfen, intime Details ihres Lebens preiszugeben, die für den Zuschauer interessant sein könnten. Die Politikerin

Hannelore Kraft z.B. scheint sich in ihrer Umgebung wohlfühlen, da sie von sich aus erzählt, dass sie bereits nach einem Tag einen Heiratsantrag von ihrem Ehemann erhalten habe.⁷¹

Im Laufe der Sendung bindet Lanz ständig lockere Gespräche mit seinen Gästen ein. Die Talks mit den Prominenten handeln inhaltlich meistens von deren Beruf und privaten Details. Indem Markus Lanz investigative Fragen stellt, die manchmal leicht provozierend wirken, aber nicht bloßstellend sind, versucht er den Gästen interessante und oftmals intime Details zu entlocken. Er fragt Sängerin Jennifer Lopez, ob einer der Tänzer ihr Freund sei⁷² und Karl Lagerfeld, ob er ein Testament habe⁷³. Häufig fragt Lanz in Bezug auf die Antworten nochmals nach. Als Jennifer Lopez die Frage nach ihrem Freund bejaht, fragt Markus Lanz sofort nach, wie das sei, wenn der eigene Freund plötzlich in der eigenen Firma ist und ob er überhaupt noch von ihr bezahlt werden würde.⁷⁴ Auch als Karl Lagerfeld auf Lanz' Aussage, dass Leben ohne Zucker keinen Spaß mache, antwortet, dass es andere Späße geben würde, fragt Lanz unmittelbar nach: „Welche denn?“⁷⁵ So versucht Lanz durch Nachfragen intimere Einzelheiten zu erfahren. Der Rezipient hat dadurch das Gefühl, noch detailliertere Einblicke in das Leben der Prominenten zu bekommen.

Oft wird auch Werbung für die Prominenten gemacht. Lanz stellt den neuen Film von Schauspieler Wotan Wilke Möhring vor⁷⁶ und weist auf die kommende Musiktournee von Jennifer Lopez hin⁷⁷.

Mit den Prominenten spricht Lanz in erster Linie im Sitzen auf der Couch, was man aber nicht verallgemeinern kann. Die Gespräche mit den Stars, die einen Musikauftritt haben, finden im Anschluss an ihren Auftritt direkt vor der Bühne stehend statt. Auch mit seinem ersten Gast Campino redet Lanz nicht ausschließlich im Sitzen. Er erklärt Campino die Stadtwette, für die er Wettplate ist, im Stehen direkt vor der Treppe, über die er ins Studio gekommen ist. Erst nach dem kurzen Gespräch bittet Lanz Campino, sich auf die Couch zu setzen, was wie eine kleine Verabschiedung wirkt. Grund hierfür ist, dass Lanz zum nächsten Element übergeht.

⁷¹ Vgl. ebd. 01h 15min 10s.

⁷² Vgl. ebd. 02h 22min 25s.

⁷³ Vgl. ebd. 00h 52min 55s.

⁷⁴ Vgl. ebd. 02h 22min 55s.

⁷⁵ Ebd. 00h 40min 05s.

⁷⁶ Vgl. ebd. 01h 50min 45s.

⁷⁷ Vgl. ebd. 02h 43min 10s.

Die Gespräche mit den Kandidaten dagegen beziehen sich in der Regel auf die Idee der Wette und finden kurz vor Wetteinlösung am Wettort statt, sodass Lanz mit den Kandidaten in der Regel stehend redet.

Um einzelne Talks mit den Prominenten untereinander zu verbinden, spricht Lanz mit dem nächsten Gast meistens über die Thematik, über die zuvor auch gesprochen wurde, bevor er explizit auf diesen eingeht. Aber auch durch Umsetzen schafft Lanz eine Verbindung zwischen den einzelnen Talks. Noch während er mit dem vorigen Gast spricht, setzt er sich neben den Gast, mit dem er anschließend reden wird. So setzt er sich noch während er mit Campino spricht zu Wotan Wilke Möhring.⁷⁸

Markus Lanz bindet die prominenten Gäste permanent in die Sendung ein. Er konzentriert sich nicht nur auf die zu dieser Zeit präsenten Gäste. Lanz sagt kurz vor der Wetteinlösung von Cihan, zum türkisch stämmigen Bülent Ceylan, der als Gast auf der Couch sitzt, dass Cihan auch Türke sei. Aufgrund des gleichen Migrationshintergrundes kommen Bülent Ceylan und Cihan kurz ins Gespräch und scherzen miteinander.⁷⁹ Aber auch die anderen prominenten Gäste werden an dieser Stelle von Lanz eingebunden, indem er sie fragt, wie sie den Ausgang der Wette tippen. Dieses wiederholt sich vor jeder Wette, sodass die Gäste immer wieder in das Spielelement einbezogen werden. Hier interagieren die prominenten Gäste auch mit ihren Wettkandidaten, da die Prominenten für jeden richtigen Tipp des Wettausgangs 1000€ für ihre Kandidaten gewinnen können.

Aber auch Lanz versucht durch übergreifende, meist inhaltlich belanglose, Gespräche eine Verbindung zwischen den prominenten Gästen und den Kandidaten zu schaffen. Er führt ein kurzes Gespräch mit Detlev Jarchow, der als Wettkandidat in der Lounge Platz genommen hat und mit den Ohren wackeln kann. Indem Markus Lanz die Prominenten fragt, ob sie auch mit den Ohren wackeln können, verbindet er die beiden Gästegruppen miteinander und schafft fließende Übergänge zwischen den einzelnen Elementen.⁸⁰

Unmittelbar vor jeder Wette spricht Lanz vordergründig mit dem Gast, der Wettgate für die nächste Wette ist, um somit den prominenten Paten mit dieser Wette zu verknüpfen. Vor der „Slackline“-Wette des Kandidaten Cihan führt Lanz überwiegend

⁷⁸ Vgl. ebd. 01h 45min 35s.

⁷⁹ Vgl. ebd. 00h 23min 45s.

⁸⁰ Vgl. ebd. 00h 18min 30s.

mit Sylvie und Rafael van der Vaart ein Gespräch, weil die beiden als Paten für die folgende Wette agieren.⁸¹

Lanz muss während der Sendung mehrere Live-Schalten einbinden. Die Bilder während der Schalte zur außerhalb des Studios liegenden Stadtwette kommentiert Lanz wie eine Off-MAZ und stellt lediglich dem Trainer der Fußballmannschaft *Fortuna Düsseldorf* Norbert Meier eine Frage.⁸² Wenn zur Außenwette geschaltet wird, gibt Markus Lanz die Moderation an Michael Kessler ab, indem er ihm eine Frage stellt, auf die der Co-Moderator antworten bzw. reagieren kann.⁸³ Bei der Schalte zur unmittelbar neben dem Studio stattfindenden Wette gibt Lanz an keinen Co-Moderator ab, sondern spricht mit Wettkandidat Johann Redl über eine Videoschalte.⁸⁴

Markus Lanz muss während der Sendung oft die Wege seiner Gäste koordinieren. Nach dem Auftritt der prominenten Gäste und deren Wettkandidaten ins Studio weist er diese auf die Couch bzw. in die Kandidatenlounge, damit jeder am richtigen Ort Platz nimmt.⁸⁵ Auch nach der Kinderwette sorgt Lanz dafür, dass Kinderwettkandidat Julian sich zu seinen Eltern ins Publikum setzt. Gleichzeitig bittet er Karl Lagerfeld, der vor Ort als Wettpate agiert hat, sich wieder auf die Couch zu setzen.⁸⁶ Im Anschluss an die „Hundehaar“-Wette begleitet er Kandidatin Monika Thaler an der Hand in Richtung Kandidaten-Lounge, bevor er Wettpate Wotan Wilke Möhring bittet, sie dorthin zu begleiten.⁸⁷ Aufgrund des „Großen Kommens und Gehens hier heute“⁸⁸ muss Lanz viele Gäste koordinieren, damit jeder am richtigen Ort ist. In diesen Situationen übernimmt Lanz die Rolle eines „Lotsen“, damit alles möglichst reibungslos abläuft und es zu keinem „Verkehrschaos“ oder zu keinen „Unfällen“ kommt.

Lanz versucht als Moderator, in die Sendung eingebundene komödiantische Elemente zu unterstützen, indem er mit Cindy aus Marzahn scherzt.⁸⁹ Hier wird deutlich, dass Markus Lanz sich als Entertainer inszeniert, weil seine komödiantischen Einlagen gestellt wirken. Da der Moderator aber jedes Element der Sendung einbinden und

⁸¹ Vgl. ebd. ab 00h 21min 30s.

⁸² Vgl. ebd. 01h 44min 30s.

⁸³ Vgl. ebd. 01h 21min 20s.

⁸⁴ Vgl. ebd. ab 02h 29min 20s.

⁸⁵ Vgl. ebd. ab 00h 13min 00s.

⁸⁶ Vgl. ebd. ab 01h 07min 05s.

⁸⁷ Vgl. ebd. ab 02h 06min 55s.

⁸⁸ Ebd. 02h 47min 00s.

⁸⁹ Vgl. ebd. ab 00h 36min 00s.

unterstützen muss, obliegt es ihm, auch in eine Rolle zu schlüpfen, die seinem Charakter naturgemäß nicht entspricht.

Nach der Einlage mit der in einem rosa Jogging-Anzug gekleideten und übergewichtigen Cindy aus Marzahn, spricht Lanz mit Karl Lagerfeld über Kleidung und Gewicht und verbindet somit wieder zwei Elemente übergangslos.

Moderator Markus Lanz bringt sich auch selbst körperlich aktiv in die Sendung ein, z.B. bei der *Lanz-Challenge*.⁹⁰ Hier muss er innerhalb einer Minute mehr Liegestützen mit einem vollen Bierkasten auf dem Rücken machen als ein Gast aus dem Studiopublikum. Lanz zieht sein Sakko aus und krempelt die Ärmel seines Hemds hoch. Obwohl er kurz vor Ende der Zeit erschöpft und völlig ausgepowert scheint, macht er bis zum Schluss weiter. Als Rezipient hat man den Eindruck, Lanz würde alles geben, um seinen Gegner zu schlagen.

Aber auch abseits der *Lanz-Challenge* engagiert sich der Moderator körperlich. Vor Einlösung der „Slackline“-Wette durch Kandidat Cihan geht der Moderator selbst wenige Schritte auf der Slackline, um die Schwierigkeit der Wette zu präsentieren.⁹¹ Im Anschluss an die Wette schmeißt Lanz dem Wettpaten und Profi-Fußballer Rafael van der Vaart, der Fallrückzieher macht, die Bälle zu.⁹² Auch als Lanz den Kinderwettkandidaten Julian nach seiner Wette zu seinen Eltern ins Publikum trägt⁹³ und am Ende der Sendung bekannt gibt, dass er als Wetteinlösung für die von Campino gewonnene Stadtwette im *Fortuna Düsseldorf*-Trikot von Düsseldorf nach Köln laufen wird⁹⁴, bindet er sich körperlich aktiv in die Sendung ein.

Durch die körperlich aktive Einbindung in die Show hat man als Rezipient das Gefühl, den Moderator besser kennenzulernen. Man wird Zeuge von meist sportlichen Einsätzen und erahnt seine athletischen Kompetenzen. Der Einblick in diese persönlichen Fähigkeiten steigert den Sympathiefaktor bei den Zuschauern. Auch der Umstand, dass Lanz sich in diesen Situationen mit den Wettkandidaten auf eine Stufe stellt, bringt ihm viele Sympathiepunkte. Markus Lanz wird nicht als unerreichbarer Moderator und Star der Sendung angesehen, sondern als Normalbürger, der auch Wetten verliert.

⁹⁰ Vgl. ebd. ab 01h 28min 30s.

⁹¹ Vgl. ebd. ab 00h 25min 35s.

⁹² Vgl. ebd. ab 00h 32min 05s.

⁹³ Vgl. ebd. ab 01h 07min 05s.

⁹⁴ Vgl. ebd. ab 03h 08min 15s.

Lanz muss für die Sendung fast die gesamte Bühne des großen *Wetten, dass..?*-Studios einbinden. Um die an unterschiedlichen Positionen stattfindenden Elemente miteinander zu verbinden, muss er oft lange Wege überbrücken, während er im Gehen moderiert. Er führt z.B. mit Karl Lagerfeld ein Gespräch im Gehen.⁹⁵

Da für die Produktion von *Wetten, dass..?* viele Kameras verwendet werden, weiß Markus Lanz nicht immer, welche Kamera ihn gerade zeigt und in welcher Einstellungsgröße er zu sehen ist. Im Laufe der gesamten Sendung ist der Moderator in vielen unterschiedlichen Einstellungen zu sehen, mal in der Totalen oder Halbtotalen, mal in der Halbnahen oder Nahen.

Schlussfolgernd ist festzustellen, dass der Moderator viele komplexe Elemente gekonnt in die umfangreiche Struktur der Spielshow *Wetten, dass..?* einbringen muss. Die Verknüpfung der einzelnen Module gestaltet er möglichst übergangsfrei, auch wenn diese thematisch oftmals nicht zusammenpassen. Lanz versucht die einzelnen Elemente über die Spielkomponente zu verbinden, indem er während der Gespräche mit den prominenten Gästen immer wieder auf die Wetten zurückgreift. Er ist Verbindungsglied zwischen allen auf dem Fernseh Bildschirm sichtbaren Elementen.

Markus Lanz muss sich zwar an die festgelegte Struktur der Sendung halten, kann aber jederzeit die einzelnen Elemente in die Show einbinden. Er koordiniert nach eigenem Ermessen die Einbindung aller Komponenten und nutzt passende Zeitpunkte für die Übergänge, um Spannung für die Rezipienten zu halten.

Auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse ist es möglich Moderator Markus Lanz sechs Funktionen zuzuschreiben. Lanz fungiert während der Sendung als Entertainer/ Unterhalter, Gastgeber, Gesprächsleiter, Koordinator, Präsentator und Showmaster.

Die unterschiedlichen Funktionen werden der Tabelle mit den Synonymen aus Kapitel 3.3 entnommen. Die folgende Abbildung zeigt ausgewählte Situationen, an denen er diese Funktionen übernimmt.

⁹⁵ Ebd. 00h 56min 20s.

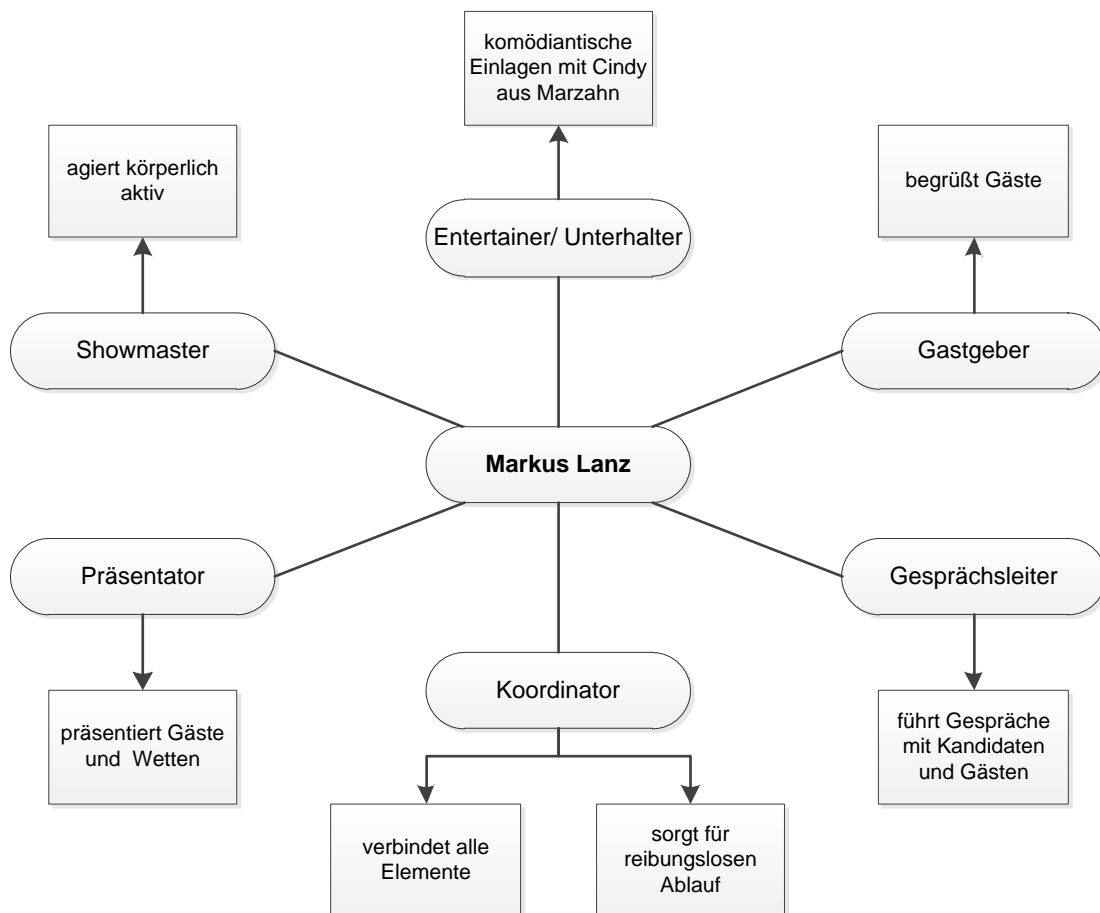


Abbildung 10: Funktionen von Markus Lanz während *Wetten, dass..?*

6.2.3 Reaktion des Moderators auf Unvorhersehbares

Markus Lanz muss im Laufe der Sendung spontan auf viele unvorhersehbare Ereignisse reagieren.

Am Anfang der Sendung wartet Markus Lanz einen langen Applaus ab. Er bedankt sich immer wieder und begrüßt ständig das Studiopublikum und die Fernsehzuschauer.⁹⁶ Zwischendurch heißt er Frank Elstner, den Erfinder von *Wetten, dass..?*, persönlich willkommen.⁹⁷ Da Lanz hier agiert anstatt sich ständig zu bedanken, bekommt man als Zuschauer einen verkürzten Eindruck vom sich in die Länge ziehenden Applaus. Mit den Worten „Wir haben doch keine Zeit“ versucht Lanz

⁹⁶ Vgl. ebd. ab 00h 03min 00s.

⁹⁷ Vgl. ebd. 00h 03min 35s.

nach einer Weile, den Applaus des Publikums zu beenden, um die Fernsehzuschauer nicht zu langweilen.⁹⁸

Auch auf die mehrmalig auftretenden technischen Probleme muss Lanz spontan reagieren. Während der ersten Schalte zur Stadtwette funktioniert der Ton nicht. Während im *Wetten, dass..?*-Studio die Bilder zu sehen und der Ton zu hören ist, können die Leute vor Ort der Stadtwette Moderator Lanz nicht hören. Mit der Bemerkung „Nein, sie können uns nicht hören“ moderiert er ohne besondere Beachtung weiter, um einen bewegungsfreien Ablauf zu gewähren.⁹⁹ Auch während der Schalte zur Auflösung der Stadtwette gibt es Tonprobleme, die Lanz umgehen muss. Mit dem Satz „Campino, wir können dich gerade nicht hören“ macht Lanz auf das Problem aufmerksam.¹⁰⁰ Auch als gegen Ende der Sendung beim Aufruf zur Wahl des Wettkönigs die Grafik mit den Telefonnummern für die einzelnen Kandidaten nicht eingeblendet werden kann, weist Lanz auf die technische Problematik hin, indem er anmerkt, dass die Grafik nachgereicht werde.¹⁰¹

In jeder dieser Situationen versucht er nicht, die Komplikationen zu vertuschen. Nach einem kurzen Hinweis darauf moderiert Lanz die Sendung unbeachtet der Probleme weiter.

Im Laufe der Sendung kommt es mehrmals zur Situation, dass Gäste nicht wissen, was sie machen sollen. Hier dirigiert der Moderator. Als Karl Lagerfeld ins Studio kommt und verwirrt fragt, wo er sich denn hinsetzen müsse, begleitet ihn Lanz zur Couch.¹⁰² Auch als Lagerfeld die Wette seines Wettkandidaten vorstellen soll, was Aufgabe jedes prominenten Gastes ist, kennt er nur den groben Ansatz. Lanz übernimmt sofort die Erklärung der Wette und entlastet den Modezar, sodass die Zuschauer kaum merken, dass Lagerfeld die Details der Wette nicht kennt.¹⁰³ Lanz verhindert die Bloßstellung und Verunsicherung seines Gastes und stellt sicher, dass dieser sich weiterhin wohlfühlt. Auch während des Talks mit dem Ruder-Achter versucht Markus Lanz ungeplante Probleme geschickt zu lösen. Als der Achter mit dem Rücken zur Kamera steht, weist Lanz diesen darauf hin: „Dreht euch vielleicht ein bisschen um, damit wir euch auch von vorne sehen. Ihr seht nämlich von vorne noch

⁹⁸ Vgl. ebd. 00h 04min 15s.

⁹⁹ Vgl. ebd. 00h 10min 20s.

¹⁰⁰ Vgl. ebd. 03h 06min 30s.

¹⁰¹ Vgl. ebd. 03h 04min 30s.

¹⁰² Vgl. ebd. 00h 13min 40s.

¹⁰³ Vgl. ebd. 00h 57min 00s.

besser aus.“¹⁰⁴ So hilft er der Regie, die Gäste mit der Kamera besser einfangen zu können. Als Cindy aus Marzahn Probleme hat, dem Kinderwettkandidaten das Überraschungsgeschenk für die Einlösung der Wette zu zeigen, übernimmt Lanz und sichert wieder einen reibungslosen Fortgang der Sendung.¹⁰⁵

Während Jennifer Lopez völlig unangekündigt zum Talk ins Studio kommt, wirkt Markus Lanz überrascht. Obwohl er mitten im Gespräch mit Bülent Ceylan ist, geht er unmittelbar zu ihr und begrüßt sie mit Küsschen und den Worten „Nice to meet you“. ¹⁰⁶ Er empfängt die Sängerin, als wäre sie geplant und mit einer Anmoderation angekündigt ins Studio gekommen. So legt er trotz der ungeplanten Situation die volle Aufmerksamkeit auf seinen auftretenden Gast.

Moderator Markus Lanz muss auch auf subjektive Anmerkungen der Gäste angepasst reagieren. Karl Lagerfeld soll als Wetteinlösung bei falschem Tipp des Wettausgangs mit Cindy aus Marzahn tanzen. Er möchte aber mit Sylvie van der Vaart tanzen, woraufhin Lanz sagt, dass es ja eine Strafe sein müsse.¹⁰⁷ Als Karl Lagerfeld erwidert „So hart war die Strafe bei den anderen nicht“, unterbricht Lanz ihn. Er ignoriert diese Aussage, damit Cindy nicht bloßgestellt wird. Unbeachtet und ohne weitere Kommentare moderiert Lanz weiter.

Auch unberechenbare Wettausgänge erfordern eine spontane Reaktion von Markus Lanz. Dieses passiert bei der Traktorwette, die bereits nach 15 Sekunden verloren ist. Obwohl Lanz selbst deutlich überrascht ist, moderiert er unmittelbar weiter.¹⁰⁸ Bei der *Lanz-Challenge* erwähnt Moderator Lanz sogar explizit, dass der Ausgang dieser Wette so nicht voraussehbar war. Als Reaktion auf die lediglich drei absolvierten Liegestützen seines Gegners Felix Kuhnert sagt er: „Das ist eine Situation, die wir so nicht vorhergesehen haben.“¹⁰⁹ Auch hier reagiert der Moderator spontan und lässt einen weiteren Kandidaten, stellvertretend für Felix Kuhnert, antreten.

Zusammenfassend dargestellt kommt es immer wieder zu unvorhersehbaren Geschehnissen. Da die Sendung live ist, ist eine spontane Reaktion des Moderators unabdingbar. Markus Lanz reagiert auf Auswirkungen technischer Probleme, auf unberechenbare Wettausgänge oder subjektive Anmerkungen der Gäste. In der Regel

¹⁰⁴ Ebd. 00h 47min 05s.

¹⁰⁵ Vgl. ebd. 01h 05min 45s.

¹⁰⁶ Vgl. ebd. 02h 21min 18s.

¹⁰⁷ Vgl. ebd. 00h 57min 25s.

¹⁰⁸ Vgl. ebd. 02h 31min 30s.

¹⁰⁹ Ebd. 01h 30min 50s.

erwähnt er die auftretenden Probleme kurz und führt anschließend ungeachtet dessen seine Sendung fort, um die Problematiken nicht noch präsenter zu machen. Dadurch gewährt Lanz einen reibungslosen Ablauf der Sendung.

6.2.4 Vortrag des Moderationstextes

Markus Lanz moderiert die gesamte Sendung mit Ausnahme von einigen Anmoderationen frei. Diese bereits im Vorfeld der Sendung als Fließtext verfassten Anmoderationen liest er in der Regel von seinen Moderationskarten ab. Markus Lanz kann auf die vorformulierten Texte zurückgreifen, ist aber nicht dazu verpflichtet, diese explizit in der vorgegebenen Formulierung zu verwenden.

Die Texte auf den Moderationskarten sind bereits so ausformuliert, dass sogar Gast Wotan Wilke Möhring eine Anmoderation fließend vortragen kann. Nach der *Lanz-Challenge* ist Markus Lanz so stark außer Atem, dass Möhring die Anmoderation für den Musikauftritt von Sängerin Jennifer Lopez übernimmt, indem er den kompletten Text von der Moderationskarte abliest.¹¹⁰

Darüber hinaus befinden sich auf den Moderationskarten wichtige Informationen zu den Gästen und Wetten, auf die er während der gesamten Sendung zurückgreifen kann. Während der Gespräche mit seinen Gästen schaut er gelegentlich in seine Karten, z.B. beim Gespräch mit Wotan Wilke Möhring.¹¹¹ Der Teleprompter dagegen scheint für Lanz kein Hilfsmittel bei der Moderation zu sein. Selbst die Telefonnummern für die Wahl des Wettkönigs liest er von einer Karte ab.¹¹²

Während der Wetteinlösungen übernimmt Moderator Markus Lanz im Ansatz die Rolle eines Kommentators. U.a. bei der „Slackline“-Wette kommentiert er die Aktionen des Kandidaten Cihan. Er beschreibt detailliert, wie Cihan vorgeht und gibt Hintergrundinformationen zur Wette und dem Kandidaten. Auch wenn Lanz während der Wette im Bild zu sehen ist, lassen sich einige Parallelen zu dem Kommentieren einer Sportübertragung im Fernsehen ziehen. Auch bei solch einer Übertragung teilt der Kommentator zusätzliche Informationen zu dem Ereignis und den Sportlern mit. Aber anders als beim Kommentieren von Sportübertragungen spricht Markus Lanz bei *Wetten*, dass..? den Kandidaten gelegentlich Mut zu.¹¹³ Dadurch wird seine Funktion

¹¹⁰ Vgl. ebd. 01h 37min 05s.

¹¹¹ Vgl. ebd. 01h 51min 40s.

¹¹² Vgl. ebd. ab 03h 04min 10s.

¹¹³ Vgl. ebd. 00h 30min 05s.

als Kommentator unterbrochen. Während der ersten Schalte zur Stadtwette aber übernimmt Lanz die Rolle eines vollwertigen Kommentators. Hier kommentiert er ausschließlich die Bilder und ist dabei nicht zu sehen.

Markus Lanz ist nicht an festgelegte Moderationstexte gebunden. Er kann die Formulierung seiner Aussagen selbst wählen und greift nur zur Unterstützung auf Moderationskarten zurück. Lanz wählt seine eigenen Worte und moderiert überwiegend frei. Seine Moderation wirkt natürlich und spontan.

6.2.5 Subjektivität

Auch wenn Markus Lanz im Allgemeinen objektiv durch die Sendung führen muss, bekundet er im Laufe der Sendung des Öfteren nonverbal seine Meinung.

Er lacht über mehrere Anmerkungen seiner Gäste, so auch über Campinos Äußerung, dass *Fortuna Düsseldorf* ruhig verlieren könne solange es nicht gegen *Bayern München* sei.¹¹⁴ Er zeigt durchaus Sympathien für den Fußballclub und äußert durch das Lachen seine Meinung. Während der Schalte zur Außenwette bringt Lanz durch Schmunzeln über die Komik von Michael Kessler zum Ausdruck, dass er sich unterhalten fühlt.¹¹⁵ Dieses ist ebenfalls zu beobachten als ein Ausschnitt von Wotan Wilke Möhrings neuen Film gezeigt wird.¹¹⁶

Lanz zeigt seine Einstellung aber auch durch Klatschen. Bei der Einlösung der Kinderwette würdigt er durch Klatschen die Leistung des Kinderwettkandidaten Julian.¹¹⁷

Aber auch verbal äußert Lanz seine Meinung. Er sagt als Reaktion auf Hannelore Kraft, dass er die Idee auch gut fände, das Eheversprechen regelmäßig zu erneuern.¹¹⁸

Lanz erwähnt auch, was er empfindet. Am Anfang der Sendung wettet er, dass irgendetwas in die Hose gehen werde.¹¹⁹ Trotzdem fühle er sich gut und fände, dass die Sendung gut beginne. Er hätte zwar eine zittrige Hand¹²⁰, aber vor Beginn der

¹¹⁴ Vgl. ebd. 00h 08min 25s.

¹¹⁵ Vgl. ebd. 00h 49min 50s.

¹¹⁶ Vgl. ebd. 01h 50min 35s.

¹¹⁷ Vgl. ebd. 01h 04min 35s.

¹¹⁸ Vgl. ebd. 01h 16min 20s.

¹¹⁹ Vgl. ebd. 00h 06min 55s.

¹²⁰ Vgl. ebd. 00h 09min 55s.

Sendung wäre er noch aufgeregter gewesen¹²¹. Lanz freue sich dennoch darauf, das erste Mal „Top, die Wette gilt!“ zu sagen¹²², auch wenn er findet, dass Thomas Gottschalk *Wetten, dass..?* noch bis zu seiner Rente hätte moderieren können¹²³.

Als er Sängerin Jennifer Lopez zur Couch begleitet, beschreibt er seinen Zustand mit den Worten: „Versuche gerade nicht bewusstlos zu werden.“¹²⁴

Obwohl er selbst eine Person des öffentlichen Raumes ist, zeigt er bei einem Weltstar wie Jennifer Lopez seine Aufregung. Markus Lanz stellt sich nicht als Star der Sendung, sondern als Normalbürger dar und wird zur Identifikationsfigur für die Rezipienten. Da die meisten Zuschauer über ihre eigene Aufregung in solch einer Situation nachdenken, identifizieren sie sich mit dem Moderator und gehen eine emotionale Beziehung zu ihm ein. Für die Rezipienten besteht die Möglichkeit, mit Markus Lanz in eine parasoziale Interaktion¹²⁵ zu treten.

Auch durch das Erzählen privater Details hat man als Zuschauer das Gefühl den Moderator besser kennenzulernen. Lanz sagt, dass er erst kürzlich in Österreich geblitzt wurde¹²⁶ und dass er gerne nach Grönland fährt¹²⁷. Auch mit der Aussage, dass er über 37 Jahre alt wäre, gibt er eine private Einzelheit von sich bekannt.¹²⁸

Trotz vorwiegend objektiver Moderation fügt Markus Lanz hin und wieder seine subjektive Sichtweise an. Er zeigt Emotionen, äußert seine Meinung und erzählt persönliche Einzelheiten über sich.

Durch die subjektiven Anmerkungen wird Markus Lanz zu einer individualisierten Person. Er wird vom Rezipienten nicht nur als Verbindungsglied der einzelnen Elemente gesehen, sondern als eigene Persönlichkeit. Er schafft die personale Bindung zum Zuschauer. Die Subjektivität von Lanz trägt zur Identifizierung der Rezipienten mit dem Moderator bei. Aufgrund dieser Verbindung entstehen Sympathien für Markus Lanz, die auch ausschlaggebend für den Erfolg der Sendung

¹²¹ Vgl. ebd. 00h 17min 50s.

¹²² Vgl. ebd. 00h 27min 50s.

¹²³ Vgl. ebd. 00h 07min 10s.

¹²⁴ Ebd. 02h 21min 35s.

¹²⁵ Asymmetrische Interaktionsform, bei dem der Rezipient, beeinflusst durch den Moderator, auf das medial Dargestellte reagiert, aber aufgrund des fehlenden Rückkanals keinen Einfluss auf den Moderator haben kann.

¹²⁶ Vgl. ebd. ab 00h 06min 00s.

¹²⁷ Vgl. ebd. 00h 05min 15s.

¹²⁸ Vgl. ebd. 01h 34min 00s.

sind. Zuschauer, die Sympathien für ihn entwickelt haben, schauen auch die nächste Folge von *Wetten, dass..?*.

6.2.6 Verbale Kommunikationskompetenzen

Moderator Markus Lanz spricht in gehobener Sprache, die leicht verständlich ist. In der Regel benutzt er keine Umgangssprache, aber auch keine komplizierten Fach- und Fremdwörter. Während des Talks mit dem Kinderwettkandidaten Julian passt er sich diesem Sprachniveau an, sodass das Kind ihn problemlos versteht.¹²⁹

Die Aussprache ist während der gesamten Sendung gut verständlich, aber nicht übertrieben deutlich.

Der Wortfluss ist des Öfteren unterbrochen. Während der Gespräche mit den Gästen kommt es immer wieder zu kleinen Unterbrechungen, da diese Lanz ins Wort fallen oder er auf andere Elemente reagieren muss. Mitten in einem Satz zu Rolando Villazón kommt z.B. der Ruder-Achter ins Studio.¹³⁰ Aber auch durch Zwischenformulierungen wie „äh“ wird der reine Wortfluss unterbrochen.¹³¹ Lediglich bei Anmoderationen von Gästen, Wetten oder MAZen spricht Lanz fließend. Grund hierfür ist, wie bereits in Kapitel 6.2.4 erläutert, das Ablesen der Anmoderationstexte von den Moderationskarten.

Die Lautstärke und das Tempo seiner gesprochenen Worte passt er den Umständen an. Während er beim Talk in normaler Lautstärke redet, spricht er bei Applaus und Anmoderationen von Gästen und Show-Acts lauter.

Das Tempo variiert geringfügig, da Markus Lanz während der gesamten Sendung in vielen verschiedenen Situationen spricht und somit kein äquivalentes Gesprächstempo einhalten kann. Er spricht nie überaus langsam, aber auch nicht außerordentlich schnell. Lediglich beim Anfeuern von Wettkandidaten spricht er temporeicher, was z.B. bei Einlösung der „Slackline“-Wette der Fall ist.¹³²

Aufgrund des breitgefächerten Spektrums an Elementen der Sendung nutzt Markus Lanz viele verschiedene Facetten der verbalen Kommunikation, um sich der jeweiligen

¹²⁹ Vgl. ebd. ab 00h 57min 35s.

¹³⁰ Vgl. ebd. ab 02h 46min 25s.

¹³¹ Vgl. ebd. 02h 47min 20s.

¹³² Vgl. ebd. 00h 28min 50s.

Situation anzupassen. Der Sprachstil von Markus Lanz ist durch die kurzen Unterbrechungen geprägt, die typisch für das freie Reden sind. So wirkt Markus Lanz authentisch und persönlich.

6.2.7 Nonverbale Kommunikationskompetenzen

Markus Lanz befindet sich während der gesamten Sendung in vielen unterschiedlichen Körperpositionen. Er moderiert sowohl stehend als auch sitzend und in einigen Situationen im Gehen. Um Frank Elstner am Anfang der Sendung zu begrüßen, läuft er sogar.¹³³ Erst nach 16 Minuten Sendezeit sitzt Lanz das erste Mal.

Moderator Markus Lanz hat während der gesamten Sendung eine grundlegende Körperhaltung, die eine gewisse Körperspannung voraussetzt. In der Regel hängen im Stehen seine Schultern gerade und entspannt. Sein Rücken ist aufrecht und der Blick geradeaus gerichtet. Die Beine stehen hüftbreit und die Füße sind leicht nach außen gerichtet. Diese Körperhaltung verleiht Lanz ein sicheres und vitales Auftreten.

Im Sitzen nimmt er unterschiedliche Positionen ein. Normalerweise hält er seinen Körper aufrecht und lehnt sich beim Sprechen leicht mit dem Oberkörper nach vorne. So signalisiert er seinem Gesprächspartner Interesse. Wenn er seine Beine übereinander schlägt, wendet er das obere Bein seinem Gesprächspartner zu und widmet sich auch so seinem „Gegenüber“.¹³⁴ Wenn Markus Lanz seinem „Gegenüber“ zuhört, lehnt er sich leicht zurück, hält aber stets Blickkontakt. Auch während der Show-Acts oder der Moderationen durch Michael Kessler alias „Günther Jauch“ lehnt sich Markus Lanz entspannt auf der Couch zurück. Durch die gewonnen Erkenntnisse aus Kapitel 6.2.5 lässt dieses Verhalten darauf schließen, dass Lanz sich unterhalten fühlt.

Während der gesamten Sendung setzt Markus Lanz eine akzentuierte Gestik und Mimik ein. Er unterstützt seine gesprochenen Worte mit der Bewegung seiner Hände und Arme. Diese Ausdrucksmöglichkeit authentisiert seine Emotionen und verstärkt das Gesagte. Nachdem sich Rafael van der Vaart bei einem Fallrückzieher im Anschluss an die „Slackline“-Wette verletzt, ist dieses Markus Lanz unangenehm, weil

¹³³ Vgl. ebd. 00h 03min 35s.

¹³⁴ Vgl. ebd. 02h 11min 35s.

er ihn dazu angeheuert hat. Er hält seine Hand und einen Fußball vor sein Gesicht, um seine Gefühle auch gestisch darzustellen.¹³⁵

Markus Lanz nutzt auch eine starke Mimik. Er ändert seinen Gesichtsausdruck ständig und reagiert mit unterschiedlichen Ausdrücken auf das Gesagte oder Getane. Als er bei Karl Lagerfeld nachfragt, dass nicht mal seine Katze ihn beim Schlafen beobachten dürfe, runzelt er bei den Worten „nicht mal“ seine Stirn.¹³⁶

Seine Worte stimmen mit den Gesten und Mimen überein. Der Rezipient erachtet Moderator Markus Lanz als glaub- und vertrauenswürdig und fühlt sich durch die offene und zugewandte Mimik und Gestik als einen gleichberechtigten Ansprechpartner.

6.2.8 Präsenz des Moderators

Markus Lanz moderiert sowohl im On als auch im Off. Er wird nicht immer, wenn er spricht, im Bild gezeigt. Oft ist Lanz aber auch im Bild zu sehen, wenn er nicht redet. Während Gesprächssituationen wird der Moderator häufig beim Zuhören im Bild gezeigt und bei Wetteinlösungen beim Beobachten der Kandidaten.

Der Sprechanteil von Moderator Markus Lanz beträgt 54min 04s, was bei einer Gesamtlänge der Sendung von 192min 55s 28,1% entspricht. Der Anteil des Moderators im Bild beträgt 89min 28s, also 46,4%.

	LÄNGE IN MINUTEN	ANTEIL IN PROZENT
SPRECHANTEIL	54min 04s	28,1%
ANTEIL IM BILD	89min 28s	46,4%

Tabelle 8: Sprechanteil und Anteil im Bild des Moderators bei einer Gesamtlänge der Sendung Wetten, dass...? von 192min 55s

¹³⁵ Vgl. ebd. 00h 32min 55s.

¹³⁶ Vgl. ebd. 00h 21min 05s.

6.3 Beckmann

Für diese Arbeit wird die am 19. Juli 2012 ausgestrahlte Folge einer detaillierten Moderationsanalyse unterzogen. *Beckmann* wird als Talkshow kategorisiert und somit dem Genre der Unterhaltungssendung zugeordnet.

Die analysierte Folge wird am 24. Mai 2012 für die Sommerpause voraufgezeichnet und somit nicht live gesendet. Das Thema der Sendung orientiert sich an Abenteuergeschichten und hat den Titel *Leben am Limit – Abenteurer bei Beckmann*. Im Studio befinden sich Zuschauer.

Gäste sind Survival-Experte Rüdiger Nehberg, Extremsportler Joey Kelly, *Tatort*-Kommissar Andreas Hoppe, Radsportlerin Hermine Stampf-Rabe und Hochseilartist Freddy Nock.

6.3.1 Unterstützung durch Co-Moderatoren

Reinhold Beckmann ist einziger Moderator seiner eigenen, nach ihm benannten, Talkshow *Beckmann*. Für dieses Format ist kennzeichnend, dass es den Namen des Moderators trägt. Reinhold Beckmann führt daher alleine durch die Sendung und hat keinen Assistenten oder Co-Moderator, der ihn unterstützt.

6.3.2 Ein- und Verbindung einzelner Elemente

Alle Elemente, die Reinhold Beckmann miteinander verknüpft, beziehen sich auf die Gesprächskomponente, die während der gesamten Sendung im Vordergrund steht. Beckmann muss mehrere MAZen und die Reaktion des Studiopublikums, meist in Form von Applaus, in das Gespräch einbinden.

Anders als in einer gewöhnlichen Folge, in der Moderator Reinhold Beckmann bereits von Anfang an gemeinsam mit seinen Gästen im Studio sitzt, begrüßt er die Fernsehzuschauer draußen vor dem Studio.¹³⁷ Dort moderiert er die Sendung an, während sein Gast, Hochseilartist Freddy Nock, im Hintergrund auf einem Seil balanciert. Nach einem kurzen Gespräch in einer für diese Talkshow ungewohnten

¹³⁷ Vgl. ab 00h 00min 25s, Fernsehsendung: ARD: Peter Käfferlein (Leitung), Olaf Kohne (Leitung), Thomas Sohns (Regie), Reinhold Beckmann (Moderation): Beckmann vom 19.07.2012 22:45 Uhr. beckground, Cinecentrum 24.05.2012.

Umgebung, kommen Reinhold Beckmann und Freddy Nock begleitet von Publikumsapplaus gemeinsam ins Studio. Die anderen vier Talkgäste sitzen bereits am Tisch. Hier ist deutlich zu beobachten, dass Gastgeber Beckmann erst nach seinem Gast Freddy Nock Platz nimmt.¹³⁸ Bevor Reinhold Beckmann seine weiteren vier Gäste begrüßt, wartet er den Applaus der Studiozuschauer ab.

Beckmann entgegnet seinen Gästen Höflichkeit und zeigt, dass er in der Rolle des Gastgebers ist. Die Gäste sollen von Anfang an das Gefühl bekommen, dass sie sehr willkommen sind und Beckmann sich um sie kümmern wird. Der Moderator schafft ein vertrautes Klima. Die Gäste sollen sich wohlfühlen und die Atmosphäre als vertraut empfinden, um entspannt über ihre Abenteuergeschichten zu erzählen.

Im weiteren Verlauf führt der Moderator mit seinen Gästen Gespräche, die vom Thema *Leben am Limit - Abenteurer bei Beckmann* handeln. Während der Gespräche stellt Reinhold Beckmann seinen Gästen investigative Fragen zu ihren abenteuerlichen Erlebnissen. Durch diese oftmals extrem wirkenden Fragen versucht er den Gästen spannende Details zu entlocken. Er fragt Survival-Experte Rüdiger Nehberg, wie sich die Todesangst während seiner Abenteuer verhalte¹³⁹ und Joey Kelly, ob die ständige Teilnahme an *Ironmen*-Wettbewerben schon ein Suchtverhalten sei¹⁴⁰.

Reinhold Beckmann bezieht sich im Verlauf der Gespräche inhaltlich auf das bereits Erzählte und fragt nach, um auf seine Gäste einzugehen und Interesse zu zeigen. Als Freddy Nock über das Abrutschen vom Hochseil erzählt, fragt Reinhold Beckmann nach, ob er dieses trainieren würde.¹⁴¹ Auch als Rüdiger auf die Frage nach der Todesangst antwortet, dass er seine Angst in geordnete Bahnen lenke, fragt Beckmann unmittelbar nach, wie er das tue.¹⁴² Er entlockt ihm intimere Details, die für die Rezipienten sehr interessant sein können.

Beckmann versucht das Erzählte seiner Gäste wiederholt ins Gespräch einzubringen. Auf die am Anfang gezeigten Fotos, die Rüdiger Nehberg bei einem Abenteuer zeigen¹⁴³, greift Beckmann zurück, indem er sagt: „Wir haben die Bilder ja eben gesehen.“¹⁴⁴ Auch den eben bereits erwähnten Aspekt, Angst in geordnete Bahnen zu

¹³⁸ Vgl. ebd. 00h 03min 05s.

¹³⁹ Vgl. ebd. 00h 15min 55s.

¹⁴⁰ Vgl. ebd. 00h 33min 10s.

¹⁴¹ Vgl. ebd. 00h 10min 50s.

¹⁴² Vgl. ebd. 00h 16min 10s.

¹⁴³ Vgl. ebd. ab 00h 12min 30s.

¹⁴⁴ Ebd. 00h 45min 20s.

lenken, greift Beckmann im Laufe des Gesprächs erneut auf und zeigt damit, dass er seinen Gästen genau zuhört und sich alles merkt.¹⁴⁵

Moderator Reinhold Beckmann gibt aber auch Zusatzinformationen zu den Gesprächsinhalten seiner Gäste, damit die Zuschauer und Talkgäste den Zusammenhang verstehen. Bevor Joey Kelly detailliert über seine gelaufenen *Ironmen*-Wettbewerbe berichtet, erklärt Beckmann, um was es sich dabei handelt.¹⁴⁶

Auch als Andreas Hoppe über seine Erlebnisse von der Begegnung mit einem Elchbullen in der freien Wildbahn erzählt, fügt Beckmann an, mit welchen Mitteln man sich schützen könne.¹⁴⁷ Die zusätzlichen Informationen durch den Moderator treiben das Gespräch oftmals inhaltlich voran, da hierdurch der Sachverhalt richtig verstanden wird.

Alle Gespräche verbindet Reinhold Beckmann untereinander, sodass sie thematisch zusammenpassen bzw. aufeinander aufbauen. Die Verbindungen schafft der Moderator in drei von vier Fällen durch inhaltlich auf beide Gäste abgestimmte Fragestellungen.

So geht er von Freddy Nock zu seinem nächsten Gast Rüdiger Nehberg über, indem er folgende Frage stellt: „Rüdiger Nehberg, wie wirkt das auf Sie, wenn Sie von diesen Geschichten von Freddy Nock hören?“¹⁴⁸

Auch das Gespräch mit Extremradsportlerin Hermine Stampf-Rabe bindet er durch eine inhaltlich am vorigen Gast orientierte Frage ein: „Wie gehen Sie denn mit den Ängsten um, wenn Sie da ganz alleine in Amerika unterwegs sind?“¹⁴⁹ Beckmann spricht zuvor mit seinem Gast Rüdiger Nehberg über die Angst bei den Abenteuern und greift diese Thematik in der Frage an seinen folgenden Gast Hermine Stampf-Rabe wieder auf.

Die Verbindung zwischen den Gesprächen von Extremsportler Joey Kelly und Tatort-Star Andreas Hoppe erfolgt auch über diese Methode. Beckmann, der zuvor mit Joey Kelly über die Flucht von der Zivilisation gesprochen hat, stellt dem nächsten Gast

¹⁴⁵ Vgl. ebd. 00h 20min 35s.

¹⁴⁶ Vgl. ebd. 00h 29min 00s.

¹⁴⁷ Vgl. ebd. 00h 42min 35s.

¹⁴⁸ Ebd. 00h 12min 20s.

¹⁴⁹ Ebd. 00h 22min 00s.

Andreas Hoppe folgende Frage: „Diese Zivilisationsflucht, Andreas Hoppe, können Sie das nachvollziehen?“¹⁵⁰

In diesen drei Situationen verbindet Beckmann die Gespräche, indem er seinem nächsten Gast thematische an den vorigen Gast orientierende Fragen stellt. Auch wenn der folgende Gast nur in einem Satz antwortet und Beckmann auf diesen Aspekt nicht weiter eingeht, gestaltet sich der Übergang dynamisch und inhaltlich ineinander übergehend.

Lediglich das Gespräch mit Joey Kelly, im Anschluss an das mit Hermine Stampa-Rabe, bindet Reinhold Beckmann auf eine andere Art ein. Er stellt keine Frage, die eine Thematik des vorigen Gastes aufgreift, sondern nutzt den Applaus des Studiopublikums als Trenner.¹⁵¹ Der Applaus vermittelt dem Rezipienten an dieser Stelle das Ende vom Gespräch mit Hermine Stampa-Rabe und gibt Beckmann die Möglichkeit, zu seinem nächsten Gast überzugehen.

Während jedes einzelnen Talks bindet er auch die anderen Gäste durch Fragen permanent in die Sendung ein. Mitten im Gespräch mit Freddy Nock über Drahtseilartistik fragt er Hermine Stampa-Rabe, wie es ihr dabei ergehe.¹⁵² Außerdem spricht Moderator Beckmann sie auf Begegnung mit Bären in freier Wildnis an, während er mit Andreas Hoppe im Gespräch über diese Thematik ist.¹⁵³ Alle Gäste werden also zu dem aktuell behandelten Thema von Beckmann befragt und sind somit permanent Teil des Gesprächs. Reinhold Beckmann macht die Gäste aber auch dadurch präsent, indem er selbst kurz Fakten über einen anwesenden Gast nennt, mit dem er gerade nicht im Gespräch ist. Während er sich mit Rüdiger Nehberg unterhält, nennt er Fakten über seinen vorigen Gast Freddy Nock und bringt ihn wieder ins Gedächtnis der Rezipienten.¹⁵⁴

Die Gespräche werden unterbrochen, wenn MAZen über die Gäste gezeigt werden. Diese bindet Reinhold Beckmann in die Gespräche ein, indem er sie anmoderiert und

¹⁵⁰ Ebd. 00h 37min 05s.

¹⁵¹ Vgl. ebd. 00h 27min 50s.

¹⁵² Vgl. ebd. 00h 09min 50s.

¹⁵³ Vgl. ebd. 00h 42min 40s.

¹⁵⁴ Vgl. ebd. 00h 17min 35s.

dabei direkt in die Kamera schaut.¹⁵⁵ Im Anschluss an die Einspieler bindet er deren Inhalte unmittelbar in die Gespräche ein.¹⁵⁶

Auch das im Studio anwesende Publikum muss der Moderator beachten und an gegebenen Stellen einbinden. Wenn die Zuschauer applaudieren, wartet er dieses ab, um das Gespräch anschließend weiterführen zu können.¹⁵⁷

Durch den hier analysierten Kontext ist festzustellen, dass Moderator Reinhold Beckmann die einzelnen Komponenten über ihren thematischen Inhalt in die Gesprächsstruktur einbindet. Die ständige Orientierung an der „Abenteuer“-Thematik schafft fließende Übergänge zwischen den einzelnen Gästen, sodass der Rezipient ein dynamisches Gespräch über das definierte Thema verfolgen kann.

Reinhold Beckmann übernimmt in der analysierten Sendung die Rolle des Gastgebers, des Gesprächsleiters, des Koordinators und des Präsentators. Für diese Funktionen wird auf die Tabelle der Synonyme für den Begriff „Moderator“ aus Kapitel 3.3 zurückgegriffen.

Auch wenn Reinhold Beckmann in der analysierten Sendung nicht die Funktion eines Diskussionsleiters übernimmt, wird diese Funktion trotzdem in die Abbildung übernommen. Da Beckmann in thematisch kontroversen Folgen, die regelmäßig produziert werden, zusätzlich als Diskussionsleiter fungiert, muss diese Funktion der Vollständigkeit wegen in der Grafik dargestellt werden.

Die folgende Abbildung stellt die Funktionen grafisch dar und zeigt, in welchen Situationen Moderator Reinhold Beckmann diese übernimmt.

¹⁵⁵ Vgl. ebd. 00h 12min 25s.

¹⁵⁶ Vgl. ebd. 00h 13min 25s.

¹⁵⁷ Vgl. ebd. 00h 14min 40s.

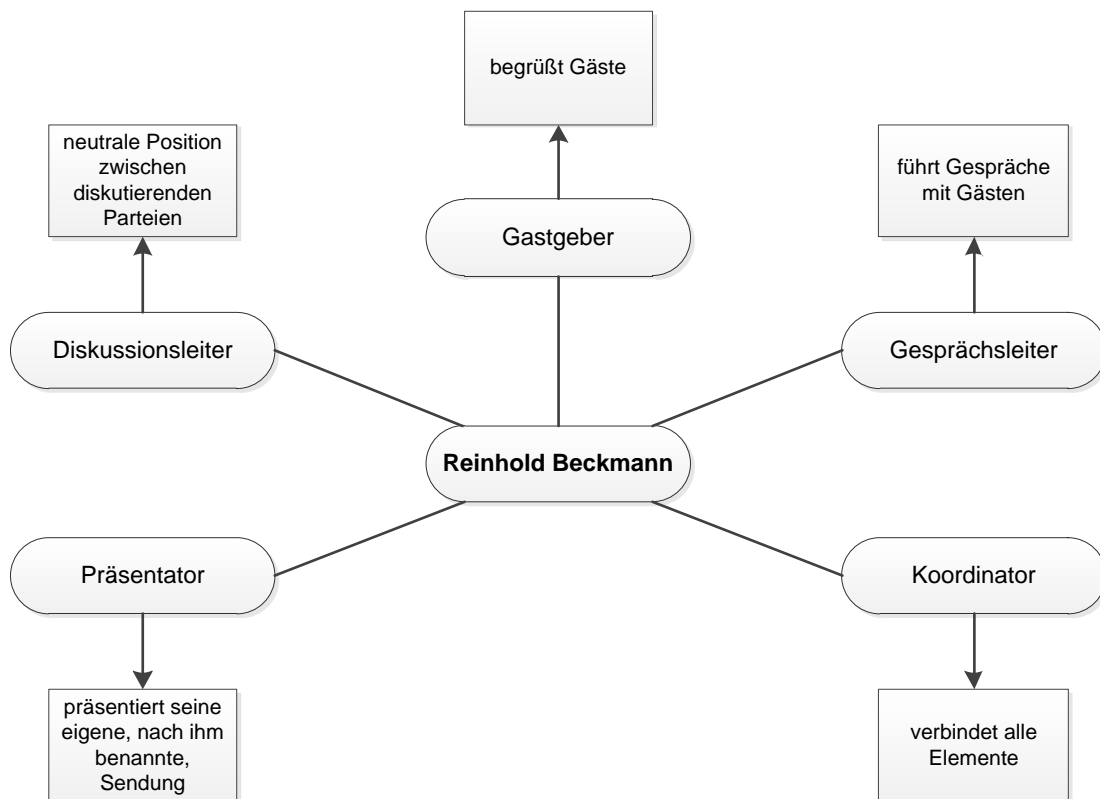


Abbildung 11: Funktionen von Reinhold Beckmann während Beckmann

6.3.3 Reaktion des Moderators auf Unvorhersehbares

Reinhold Beckmann muss während der gesamten Sendung darauf vorbereitet sein, dass Gäste ihre subjektive Einstellung zur Thematik, die sehr vehement sein kann, äußern. Dieses kommt in der Regel in politisch oder wirtschaftlich geprägten Folgen der Talkshow vor. In der analysierten Folge *Leben am Limit- Abenteurer bei Beckmann* vom 19. Juli 2012 steht kein kontroverses Thema im Vordergrund, sodass der Moderator nicht auf provozierende Aussagen reagieren muss.

In der analysierten Folge muss Beckmann lediglich einmal auf eine unvorhersehbare Situation reagieren. Über die Frage nach dem Gründungsjahr seiner Artistenfamilie ist der Gast Freddy Nock leicht irritiert. Hierauf kann Reinhold Beckmann durch gut vorbereitete Hintergrundinformationen reagieren und eine sonst peinlich werdende

Situation verhindern. Er nennt das Gründungsjahr der Artistenfamilie Nock, um seinen Gast nicht noch weiter zu verunsichern.¹⁵⁸

6.3.4 Vortrag des Moderationstextes

Reinhold Beckmann moderiert während der gesamten Sendung frei. Zur Unterstützung hat er DIN A4 Blätter vor sich liegen, auf denen stichpunktartige Informationen zu seinen Gästen stehen. Aufgrund einer sehr intensiven Vorbereitung greift er allerdings nur selten darauf zurück.¹⁵⁹

Lediglich bei der Vorstellung und Begrüßung seiner Talkgäste, bei denen er nicht im Bild zu sehen ist, liest er vorformulierte Fließtexte ab.¹⁶⁰

Die Moderation von Reinhold Beckmann wirkt natürlich und persönlich, da er seine eigenen Worte wählt.

6.3.5 Subjektivität

Während der Sendung bringt Reinhold Beckmann seine subjektive Einstellung zu einzelnen Gesprächselementen häufig durch nonverbale Gesten und Mimen zum Ausdruck.

Er klatscht für Freddy Nock, weil dieser zu Beginn der Sendung ungesichert über ein Hochseil balanciert.¹⁶¹ Außerdem lacht er über die Erzählweise der Dschungel-Abenteuer von Rüdiger Nehberg¹⁶² und schmunzelt über die Aussage von Hermine Stampf-Rabe, die meint, dass ihr Mann sich von ihr erholen könne, während sie mit dem Fahrrad unterwegs sei¹⁶³. Als Joey Kelly erzählt, dass er abseits eines Wettkampfes ohne Geld quer durch die Vereinigten Staaten von Amerika laufen wird, lacht Beckmann.¹⁶⁴

¹⁵⁸ Vgl. ebd. 00h 06min 10s.

¹⁵⁹ Durch ein mit Reinhold Beckmann geführtes Gespräch am 14. September 2009 stellte sich heraus, dass er zur Vorbereitung auf seine Sendung ein ca. 500 Seiten umfassendes Dokument erhält.

¹⁶⁰ Vgl. ebd. ab 00h 01min 35s.

¹⁶¹ Vgl. ebd. 00h 02min 55s.

¹⁶² Vgl. ebd. 00h 14min 10s.

¹⁶³ Vgl. ebd. 00h 23min 55s.

¹⁶⁴ Vgl. ebd. 00h 34min 25s.

Aber auch durch Nicken zeigt er seine Meinung. Er nickt, als sein Gast Andreas Hoppe Möglichkeiten zum Schutz der Natur und Tiere in Kanada aufzählt.¹⁶⁵ Dieses gestische Element nutzt Beckmann, um seinen Gästen zuzustimmen oder bemerkbar zu machen, dass er aktiv zuhört.

Der Moderator äußert auch verbal seine Meinung. So lobt Beckmann nickend die Rettungsaktion der brasilianischen Indianer von Rüdiger Nehberg mit den Worten: „Tolle Aktion, wunderbare Aktion!“¹⁶⁶

Als Rezipient hat man das Gefühl, der Moderator kenne jede Einzelheit seiner Gäste. Bei dem Gespräch mit Joey Kelly aber zeigt sich, dass Reinhold Beckmann nicht jedes Detail seiner Gäste weiß. Er kennt nicht die exakte Anzahl der gelaufenen *Ironmen*-Wettbewerbe von Joey Kelly und macht darauf aufmerksam: „Joey Kelly, wie verrückt ist es, in einem Jahr, jetzt muss ich sehen, dass ich keinen Fehler mache, sechs, sieben, acht *Ironmen* zu laufen?“¹⁶⁷ Obwohl Beckmann die Anzahl [zum Beispiel mit dem Wort „viele“] hätte umschreiben können, versucht er die exakte Anzahl zu nennen, um das Extreme für die Zuschauer und die anderen Talkgäste herauszustellen.¹⁶⁸

Über Beckmann privat erfährt man als Zuschauer während der vorliegenden Folge nur, dass er mal mit dem Paddelboot auf der Elbe unterwegs gewesen sei.¹⁶⁹ Außer diesem Detail erzählt er nichts über sein privates Leben. Dadurch stellt er die Geschichten seiner Gäste in den Mittelpunkt, um die es vordergründig in der Sendung geht.

In der analysierten Folge zeigt sich, dass Beckmann teilweise eine subjektive Haltung einnimmt, da die Gespräche mit den Gästen ausschließlich von abenteuerlichen Erlebnissen aus dem Privatleben handeln und nicht kontrovers diskutiert werden.

Aufgrund des vielfältigen Spektrums der Talkshow kann die hier beschriebene Haltung des Moderators nicht auf alle Folgen übertragen werden. Bei politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich kontroversen Themen nimmt der Moderator eine objektivere Haltung ein, um eine neutrale Position zwischen den diskutierenden Parteien darzustellen.

¹⁶⁵ Vgl. ebd. 00h 49min 15s.

¹⁶⁶ Ebd. 00h 54min 20s.

¹⁶⁷ Ebd. 00h 28min 05s.

¹⁶⁸ Während der Sendung erfährt man von Reinhold Beckmann, dass ein Profi lediglich vier bis fünf *Ironmen*-Wettbewerbe im Jahr läuft.

¹⁶⁹ Vgl. ebd. 00h 15min 50s.

6.3.6 Verbale Kommunikationskompetenzen

Reinhold Beckmann spricht in gut verständlicher gehobener Sprache. Er verwendet selten Fach- und Fremdwörter, erklärt diese aber, wenn sie vorkommen. Da seine Gäste in der Regel kamera- und medien erfahren sind und einen hohen Bildungsgrad haben, ist das Sprachniveau während der gesamten Sendung auf einem oberen Level. Beckmann muss seinen Sprachstil also nicht individuell den Gästen anpassen, sondern kann das Niveau auf einer Ebene halten. Die Aussprache seiner Wörter ist gut verständlich, aber nicht übertrieben deutlich. Die Lautstärke und das Tempo verhalten sich während der gesamten Sendung auf einer Ebene, da die analysierte Folge hauptsächlich aus einer erzählerischen Gesprächskomponente besteht.

Der Wortfluss von Reinhold Beckmann wird gelegentlich kurz unterbrochen. Da er keine vorformulierten Texte abliest, sondern frei spricht, wird der Wortfluss durch Zwischenformulierungen wie „äh“ unterbrochen.¹⁷⁰ Da aber jedes Gespräch auf einem Frage-Antwort System beruht, fallen die Gäste dem Moderator nicht ins Wort und antworten erst nach der vollständigen Fragestellung.

Aber auch hier stellen thematisch kontroverse Folgen eine Ausnahme dar. Die Gäste unterbrechen den Moderator bei provozierenden Fragen, um sich unmittelbar zu verteidigen und ihre subjektive Einstellung zu explizieren.

6.3.7 Nonverbale Kommunikationskompetenzen

Reinhold Beckmann führt außer der ersten zwei Minuten im Sitzen durch die gesamte Sendung. Lediglich bei seinem gemeinsamen Auftritt mit Freddy Nock ins Studio moderiert er im Gehen bzw. im Stehen.¹⁷¹ Nach seinem Auftritt nimmt er eine grundlegende Körperposition ein, die er während der folgenden 73 Minuten Sendezeit nicht essentiell verändert.

Während der Gespräche wendet sich Reinhold Beckmann mit seinem Körper den Gästen zu, um ihnen die volle Aufmerksamkeit entgegenzubringen. Er dreht sich nicht nur mit dem Oberkörper, sondern mit seinem gesamten Körper, sodass er frontal zu dem Gast sitzt, mit dem er gerade ein Gespräch führt.¹⁷² Seine Füße stellt er fest auf den Boden, um eine Körperspannung zu bekommen. Beckmann hält seinen

¹⁷⁰ Vgl. ebd. 00h 12min 25s.

¹⁷¹ Vgl. ebd. 00h 02min 45s.

¹⁷² Vgl. ebd. 00h 39min 25s.

Oberkörper aufrecht, das Gesicht gerade und die Blickrichtung zu seinem Gesprächspartner. Seine gerade Körperachse lässt ihn selbstsicher wirken.

Beim Sprechen lehnt er sich mit dem Oberkörper leicht nach vorne¹⁷³ und stützt sich in einigen Situationen mit seinen Armen auf dem Tisch ab¹⁷⁴. Hierbei befindet sich seine Körperachse leicht vor Kopf und Hals, was eine große Neugier signalisiert. Durch die zugewandte Haltung zeigt er Interesse an seinem Gast, was dazu beitragen soll, dass dieser möglichst private und für die Rezipienten interessante Details erzählt. Wenn Beckmann zur nächsten Frage übergehen will, signalisiert er das körpersprachlich, indem er sich wieder leicht mit dem Oberkörper nach vorne neigt. Beim aktiven Zuhören lehnt er sich oftmals leicht zurück, hält aber stets Blickkontakt zu seinem Gast.

Moderator Reinhold Beckmann unterstützt seine Moderation auch durch Mimik, nutzt diese Ausdrucksmöglichkeit jedoch nicht so oft und deutlich wie Gestik. Auf die Erklärung Rüdiger Nehbergs über die positiven Auswirkungen des Angsttrainings antwortet Beckmann „Das glaube ich gerne“ und zieht dabei die Augenbrauen hoch.¹⁷⁵

Aber auch gestisch unterstützt Beckmann den Inhalt seiner Worte. Bei Aufzählung einiger absolvierten Fahrradwettbewerbe von Hermine Stampa-Rabe¹⁷⁶ und der Orte, die Joey Kelly im nächsten Jahr bereisen will¹⁷⁷, benutzt er begleitend seine Finger zum Zählen. Auch als Beckmann sagt, dass Joey Kelly früher zum Marathon-Training die Reeperbahn in Hamburg „rauf und runter“ gejoggt sei, bewegt er seine Hände passend zu den Worten „rauf und runter“.¹⁷⁸ Während des Sprechens hat der Moderator seine Hände größtenteils frei, faltet sie aber oftmals beim Zuhören. Beckmann setzt Gestikulation aber auch anders ein. Als Gast Rüdiger Nehberg mit seinen Händen vorführt, wie er sich bei einem Angsttraining im Wasser vor dem Ertrinken gerettet hat, ahmt Moderator Beckmann diese gestischen Bewegungen nach, um sie zu verdeutlichen.¹⁷⁹

Beckmann bringt die verbale und nonverbale Kommunikation auf eine Ebene, sodass eine Einheit dieser beiden Vermittlungskompetenzen entsteht und das Gesagte mit

¹⁷³ Vgl. ebd. 00h 30min 15s.

¹⁷⁴ Vgl. ebd. 00h 43min 05s.

¹⁷⁵ Vgl. ebd. 00h 17min 30s.

¹⁷⁶ Vgl. ebd. 00h 24min 05s.

¹⁷⁷ Vgl. ebd. 01h 10min 35s.

¹⁷⁸ Vgl. ebd. 00h 30min 05s.

¹⁷⁹ Vgl. ebd. 00h 17min 00s.

dem Gemeinten übereinstimmt. Auch wenn er wenige mimische Ausdrücke benutzt, ist für ihn die Gestik ein bedeutendes Kommunikationsmittel, mit dem er viele Worte unterstützt und verdeutlicht. Durch die Bewegungen wirkt das Gespräch lebendig.

6.3.8 Präsenz des Moderators

Moderator Reinhold Beckmann ist nicht immer, wenn er spricht, im Bild zu sehen. Hauptsächlich in Situationen, in denen er bei seinen Gästen nachfragt, wird er nicht im Bild gezeigt.

Der Sprechanteil von Reinhold Beckmann beträgt 15min 21s, was bei einer Gesamtlänge der Sendung von 72min 40s einen prozentualen Anteil von 21,4% ergibt. Der Anteil des Moderators im Bild beträgt 19min 31s, was 26,7% ausmacht.

	LÄNGE IN MINUTEN	ANTEIL IN PROZENT
SPRECHANTEIL	15min 46s	21,4%
ANTEIL IM BILD	19min 31s	26,7%

Tabelle 9: Sprechanteil und Anteil im Bild des Moderators bei einer Gesamtlänge der Sendung Beckmann von 72min 40s

6.4 Brisant

Für diese Bachelorarbeit wird die Moderation von Mareile Höppner während der Sendung vom 26. November 2012 einer Analyse unterzogen. *Brisant* wird dem Informationsgenre zugeordnet und als Magazinsendung klassifiziert.

Der erste Themenblock der Sendung handelt von der Brandkatastrophe des Behindertenheims in Titisee-Neustadt, über die Moderatorin Mareile Höppner auch mit Außenreporter Gerd Böhmer spricht. Der zweite Block thematisiert eine Verfolgungsjagd hinter einem Autodieb und der dritte die Wetterlage in Großbritannien und Norddeutschland. Des Weiteren werden folgende Themen umfangreich in der Sendung vom 26. November behandelt: Suche nach dem verschwundenen Zirkuskind Jeremie, der Tod des *Dallas*-Schauspielers Larry Hagman, das *Dolphin Aid*-Projekt für behinderte Kinder, der Weltmeistersieg des Formel-1-Fahrers Sebastian Vettel, der neue Film von Ulrich Noeten und die Schauspielerin Margarita Broich.

6.4.1 Unterstützung durch Co-Moderatoren

Mareile Höppner ist einzige Moderatorin der Magazinsendung *Brisant*. Sie führt alleine durch die Sendung und hat keinen Co-Moderator oder Assistenten.

6.4.2 Ein- und Verbindung einzelner Elemente

Moderatorin Mareile Höppner bindet mehrere MAZen und ein Gespräch mit einem Reporter in die 45-minütige Sendung ein.

Unmittelbar nach der kurzen Begrüßung gibt Mareile Höppner einen Überblick über das erste Thema der Sendung und moderiert damit den folgenden Beitrag, der in Form einer Voll-MAZ vorliegt, an. In ihrer Anmoderation weist sie nicht explizit auf den folgenden Einspieler hin, sondern leitet durch zugehörige Inhalte zum Beitrag über. Sie informiert über die Brandkatastrophe des Behindertenheims in Titisee-Neustadt und verbindet mit einem inhaltlich abschließenden Satz die Anmoderation und den folgenden Beitrag.¹⁸⁰ Jeden Einspieler leitet Mareile Höppner mit dieser Methode ein. So wirken die einzelnen Übergänge standardisiert. Neben inhaltlich abschließenden Sätzen verbindet Mareile Höppner ihre Moderation und den Beitrag auch durch Worte wie „Damit geht’s weiter.“¹⁸¹

Aber auch innerhalb einer Moderation geht Mareile Höppner mit Worten wie „Wir machen erst mal weiter“ oder „Wir machen weiter mit ...“ zum nächsten Element über. Nach ihrer Information über die Ausstrahlung eines *ARD Brennpunktes* kommt sie auf diese Weise zum nächsten Thema, der Verfolgungsjagd nach einem Autodieb.¹⁸²

Im Anschluss an einige Beiträge geht Mareile Höppner auf die zuvor gezeigte Thematik ein, indem sie einen abschließenden Satz oder ihre subjektive Meinung dazu äußert (siehe Kapitel 6.4.5). So schafft sie einen Übergang von der MAZ zur nächsten Moderation. Da sie diese beiden Elemente aber nicht inhaltlich miteinander verbindet, bemerkt der Rezipient den Beginn der folgenden Komponente. Auf den Beitrag über

¹⁸⁰ Vgl. ab 00h 00min 25s, Fernsehsendung: ARD: Mareile Höppner (Moderation): *Brisant* vom 26.11.2012 17:15 Uhr. MDR 26.11.2012.

¹⁸¹ Vgl. ebd. 00h 15min 00s.

¹⁸² Vgl. ebd. 00h 04min 25s.

die *Rolling Stones* geht sie nicht ein und fährt unmittelbar mit ihrer nächsten Moderation fort.¹⁸³ Hier besteht also kein Übergang durch Mareile Höppner.

Durch Körpersprache verbindet Mareile Höppner die Moderations- und Beitragselemente. Durch Nicken verdeutlicht Mareile Höppner dem Rezipienten das Ende der Anmoderation und signalisiert den Anfang des nächsten Elements, die Ausstrahlung des Beitrags. Da Mareile Höppner diese Kopfbewegung vor jedem Einspieler wiederholt, ergibt sich für den Zuschauer ein kohärenter Zusammenhang innerhalb der Sendung. Diese nonverbale Methode führt zum Eindruck einer strukturierten, aber auch standardisierten, Moderation. Die nickende Bewegung ist nach der Anmoderation vom Beitrag über das Verschwinden des Zirkuskindes Jeremie deutlich zu erkennen.¹⁸⁴ Auch vor dem Beitrag über die Aufklärung eines Mordfalls nach 15 Jahren ist das Nicken eindeutig festzustellen¹⁸⁵, ebenso vor dem Beitrag über Schauspielerin und Fotografin Margarita Broich¹⁸⁶.

Neben der Voll-MAZen muss Mareile Höppner auch zwei Off-MAZen in die Sendung einbinden. Auch hier erfolgt der Übergang fließend, indem während ihrer Anmoderation in die Off-MAZ geschaltet wird.¹⁸⁷

Das Gespräch über die Brandkatastrophe mit Reporter Gerd Böhmer, der vor Ort ist, bringt Moderatorin Mareile Höppner durch einen Hinweis und eine anschließende Frage an den Reporter in die Sendung ein. Unmittelbar nach dem Beitrag über den Brand der Behindertenwerkstatt in Titisee-Neustadt leitet Mareile Höppner zum Gespräch über:

„Also viele Fragen. Über all' das wollen wir jetzt reden. In Titisee-Neustadt begrüße ich jetzt Gerd Böhmer, Guten Abend. 14 Menschen sind bei diesem Feuer ums Leben gekommen, das ist also der bisherige Stand. Werden noch immer Menschen in diesem Haus vermutet? Was wissen Sie dazu?“¹⁸⁸

Die Moderatorin stellt insgesamt drei Fragen, auf die der Reporter umfangreich antwortet, sodass kein mehrmaliges Nachfragen notwendig ist. Das Gespräch orientiert

¹⁸³ Vgl. ebd. 00h 32min 10s.

¹⁸⁴ Vgl. ebd. 00h 10min 10s.

¹⁸⁵ Vgl. ebd. 00h 15min 00s.

¹⁸⁶ Vgl. ebd. 00h 38min 40s.

¹⁸⁷ Vgl. ebd. ab 00h 06min 10s und ab 00h 36min 40s.

¹⁸⁸ Ebd. 00h 01min 50s.

sich nur am Inhalt und ist sachlich geprägt. Am Ende des Gesprächs bedankt sich Höppner bei dem Reporter.

Mareile Höppner moderiert an unterschiedlichen Positionen im Studio, die sie aber nur während der Einspieler wechselt. So bleibt Höppner im On an gleicher Stelle stehen. Sie moderiert nicht im Gehen und schaut während einer Anmoderation nur in eine Kamera. Mareile Höppner ist sowohl in der Totalen, Halbtotale, Halbnahen oder Nahen zu sehen.

Zusammenfassend dargestellt muss Moderatorin Mareile Höppner eine geringe Anzahl an Elementen in die Sendung einbinden. Sie muss sich an die festgelegte Abfolge der Komponenten halten und wählt nicht selbst den Zeitpunkt, wann sie welches Element einbindet. Höppner ist als Moderatorin vordergründig für die Verbindung der einzelnen Beiträge zuständig. Durch die inhaltlich an die folgenden Beiträge gerichteten Anmoderationen gestaltet sie kurze Übergänge, die ein einfaches Verfolgen der Sendung ermöglichen. Da sie die einzelnen Elemente aber nicht inhaltlich miteinander verbindet, fällt dem Rezipienten der Beginn einer neuen Komponente deutlich auf.

Mareile Höppner übernimmt in der analysierten Folge die Rolle des Anchorman, des Gesprächsleiters und des (Nachrichten)ansagers. Dieses wird in der folgenden Abbildung in Anlehnung an die Tabelle aus Kapitel 3.3 grafisch dargestellt.

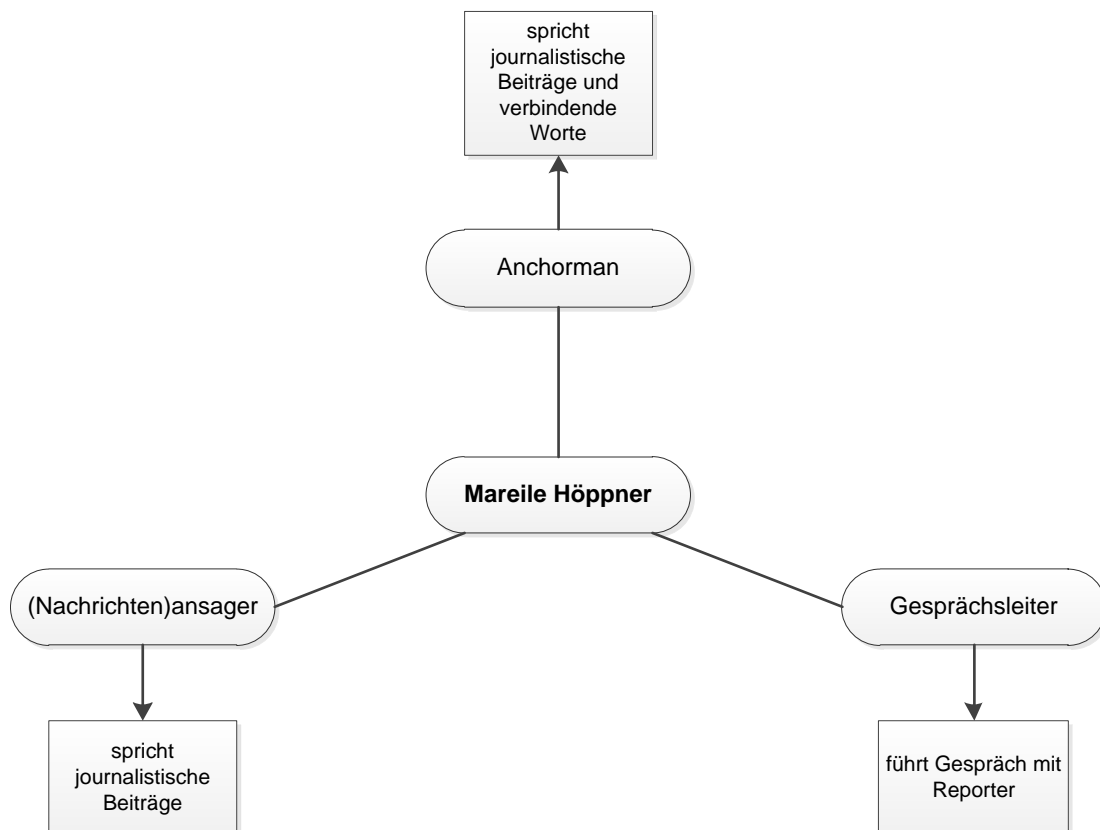


Abbildung 12: Funktionen von Mareile Höppner während Brisant

6.4.3 Reaktion des Moderators auf Unvorhersehbares

Mareile Höppner muss während der analysierten Sendung spontan auf technische Probleme reagieren. Auch wenn bei der Übertragung für den Rezipienten keine Beeinträchtigungen auftreten, scheint sie während des Gesprächs mit dem Außenreporter über die Brandkatastrophe der Behindertenwerkstatt Tonstörungen wahrzunehmen.

Der Reporter weist nach der ersten Frage daraufhin, dass er Mareile Höppner aufgrund der hohen Lautstärke vor Ort nur sehr schlecht verstanden hätte, berichtet aber trotzdem über die Geschehnisse.¹⁸⁹ Nach diesen ersten Informationen spricht Mareile Höppner Außenreporter Gerd Böhmer direkt auf die Tonproblematik an:

„Ich versuche es noch mal, ob die Verbindung jetzt besser ist zwischen uns beiden. Das ist natürlich sicherlich sehr laut dort vor Ort, wo Sie gerade sind.“

¹⁸⁹ Vgl. ebd. 00h 02min 05s.

Können Sie mich jetzt besser verstehen? Ich würde sonst gerne noch mit Ihnen darüber sprechen.“¹⁹⁰

Höppner deutet auf das Problem hin, um den Rezipienten zu erklären, warum der Reporter nicht explizit auf ihre Frage geantwortet hat. An dieser Stelle verbindet Mareile Höppner die technischen Probleme geschickt mit dem inhaltlichen Kontext des Gesprächs, indem sie die Tonproblematik auf die Lautstärke vor Ort bezieht. So bekommt der Rezipient einen zusätzlichen Eindruck, wie die Situation unmittelbar vor Ort ist.

Obwohl im weiteren Verlauf der Schalte offensichtlich keine Probleme mehr auftreten, hebt sie am Ende des Gesprächs die Tonproblematik nochmals hervor. Sie verabschiedet den Reporter mit den Worten: „Gerd Böhmer, vielen, vielen Dank, dass Sie uns so schnell die ersten Informationen geliefert haben trotz dieser Tonproblematik zwischen uns. Danke Ihnen für den Moment.“¹⁹¹

Obwohl man als Rezipient die technischen Probleme bereits vergessen hat, ruft die Moderatorin diese wieder ins Gedächtnis. Bei den Worten „trotz dieser Tonproblematik“ fasst Mareile Höppner sich unterstützend an ihr Ohr.¹⁹² Durch diesen körpersprachlichen Einsatz lässt sie die Probleme noch präsenter werden.

Insgesamt weist Moderatorin Mareile Höppner die Zuschauer also zwei Mal deutlich auf die Tonprobleme hin und versucht nicht, diese zu vertuschen. Da sie die technischen Probleme mit dem inhaltlichen Zusammenhang verknüpft, wird die Nachrichtendarstellung authentischer und nicht gestellt. So werden die Hinweise auf die Tonprobleme durch Mareile Höppner zu keinem Störfaktor in der Sendung.

6.4.4 Vortrag des Moderationstextes

Mareile Höppner muss sich zwar an die streng festgelegten Themen der Sendung richten, moderiert aber trotzdem während der gesamten Sendung frei. Durch mehrfache Versprecher und grammatikalische Fehler (siehe Kapitel 6.4.6) merkt man als Zuschauer, dass sie keine Fließtexte abliest.

¹⁹⁰ Ebd. 00h 02min 45s.

¹⁹¹ Ebd. 00h 04min 00s.

¹⁹² Vgl. ebd. 00h 04min 05s.

Aber auch Zwischenformulierungen wie „und sie merken schon“¹⁹³, „wie gesagt“¹⁹⁴ und „aber hey“¹⁹⁵ erwecken den Anschein, dass die Texte nicht vorformuliert sind. Solche Ausdrücke wären bei einem vor der Sendung verfassten Fließtext nicht beinhaltet. Da dem Rezipienten deutlich wird, dass Mareile Höppner frei spricht, wirkt sie authentisch und persönlich.

Zur Unterstützung ihrer Moderation hält Mareile Höppner aber Moderationskarten in ihrer Hand, auf die sie im Laufe der Sendung gelegentlich schaut.

6.4.5 Subjektivität

Moderatorin Mareile Höppner merkt im Laufe der Sendung, vor allem als Reaktion auf den zuvor gezeigten Beitrag, gelegentlich verbal subjektive Aussagen an.

Nach dem Einspieler über den Tod von *Dallas*-Star Larry Hagman kommentiert Mareile Höppner den letzten Satz dieses Beitrags. Auf die Information, dass Hagman zu Hause in Dallas gestorben sei, sagt sie: „Wo auch sonst.“¹⁹⁶ Auch auf das in einem Einspieler vorgestellte Projekt *Dolphin Aid* reagiert Mareile Höppner im Anschluss an den Beitrag mit den Worten: „Tolles Projekt.“¹⁹⁷

Mareile Höppner reagiert auf den Einspieler über Formel-1-Weltmeister Sebastian Vettel aber auch nonverbal. So bewegt sie unmittelbar nach der MAZ ihre Hände so als würde sie Vettel feiern.¹⁹⁸

Aber auch während ihrer Anmoderation äußert Moderatorin Mareile Höppner verbal ihre subjektive Meinung. Sie sagt, mitten in ihrer Anmoderation für den folgenden Beitrag, über das Ausziehen des Hemdes des 69 jährigen *Rolling-Stones*-Sänger Mick Jagger beim gestrigen Konzert: „Tief durchatmen!“¹⁹⁹

Mareile Höppner erzählt im Laufe der Sendung aber auch Einzelheiten über sich als Privatperson. Als Reaktion auf den Einspieler über die raue Wetterlage in Norddeutschland gibt Mareile Höppner ein privates Detail bekannt: „Ja, das erinnert

¹⁹³ Ebd. 00h 37min 20s.

¹⁹⁴ Ebd. 00h 00min 25s.

¹⁹⁵ Ebd. 00h 28min 15s.

¹⁹⁶ Ebd. 00h 24min 10s.

¹⁹⁷ Ebd. 00h 28min 00s.

¹⁹⁸ Vgl. ebd. 00h 20min 10s.

¹⁹⁹ Ebd. 00h 28min 15s.

mich wieder an meine Winterreifen, die Kollegen lästern hier gerade schon.“²⁰⁰ Hier wird die Moderatorin zur Identifikationsfigur, weil sie ein Thema anspricht, das wahrscheinlich auch Zuschauer betrifft. Diese Zuschauer identifizieren sich instinktiv mit Mareile Höppner und bauen so eine Beziehung zu ihr auf. Auch mit der Aussage, dass sie die Enkeltochter der *Rolling Stones* sein könne, gibt sie ein privates Detail bekannt.²⁰¹ Als Rezipient versucht man unmittelbar zu rechnen, um auf ihr Alter schließen zu können.

Aber auch durch Betonungen einzelner Wörter bringt Mareile Höppner Subjektivität in die Sendung ein. Dieses Verhalten ist vordergründig bei emotionalen Themen zu beobachten. Vor allem bei der Anmoderation für den Beitrag über die Brandkatastrophe betont Höppner einige Worte so, dass die Trauer verdeutlicht wird.²⁰² Im Gegenteil dazu hebt sie während der Anmoderation des Einspielers über Formel-1-Weltmeister Sebastian Vettel manche Worte mit einem Ausdruck der großen Freude hervor.²⁰³

Schlussfolgernd bekommt man einen kleinen Eindruck von der Persönlichkeit der Moderatorin. Da man Mareile Höppner aber als reines Verbindungsglied der einzelnen Beiträge identifiziert, geht man keine starke Bindung mit ihr ein.

6.4.6 Verbale Kommunikationskompetenzen

Auch wenn die Sprache insgesamt gehoben ist, verwendet Moderatorin Mareile Höppner gelegentlich Umgangssprache. Sie nutzt Worte wie „hollywoodreife Verfolgungsjagd“²⁰⁴, „wenn die Rechnungen einflattern“²⁰⁵ und „Weihnachten mit Champus unter der Tanne“²⁰⁶.

Der Wortfluss ist während der Sendung gelegentlich unterbrochen. Da Mareile Höppner keinen vorgefertigten Fließtext vom Teleprompter abliest, sondern frei spricht, überlegt sie an einigen Stellen kurz, was sie sagt.²⁰⁷ Aber auch durch Versprecher und grammatikalische Fehler wird der reine Wortfluss unterbrochen. Während Höppner bei

²⁰⁰ Ebd. 00h 09min 40s.

²⁰¹ Ebd. 00h 28min 05s.

²⁰² Vgl. ebd. ab 00h 00min 05s.

²⁰³ Vgl. ebd. ab 00h 17min 10s.

²⁰⁴ Ebd. 00h 04min 30s.

²⁰⁵ Ebd. 00h 07min 15s.

²⁰⁶ Ebd. 00h 17min 00s.

²⁰⁷ Vgl. ebd. 00h 09min 45s.

einem Versprecher die Wörter korrekt wiederholt²⁰⁸, beachtet sie grammatikalische Fehler nicht²⁰⁹.

Sie spricht alle Wörter deutlich aus, sodass sie sehr gut zu verstehen sind. Einige Wörter betont sie besonders (siehe Kapitel 6.4.5), um Emotionen über den folgenden Beitrag zu zeigen.

Das Tempo ihrer gesprochenen Worte ist während der gesamten Sendung gleichmäßig. Auch die Lautstärke verhält sich bis auf eine Ausnahme analog. Lediglich während des Gesprächs mit Außenreporter Gerd Böhmer wird Mareile Höppner an einer Stelle deutlich lauter.²¹⁰ Hier reagiert sie auf die Tonproblematik, damit sie der Reporter, der zuvor auf die hohe Lautstärke vor Ort hingewiesen hatte, problemlos versteht.

Alles in allem ist der verbale Ausdruck von Mareile Höppner durch das freie Sprechen geprägt. Obwohl sie sich gelegentlich verspricht, wirkt der Wortfluss durchgehend.

6.4.7 Nonverbale Kommunikationskompetenzen

Mareile Höppner nimmt während der gesamten Sendung unterschiedliche Körperpositionen ein. Sie moderiert sowohl stehend als auch sitzend.

Beim Stehen hat Höppner eine aufrechte Körperposition. Während ihr Rücken gerade ist und sie ihren Blick direkt in die Kamera richtet, stehen ihre Füße hüftbreit und fest auf dem Boden, sodass ein souveränes Auftreten und eine innere Sicherheit signalisiert wird.²¹¹ Aber auch wenn Mareile Höppner nur auf einem Fuß steht und den anderen davor verschränkt, wirkt sie souverän.²¹² Dieses liegt daran, dass sie trotzdem fest auf dem Boden steht und ihren Körper nicht bewegt. In der Regel hält sie ihre Arme auf der Höhe ihres Bauches und die Moderationskarten in der Hand.²¹³

Auch im Sitzen hat Moderatorin Mareile Höppner eine aufrechte Körperhaltung. Ihr Kopf, ihr Hals und ihre Wirbelsäule sind in einer geraden Linie. Höppner schlägt ihre

²⁰⁸ Vgl. ebd. 00h 10min 00s und 00h 42min 25s.

²⁰⁹ Vgl. ebd. 00h 00min 20s.

²¹⁰ Vgl. ebd. ab 00h 02min 40s.

²¹¹ Vgl. ebd. ab 00h 00min 01s.

²¹² Vgl. ebd. ab 00h 09min 40s.

²¹³ Vgl. ebd. ab 00h 17min 10s.

Beine übereinander und wendet das obere Bein der Kamera, also dem Rezipienten, zu.²¹⁴ So widmet sie sich weiterhin ihrem „Gegenüber“.

Während der gesamten Sendung setzt Mareile Höppner eine akzentuierte Gestik und Mimik ein, um ihre gesprochenen Worte zu verstärken.

Während sie erklärt, dass ein Mann bei der Flucht mit einem Auto ein Polizeiauto mitgenommen habe, in dem sogar Polizisten gesessen hätten, verdeutlicht sie die Worte „in dem“ mit einer Handbewegung.²¹⁵ Als sie berichtet, dass Schauspieler Larry Hagman gesagt hätte, er würde *Dallas* bis zu seinem Tod spielen, unterstützt sie diese Aussage durch Gestik.²¹⁶ Auch ihre Aussage, dass Delphine etwas Magisches an sich haben, verdeutlicht sie durch eine passende Handbewegung.²¹⁷

Die Moderatorin nutzt im Laufe der Sendung aber auch mimische Ausdrücke. Sie reagiert mit unterschiedlichen Gesichtsausdrücken auf die Inhalte ihrer Anmoderationen. Sie zieht ihre Augenbrauen bei den Worten „schweres Feuer“ nach oben²¹⁸ und lächelt nach ihrer Anmoderation für den Beitrag über die, durch die Stadt Weißenfels, fälschlich abgesägte Tanne²¹⁹.

Moderatorin Mareile Höppner signalisiert an einigen Stellen bereits vorab mimisch und gestisch, wie sie zu ihren folgenden Worten steht. Die Zuschauer werden zuerst durch die Mimik auf den Inhalt eingestimmt. Sie lächelt und darauf folgt, die Anmoderation für den Beitrag über Formel-1-Weltmeister Sebastian Vettel.²²⁰ Bevor sie aber über das Feuer der Behindertenwerkstatt erzählt, guckt sie ernst.²²¹

Mareile Höppner wirkt durch die gestischen und mimischen Bewegungen zwar frei in ihrer Moderation, nutzt diese trotzdem eingeschränkt. Da auf ihr die volle Aufmerksamkeit der Rezipienten liegt, darf sie die nonverbalen Kommunikationsmöglichkeiten nicht natürlich einsetzen, da sie sonst zu übertrieben wirken könnten. Sie darf die Körpersprache nur minimal zur Unterstützung ihrer Worte einsetzen.

²¹⁴ Vgl. ebd. ab 00h 20min 10s und ab 00h 36min 40s.

²¹⁵ Vgl. ebd. 00h 04min 40s.

²¹⁶ Vgl. ebd. 00h 19min 55s.

²¹⁷ Vgl. ebd. 00h 24min 10s.

²¹⁸ Vgl. ebd. 00h 00min 10s.

²¹⁹ Vgl. ebd. 00h 12min 35s.

²²⁰ Vgl. ebd. 00h 17min 10s.

²²¹ Vgl. ebd. 00h 00min 05s.

6.4.8 Präsenz des Moderators

Außer wenn Moderatorin Mareile Höppner die beiden Off-MAZen kommentiert, ist sie immer im Vollbild zu sehen, wenn sie spricht.

Ihr Sprechanteil liegt bei einer Länge von 07min 54s, was bei einer Gesamtlänge der Sendung von 45min 46s 17,8% ausmacht. Auch der Anteil der Moderatorin im Bild beläuft sich auf einen ähnlichen Wert. Mareile Höppner ist 06min 54s im Bild zu sehen, 15,4% der gesamten Zeit.

	LÄNGE IN MINUTEN	ANTEIL IN PROZENT
SPRECHANTEIL	07min 54s	17,8%
ANTEIL IM BILD	06min 54s	15,4%

Tabelle 10: Sprechanteil und Anteil im Bild der Moderatorin bei einer Gesamtlänge der Sendung *Brisant* von 42min 46s

6.5 Tagesthemen

Für diese Arbeit wird die Moderation der 25-minütigen Folge vom 29. Oktober 2012 analysiert. Die Nachrichtensendung *Tagesthemen* wird dem Informationsgenre zugeordnet.

Tom Buhrow präsentiert in der vorliegenden Folge die Nachrichten. Hauptthemen sind der an der Ostküste der Vereinigten Staaten von Amerika wütende Wirbelsturm *Sandy*, der Krieg in Syrien, die Präsidentschaftswahl in der Ukraine, die alltägliche Bedrohung der Neonazis in Berlin und die Folgen des andauernden Bienensterbens für die Umwelt.

Über den Wirbelsturm an der Ostküste der USA spricht Tom Buhrow mit Auslandskorrespondentin Anja Bröker, die in New York vor Ort ist. Nachrichtensprecherin Judith Rakers gibt einen allgemeinen Überblick über weitere Nachrichten.

6.5.1 Unterstützung durch Co-Moderatoren

In jeder Folge der *Tagesthemen* gibt es nur einen Moderator bzw. nur einen Nachrichtensprecher, der eine Moderatorenrolle übernimmt. Folgernd ist in den *Tagesthemen* vom 29. Oktober 2012 Tom Buhrow einziger Moderator. Da er während der Sendung über eine Live-Schalte mit einer Auslandskorrespondentin spricht, kann

ihm die Rolle eines Moderators zugewiesen werden. Tom Buhrow wird fortan als Moderator bezeichnet.

Judith Rakers, die den allgemeinen Nachrichtenüberblick präsentiert, ist ausschließlich in der Rolle einer Sprecherin. Da sie lediglich Nachrichten vorliest und kein Gespräch mit einem Korrespondenten führt, kann ihr keine Moderatorenfunktion zugeordnet werden.

6.5.2 Ein- und Verbindung einzelner Elemente

Tom Buhrow muss im Laufe der Sendung drei Elemente ein- und verbinden, die Nachrichtensprecherin Judith Rakers, das Gespräch mit der Auslandskorrespondentin Anja Bröker und MAZen, die die Nachrichten zeigen.

Unmittelbar nach der aus einem Satz bestehenden Begrüßung durch Tom Buhrow, stellt dieser mit einer Off-MAZ die Themen der Sendung vor.²²² Weitere Off-MAZen muss er nicht in die Sendung einbinden, dagegen aber mehrere Voll-MAZen, die die klassischen Nachrichtenbeiträge zeigen.

Diese Nachrichtenbeiträge moderiert Tom Buhrow nicht explizit an, sondern verliest lediglich den vor der Sendung verfassten Fließtext. Dieser Nachrichtentext beinhaltet die wesentliche Thematik des folgenden Beitrags und kann als Teaser definiert werden. So verliest er allgemeine Informationen zum Wirbelsturm *Sandy*, bevor der dazugehörige Einspieler folgt.²²³

Die Übergänge zwischen dem Verlesen der Nachrichtentexte und den Beiträgen erfolgen durch einen Hinweis auf die für den folgenden Bericht zuständigen Redakteure. Der Übergang zum Beitrag über den Wirbelsturm erfolgt lediglich durch den Namen der Redakteurin: „Marion Schmickler.“²²⁴ Die Verbindung zwischen dem Verlesen des Textes und dem Beitrag über den Krieg in Syrien erfolgt durch die Worte: „Thomas Stephan erzählt die Geschichte seiner Bilder.“²²⁵ Auch hier nennt Tom Buhrow den Namen des Redakteurs, verbindet aber diesen mit dem Inhalt. Den Übergang vom Verlesen seines Textes und dem Bericht über die Bedrohung durch

²²² Vgl. ab 00h 00min 20s, Fernsehsendung: ARD: Tom Buhrow (Moderation): Tagesthemen vom 29.10.2012 22:15 Uhr. NDR 29.10.2012.

²²³ Vgl. ebd. ab 00h 00min 35s.

²²⁴ Ebd. 00h 01min 25s.

²²⁵ Ebd. 00h 06min 55s.

Neonazis in Berlin gestaltet Tom Buhrow mit den Worten: „Aus Berlin berichtet Jo Goll.“²²⁶

Unmittelbar im Anschluss an die einzelnen Nachrichtenbeiträge fährt Tom Buhrow mit den nächsten Nachrichten fort, ohne auf die vorher gezeigte MAZ nochmals einzugehen.

Auch durch Körpersprache verbindet Buhrow die Übergänge zwischen den Beiträgen und dem Verlesen seines Nachrichtentextes. In drei von fünf Fällen schaut Tom Buhrow nach der Überleitung zum Beitrag nach unten, wo ein Monitor platziert ist, auf dem er die MAZ verfolgen kann. Er schaut vor dem Nachrichtenbeitrag über das Thema „Bienensterben“ nach unten.²²⁷ Auch vor den Beiträgen über den Krieg in Syrien²²⁸ und über die Präsidentschaftswahl in der Ukraine²²⁹ ist dieses Verhalten festzustellen. Durch das Herunterschauen verdeutlicht er dem Rezipienten das Ende des Verlesens der Nachrichten und signalisiert den Anfang des folgenden Elements.

Im Anschluss an die einzelnen Nachrichtenbeiträge schaut er wieder nach oben, um auszudrücken, dass er mit der nächsten Komponente fortfährt.²³⁰ Durch die äquivalenten Kopfbewegungen entsteht eine Parallelität in der Verbindung der sich mehrmals wiederholenden Komponenten. Für den Rezipienten ergibt sich somit eine in sich schlüssige Einheit, die ein reibungsloses Verfolgen der Nachrichten ermöglicht. Dieser Aspekt unterstützt eine hohe Glaubwürdigkeit und große Akzeptanz der Nachrichten in der Gesellschaft.

Auch das kurze Gespräch mit der Auslandskorrespondentin Anja Bröker bindet Tom Buhrow nicht durch eine direkte Anmoderation, sondern durch einen kurzen Hinweis, in die Sendung ein. Er beginnt das Gespräch durch das Stellen einer Frage, auf die die Korrespondentin ausführlich antwortet.²³¹ So besteht nicht die Notwendigkeit des mehrmaligen Nachfragens durch Tom Buhrow. Das Gespräch hat einen inhaltlich rein durch Fakten geprägten Charakter und beruht nur auf dem Frage-Antwort System. Die Fragen an die Auslandskorrespondentin stellt Buhrow klar und ausdrücklich, meist in einem Satz. Am Ende des zweiminütigen Gesprächs bedankt Buhrow sich mit einem Satz bei der Korrespondentin und geht sofort zu den nächsten Nachrichten über.

²²⁶ Ebd. 00h 09min 15s.

²²⁷ Vgl. ebd. 00h 25min 15s.

²²⁸ Vgl. ebd. 00h 06min 55s.

²²⁹ Vgl. ebd. 00h 13min 45s.

²³⁰ Vgl. ebd. 00h 04min 10s, 00h 10min 00s und 00h 27min 45s.

²³¹ Vgl. ebd. ab 00h 04min 10s.

Mit den Worten „Mehr dazu [in den Nachrichten] mit Judith Rakers“ bindet er die Nachrichtensprecherin zwei Mal in die Sendung ein.²³² Für die Übergabe an festgelegter Stelle erfolgt keine ausgedehnte Anmoderation, sondern lediglich ein überleitender Satz, der sich auf die vorher von Tom Buhrow angesprochene Thematik bezieht.

Die Übergänge zwischen den einzelnen Elementen sind standardisiert und erfolgen in jeder Folge der *Tagesthemen* auf die gleiche Methode.

Am Ende der Sendung moderiert Tom Buhrow den nachfolgenden Film, das Wetter und das *Nachtmagazin* an, bevor er sich mit einem kurzen Satz von den Zuschauern verabschiedet. Die Verabschiedung „Also wünsche ich Ihnen noch einen spannenden und informativen Abend bei uns im Ersten“ ist ebenso wie die Begrüßung „Guten Abend, meine Damen und Herren“ standardisiert und wirkt distanziert.

Da Tom Buhrow während der kompletten Sendung hinter dem Pult sitzt, ist er in seiner Bewegung sehr eingeschränkt. Aufgrund der geringen Größe des *Tagesthemen*-Studios und der Tatsache, dass neben dem Verlesen der Nachrichten nichts Weiteres im Studio passiert, werden nur wenige Kameras verwendet. So kann Tom Buhrow sogar direkt auf einen Kameraumschnitt reagieren.²³³ Dieses wirkt geplant und ebenfalls standardisiert. Da Tom Buhrow während der gesamten Sendung auf der gleichen Position ist, weiß er also immer, in welche Kamera er schauen muss. Er sitzt der Kamera direkt gegenüber, wobei maximal nur der Oberkörper und der Kopf zu sehen sind. Die Anzahl der Kameraeinstellungen ist auf drei beschränkt. Tom Buhrow ist in der Nahen, Halbnahen oder Halbtotale zu sehen. Der Blickwinkel und der Abstand zur Kamera ändern sich kaum.

Zusammenfassend dargestellt muss Tom Buhrow zwar einzelne Komponenten in die Sendung einbinden, jedoch handelt es sich dabei um eine geringe Anzahl. Die verschiedenen Elemente werden an vorher definierten Stellen einbezogen, sodass Buhrow die Positionen nicht selbst wählen muss. Folgernd gestaltet sich die Verbindung der verschiedenen Elemente auch sehr kurz und prägnant.

Moderator Tom Buhrow übernimmt die Rolle des Anchormans, des Gesprächsleiters und des Nachrichtenansagers. Diese Funktionen werden der Tabelle der Synonyme für den Begriff „Moderator“ aus Kapitel 3.3 entnommen.

²³² Vgl. ebd. 00h 10min 10s und 00h 22min 45s.

²³³ Vgl. ebd. 00h 00min 45s und 00h 13min 10s.

Die folgende Grafik zeigt die Funktionen und ausgewählte Situationen, in denen Tom Buhrow diese übernimmt.

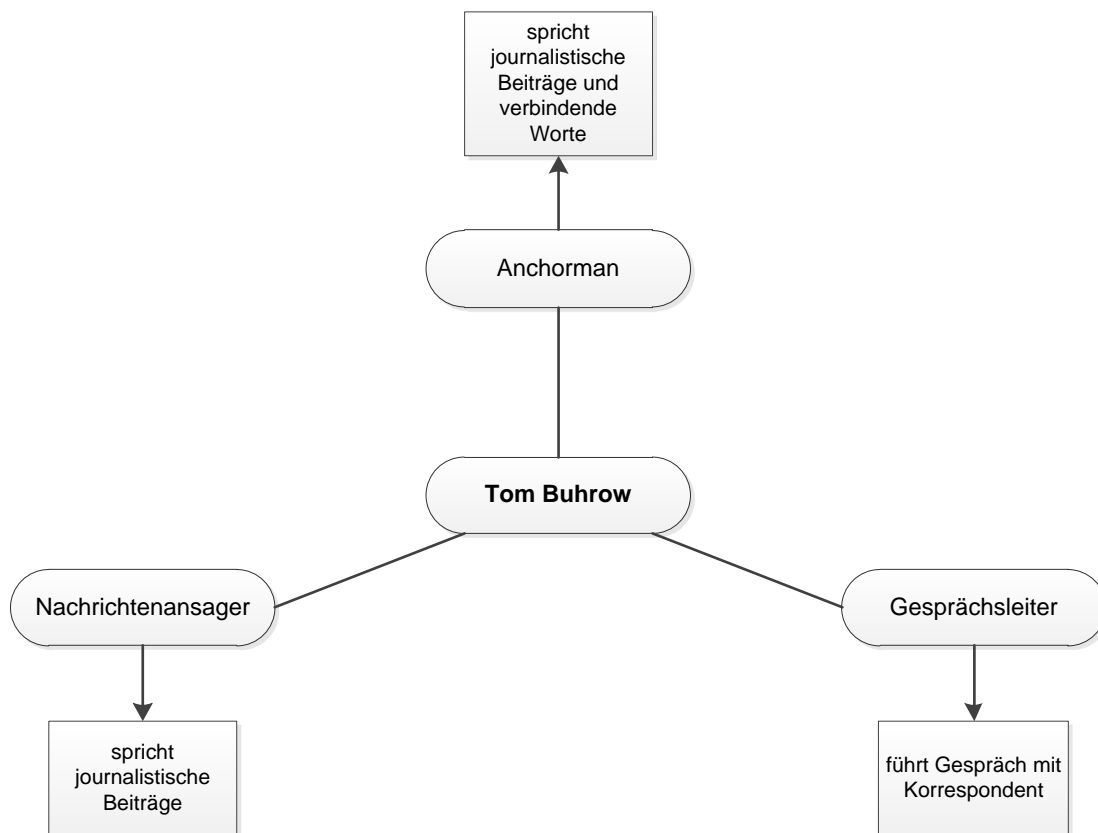


Abbildung 13: Funktionen von Tom Buhrow während Tagesthemen

6.5.3 Reaktion des Moderators auf Unvorhersehbares

In der analysierten Folge der *Tagesthemen* vom 29. Oktober 2012 kommt es zu keiner unvorhersehbaren Situation, auf die Tom Buhrow reagieren muss.

Da es sich bei den *Tagesthemen* um eine Live-Sendung handelt, kann es jeder Zeit zu technischen Problemen kommen, auf die Buhrow spontan reagieren müsste. Abgesehen davon kann es dazu kommen, dass der Moderator sich verliest oder verspricht. Ein Versprecher würde von den Rezipienten deutlich wahrgenommen werden, da dieser den Redefluss des Nachrichtensprechers deutlich unterbrechen würde.

Der *Tagesthemen*-Moderator muss auf unvorhersehbare Dinge vorbereitet sein und spontan darauf reagieren. Da neben dem Nachrichtenverlesen nichts Weiteres im Studio passiert, wird dem Moderator die volle Aufmerksamkeit entgegengebracht. Aufgrund der monotonen Atmosphäre fällt jeder Fehler sofort auf. Der Moderator müsste gekonnt reagieren, ohne den Fehler noch deutlicher hervorzuheben. Da aber

keine Gäste im Studio anwesend sind, kann es zu keinen unangenehmen subjektiven Aussagen kommen, auf die Buhrow eingehen muss. Auch die Tatsache, dass Nachrichtensprecherin Judith Rakers und Moderator Tom Buhrow während der kompletten Sendung sitzen, verringert das Risiko, dass etwas misslingt.

6.5.4 Vortrag des Moderationstextes

Wenn Tom Buhrow in der Rolle des Nachrichtensprechers die vorformulierten Nachrichtentexte vom Teleprompter verliest, gibt er die Sätze identisch wieder. Da er die Informationen zum folgenden Beitrag komplett abliest und nicht frei spricht, kann hier nicht von Anmoderationen gesprochen werden.

Auch wenn er während des Gesprächs mit der Auslandskorrespondentin die Moderatorenrolle übernimmt, redet er nicht frei, sondern liest seine Fragen an die Korrespondentin vom Teleprompter ab.

Tom Buhrow hat aber zusätzlich DIN-A4 Zettel vor sich liegen, auf die er bei einem technischen Ausfall des Teleprompters zurückgreifen könnte.

Durch das komplette Verlesen des Nachrichtentextes baut der Rezipient keine persönliche Beziehung zu Tom Buhrow auf, was durch fehlende subjektive Anmerkungen unterstützt wird (siehe Kapitel 6.5.5).

6.5.5 Subjektivität

Das Konzept der Nachrichtensendung bietet dem Moderator keine Möglichkeit, eigene Meinung oder eigene Emotionen einzubringen. Da die Nachrichten objektiv dargestellt werden, um eine große Glaubwürdigkeit in der Gesellschaft zu erhalten, verliest Tom Buhrow lediglich die Nachrichten, ohne sich subjektiv dazu zu äußern. Auflockernde Gespräche zu den einzelnen Themen gibt es nicht. Auch während des Gesprächs mit der Auslandskorrespondentin stellt er nur sachliche Fragen, die inhaltlich an den Nachrichten orientiert sind.

Die einzige Möglichkeit, sich als Sprecher subjektiv in die Sendung einzubringen, ist die Betonung mancher Wörter, die nicht vorgegeben ist. Dieses nutzt Tom Buhrow. Während des Verlesens der Nachrichten betont er einige Worte leicht, was aber trotzdem deutlich zu verstehen ist.

Da Buhrow keine subjektiven Anmerkungen macht, kann sich der Rezipient nicht mit dem Moderator identifizieren. Der Zuschauer baut keine Beziehung zu ihm auf und sieht ihn als reinen Nachrichtenansager.

6.5.6 Verbale Kommunikationskompetenzen

Die von Tom Buhrow verlesenen Nachrichtentexte sind in gehobener Sprache verfasst. Die Wortwahl ist seriös und sorgfältig, der Wortgebrauch so objektiv wie möglich. Des Öfteren kommen Fremdwörter und Fachbegriffe vor, deren Bedeutungen sich aus dem Kontext erschließen. Aber auch umgangssprachliche Ausdrücke wie „zu einem Ungeheuer herangewachsen“²³⁴ und „saust“²³⁵ finden sich im Nachrichtentext wieder. Da Redakteure die Texte im Vorfeld der Sendung schreiben, wählt Buhrow die Wortwahl nicht selbst. Zur Vorbereitung liest er die Texte lediglich gegen. Während der kompletten Sendung ist ein reiner Wortfluss gegeben. Tom Buhrow spricht den Nachrichtentext ohne Unterbrechungen. Die Aussprache ist sehr deutlich, teils sogar übertrieben. Einige Worte betont Buhrow besonders (siehe Kapitel 6.5.5). Das Tempo und die Lautstärke sind während der kompletten Sendung einheitlich. Der Ton bleibt themenneutral und ist trotz unterschiedlicher Themen immer gleich.

Der Rezipient kann aufgrund der ununterbrochenen Nachrichtendarstellung durch den Moderator die Sendung fließend verfolgen. Die Sprache spiegelt das Ziel der Sendung wider, nämlich die Darbietung von Fakten.

6.5.7 Nonverbale Kommunikationskompetenzen

Während der kompletten Sendung sitzt Tom Buhrow in der gleichen Körperposition hinter einem Pult. Er hat eine aufrechte Körperposition und einen gerade gerichteten Blick direkt in die Kamera. Seine Hände hat er vor sich auf dem Pult liegen.

Auch wenn wegen des Konzepts der Sendung die Mimik und Gestik des Moderators eingeschränkt sind, nutzt Tom Buhrow diese unauffällig. Obwohl er einen neutralen und in der Regel ernsten Blick hat, nutzt er gelegentlich mimische Ausdrücke.

Bei der Begrüßung lässt sich die nonverbale Ausdruckweise am deutlichsten beobachten. Hier lächelt er leicht und nickt den Zuschauern vor den Fernsehbildschirmen zu.²³⁶ Auch während des Verlesens der Nachrichtentexte greift Tom Buhrow auf mimische Elemente zurück. Vor dem Beitrag über den Wirbelsturm runzelt er bei den Worten „Tradition“ und „niedlich“ seine Stirn.²³⁷ Während des

²³⁴ Ebd. 00h 00min 50s.

²³⁵ Ebd. 00h 00min 55s.

²³⁶ Vgl. ebd. 00h 00min 10s.

²³⁷ Vgl. ebd. 00h 00min 35s.

Verlesens der Informationen über den Krieg in Syrien verdeutlicht er die Worte „Sie schwiegen aber nie - auf keiner Seite“ mit einem passenden Gesichtsausdruck. Auch hier runzelt er die Stirn und zieht seine Augenbrauen hoch.²³⁸ Zusätzlich hebt er seine Hände etwas vom Pult hoch.

Neben mimischen Bewegungen verdeutlicht er einzelne Wörter der Nachrichtentexte auch durch Gestik. Beim Verlesen des Textes „Dabei sammeln sie Nektar und Pollen von mehr als eineinhalb Millionen Blüten ein - alles für ein Glas Honig“ hebt er bei den Worten „ein Glas“ seinen Finger, um klarzustellen, was Bienen für ein einziges Honigglas machen.²³⁹ Auch während des Verlesens der Nachrichten über die Wahl des Präsidenten in der Ukraine setzt Tom Buhrow auffällig Gestik ein.²⁴⁰

Während der gesamten Sendung sind weitere gestische und mimische Bewegungen zu erkennen. Diese sind eher unauffällig, unterstützen aber auch den Redefluss. Wegen des eingeschränkten Einsatzes der nonverbalen Kommunikationsmöglichkeiten wirkt der Moderator während der gesamten Sendung neutral.

6.5.8 Präsenz des Moderators

Tom Buhrow ist mit zwei Ausnahmen immer im Vollbild, wenn er redet. Nur bei Vorstellung der Themen anhand der Off-MAZ zu Beginn der Sendung, ist er nicht im Bild zu sehen, obwohl er spricht. Auch während er der Auslandskorrespondentin die Fragen stellt, wird er nicht im Vollbild gezeigt. Hier ist er lediglich links im Bildsplit neben der Korrespondentin zu sehen.

Der Sprechanteil des Moderators liegt bei 05min 11s bei einer Gesamtlänge der *Tagesthemen* von 28min 28s. Der prozentuale Sprechanteil beträgt also 18,1%. Mit einer Länge von 05min 22s liegt der Anteil des Moderators im Bild bei 18,5%.

	LÄNGE IN MINUTEN	ANTEIL IN PROZENT
SPRECHANTEIL	05min 11s	18,1%
ANTEIL IM BILD	05min 22s	18,5%

Tabelle 11: Sprechanteil und Anteil im Bild des Moderators bei einer Gesamtlänge der Sendung Tagesthemen von 28min 28s

²³⁸ Vgl. ebd. 00h 06min 20s.

²³⁹ Vgl. ebd. 00h 24min 50s.

²⁴⁰ Vgl. ebd. 00h 13min 35s.

7 Vergleich der Moderationsanalysen

In diesem Kapitel sollen die Ergebnisse der einzelnen Moderationsanalysen miteinander verglichen werden. Jeder analysierte Gesichtspunkt wird erneut einzeln betrachtet, um das Ergebnis möglichst differenziert darzulegen.

7.1 Unterstützung durch Co-Moderatoren

Alle vier analysierten Sendungen haben einen Hauptmoderator, der durch die Sendung führt.

Aus diesem Aspekt lässt sich nicht ableiten, warum kein Informationsmoderator als Nachfolger von Thomas Gottschalk für *Wetten, dass..?* angedacht wurde.

7.2 Ein- und Verbindung einzelner Elemente

Der Umfang der einzubindenden Elemente ist bei Unterhaltungssendungen wesentlich größer als bei Informationssendungen. Um alle Elemente miteinander verknüpfen zu können, übernehmen die Moderatoren in den analysierten Folgen unterschiedliche Funktionen. Lanz und Beckmann als Moderatoren von Unterhaltungssendungen fungieren in sechs bzw. fünf verschiedenen Rollen, Höppner und Buhrow in jeweils drei. Das abzudeckende Spektrum von Lanz und Beckmann ist umfangreicher, als das von Höppner und Buhrow.

Markus Lanz und Reinhold Beckmann agieren beide als Gastgeber, Gesprächsleiter Koordinator und Präsentator. Lanz übernimmt zusätzlich die Rollen des Entertainers/ Unterhalters und Showmasters, Beckmann die Rolle des Diskussionsleiters. Alle diese Funktionen sind von Grund auf unterschiedlich, müssen aber wegen der Komplexität der Unterhaltungssendungen von den Moderatoren übernommen werden.

Mareile Höppner und Tom Buhrow übernehmen die Rollen des Gesprächsleiters, des Anchorman und des Nachrichtenansagers. Da sich letztere Funktionen ähneln, müssen die Moderatoren lediglich ein kleines Spektrum an unterschiedlichen Rollen abdecken.

Lanz und Beckmann inszenieren also mehrere verschiedene Rollen, um alle Elemente in ihre Sendung einbinden zu können. Höppner und Buhrow dagegen übernehmen nicht solche vielschichtigen Funktionen, sondern inszenieren sich ähnelnde Rollen. Der Rezipient sieht innerhalb der Informationssendungen wenig unterschiedliche Funktionen der Moderatoren und setzt sich nicht ausgiebig mit ihnen auseinander.

Dadurch kann er sich mit diesen nicht so gut identifizieren wie mit Moderatoren von Unterhaltungssendungen, die ständig in andere Rollen schlüpfen.

Auch der Aspekt „Ein- und Verbindung einzelner Elemente“ gestaltet sich in den Sendungsgenres „Unterhaltung“ und „Information“ unterschiedlich.

Die beiden Moderatoren der Unterhaltungssendungen gestalten die Ein- und Verbindung der einzelnen Sendeelemente selbst.

Beckmann verwickelt nach eigenem Ermessen die Gäste in die unterschiedlichen Komponenten. Er muss sich zwar an eine vor der Sendung festgelegte Gesprächsreihenfolge der Gäste halten und an vorher besprochenen Inhalten orientieren, kann aber frei wählen, ob und zu welcher Zeit er ein weiteres Thema in das Gespräch einbindet.

Auch bei *Wetten, dass..?* sind die Gesprächsreihenfolge der Gäste, die groben Gesprächsinhalte und die Abfolge der anderen Elemente festgelegt. Trotzdem kann die geplante Reihenfolge aller einzelnen Elemente in der Regel nicht exakt eingehalten werden. Markus Lanz entscheidet selbst, wann er welches Element einbindet.

Die Moderatoren der Unterhaltungssendungen wählen für die Ein- und Verbindung die richtigen Zeitpunkte, um die Spannung für die Rezipienten zu erhalten. Sie verbergen durch den Einsatz geschickter Kommunikationsmethoden die Übergänge zwischen den Komponenten. Diese Übergänge erfolgen in der Regel nahtlos, sodass diese dem Rezipienten nicht bewusst werden. Nur wenn man genau darauf achtet, dass der Moderator zum nächsten Element übergeht, nimmt man dieses wahr. Durch die thematischen Verknüpfungen innerhalb der beiden Unterhaltungssendungen wird man als Rezipient von einer zur nächsten Komponente geführt, ohne dieses zu bemerken.

Höppner und Buhrow als Moderatoren von Informationssendungen halten sich an die festgelegte Abfolge der Komponenten. Sie wählen nicht selbst den Zeitpunkt, wann sie welches Element einbinden und versuchen nicht die Übergänge zu verbergen. Lediglich Mareile Höppner verbindet durch einzelne Sätze ihre Moderation mit den Beiträgen. Da sie die Verbindungen aber nur durch einen Satz gestaltet, nimmt man als Rezipient das nächste Element eindeutig wahr. Auch bei Tom Buhrow wird der Übergang zum folgenden Element deutlich, da er mit dem nächsten Element fortfährt ohne sich zu dem vorigen zu äußern. Durch die harten Übergänge bekommt der Rezipient den Eindruck, dass alle Elemente standardisiert nacheinander „abgearbeitet“ werden.

Würden die Ein- und Verbindungen der Elemente bei *Wetten, dass..?* auf diese Weise erfolgen, würde die Sendung nicht unterhaltend wirken. Die Abfolge der Elemente wäre

standardisiert wie bei einer Informationssendung. Dieses würde zu keinem Unterhaltungswert führen. Da die Elemente innerhalb der Unterhaltungsshow *Wetten, dass..?* aufeinander aufbauen und thematisch zusammengehören, müssen diese unauffällig miteinander verknüpft werden.

Für den Moderator einer Unterhaltungssendung ist also ein wichtiges Kriterium, das Gefühl zu haben, Elemente fließend miteinander zur richtigen Zeit kombinieren zu können. Für einen Moderator, der jahrelang eine Informationssendung mit einer vorgegebenen Struktur moderiert hat, ist es schwierig, diese standardisierte Eigenschaft zu ändern.

Außerdem muss der Moderator einer Unterhaltungssendung ein breiteres Spektrum an Funktionen bedienen, um passend durch die Sendung führen zu können. Er muss sich in mehreren unterschiedlichen Rollen inszenieren. Der Moderator einer Informationssendung deckt ein wesentlich kleineres Spektrum an Funktionen ab. Die Rollen, die er übernimmt, sind standardisierter und ähneln sich.

Für den Sender bestand bei der Frage nach der Gottschalk-Nachfolge die Gefahr, dass ein Moderator einer Informationssendung die Ein- und Verbindung der Elemente nicht passend zur Unterhaltungssendung gestaltet. Alle angedachten Moderatoren moderierten bereits eine Unterhaltungsshow, sodass sie einige Jahre Erfahrung in der spontanen und unauffälligen Verbindung der einzelnen Komponenten hatten. Auch Markus Lanz moderierte mit seiner Talkshow *Markus Lanz* und der Kochshow *Lanz kocht!* bereits unterhaltende Sendungen und war mit dieser Art der Ein- und Verbindung der Elemente vertraut.

7.3 Reaktion des Moderators auf Unvorhersehbares

Markus Lanz muss am häufigsten auf Unvorhersehbares eingehen. Er muss mehrmals auf technische Probleme, auf unangenehme subjektive Aussagen der Gäste, auf unvorhersehbare Wettausgänge und auf unkoordinierte Auftritte seiner Gäste reagieren.

Aus der Analyse geht hervor, dass der Moderator einer Unterhaltungssendung wesentlich häufiger auf ungeplante Aktionen eingehen muss als ein Moderator einer Informationssendung. Da es in einer unterhaltenden Show viele nicht planbare Elemente gibt, ist das Risiko an unvorhersehbaren Vorkommnissen höher. Der Moderator muss in der Lage sein, auf unterschiedliche Sendeelemente spontan zu reagieren. Auch wenn die Moderation einer unterhaltenden Sendung nicht standardisiert und festgelegt ist, kann der Moderator zwar auf andere Elemente ausweichen, muss dabei aber immer auf das Wohlergehen seiner Gäste achten.

Informationssendungen sind für den Moderator im Voraus besser zu planen, da in der Regel keine direkte Interaktion mit Menschen stattfindet und die Sendungen nach streng festgelegten Standards erfolgen.

Trotzdem müssen alle Moderatoren mit technischen Komplikationen rechnen. Sowohl Markus Lanz als Unterhaltungsmoderator und Mareile Höppner als Informationsmoderator müssen in den analysierten Sendungen spontan auf technische Probleme reagieren.

Für die Nachfolge von Thomas Gottschalk scheint der Aspekt „Reaktion auf Unvorhersehbares“ entscheidend zu sein. Ein Moderator einer Unterhaltungssendung muss in der Lage sein, auf viele unterschiedliche Probleme spontan zu reagieren.

7.4 Vortrag des Moderationstextes

Betrachtet man den Vortrag des Moderationstextes, lassen sich Differenzen zwischen allen vier Moderationen erkennen.

Tom Buhrow als Moderator der *Tagesthemen* hat den Inhalt und die Art des Vorlesens vorgegeben. Er liest den Fließtext eins zu eins ab und verändert nichts an dessen Inhalt. Er verändert innerhalb der Sendung nichts an seiner Präsentation der Nachrichten, sondern trägt diese immer auf die gleiche Weise vor. *Brisant*-Moderatorin Mareile Höppner bekommt den Inhalt ihres Moderationstextes vorgegeben, kann für den Vortrag jedoch ihre eigenen Worte wählen. Sie ist aber auch an die festgelegte Reihenfolge der Nachrichten gebunden.

Die Moderatoren der Informationssendungen müssen sich also immer am festgelegten Inhalt orientieren und an den vorgegebenen Ablauf halten. Sie müssen die Reihenfolge der Themen nicht frei wählen und nicht spontan entscheiden, wann sie auf welchen Inhalt zurückgreifen.

Reinhold Beckmann als Moderator der Unterhaltungssendung *Beckmann* hat keinen vorgegebenen Moderationstext, da er Gespräche mit seinen Gästen führt. Er wählt seine eigenen Worte. Dadurch kann er möglichst natürliche Gespräche mit seinen Gästen führen. Auch *Wetten, dass..?*-Moderator Markus Lanz hat keinen festgelegten Moderationstext. Er spricht während der gesamten Sendung frei und formuliert seine eigenen Sätze. Die Moderatoren der beiden analysierten Unterhaltungssendungen müssen ihre Moderationen und die Inhalte der Gespräche frei formulieren. Sie sprechen natürlich, um möglichst interessante Gespräche mit den Gästen bzw. Kandidaten führen zu können.

Genau diese Eigenschaft muss der Nachfolgemoderator der Unterhaltungssendung *Wetten, dass..?* besitzen, um entsprechend durch die Sendung führen zu können. Würde der Moderator vorher festgelegte Texte eins zu eins ablesen, hätten die Gespräche einen reinen Interviewcharakter wie bei den Informationssendungen. Da *Wetten, dass..?* nicht komplett planbar ist, muss der Moderator in der Lage sein, Inhalte spontan zu generieren und diese frei vorzutragen.

7.5 Subjektivität

Bezüglich der Subjektivität werden große Differenzen zwischen den analysierten Moderationen der vier Subgenres festgestellt.

Markus Lanz und Reinhold Beckmann drücken Subjektivität sowohl verbal als auch nonverbal aus. Auch Mareile Höppner als Moderatorin der Magazinsendung *Brisant* äußert gelegentlich verbal und nonverbal subjektive Anmerkungen, jedoch nur als Reaktion auf die gezeigten Beiträge. Während Lanz und Beckmann subjektiv auf Aussagen der Gäste, auf Einspieler oder auf Geschehnisse im Studio reagieren, äußert Höppner sich ausschließlich zu den Inhalten der Einspieler. Tom Buhrow äußert sich nicht zu den Inhalten der Sendung. Er drückt Subjektivität nur durch Betonung einzelner Worte aus.

Der Moderator einer Unterhaltungssendung hat mehrere Möglichkeiten, sich subjektiv zu äußern. Er ist weniger an objektive Sichtweisen gebunden. Durch die Subjektivität wird der Moderator zu einer eigenen Persönlichkeit. Die Rezipienten können sich mit dem Moderator identifizieren und bauen eine Verbindung zu ihm auf. Da ein Moderator einer Informationssendung sich nicht bzw. nur wenig subjektiv äußert, hat dieser nicht die Möglichkeit, den Rezipienten seine Persönlichkeit zu zeigen.

Die Spielshow *Wetten, dass..?* lebt von der Persönlichkeit des Moderators. Daher wurde in Informationsmoderatoren kein Nachfolger von Thomas Gottschalk gesehen. Da bei Moderatoren von Unterhaltungssendungen bereits eine Identifikation gegeben war, wurden ausschließlich diese als Nachfolger vorgeschlagen.

7.6 Verbale Kommunikationskompetenzen

Grundlage für alle Moderatoren bildet die Fähigkeit, Inhalte sachlich und gemäß der Sendeform zu präsentieren. Alle Moderatoren verfügen über einen großen Wortschatz, um sich entsprechend ausdrücken zu können. Auch *Tagesthemen*-Moderator Tom Buhrow, der den vorformulierten Fließtext abliest, hat einen großen Wortschatz, um die Bedeutung der Wörter zu verstehen. Der Unterschied ist, dass Markus Lanz, Reinhold

Beckmann und Mareile Höppner im Gegensatz zu Tom Buhrow ihren Wortschatz frei anwenden.

Die Moderationen der beiden Unterhaltungssendungen *Wetten, dass..?* und *Beckmann* sind von einem ständig unterbrochenen Wortfluss geprägt. Aufgrund dieser kurzen Unterbrechungen wirkt die Art des Sprechens natürlich und der Moderator wird authentisch.

Der Wortfluss von Mareile Höppner ist dagegen nur gelegentlich unterbrochen. Tom Buhrow spricht fließend und extrem deutlich. Aufgrund der vorformulierten Texte hat der *Tagesthemen*-Moderator eine förmliche Aussprache, die einen sehr standardisierten Eindruck hinterlässt.

Würden Tom Buhrow oder Mareile Höppner in dieser Weise eine Unterhaltungssendung moderieren, würden ihre Moderationen sachlich und stringent wirken. Der Unterhaltungscharakter würde fehlen.

7.7 Nonverbale Kommunikationskompetenzen

Die Moderatoren der Unterhaltungssendungen *Wetten, dass..?* und *Beckmann* nutzen viele gestische und mimische Bewegungen. Auch die Moderatoren der Informationssendungen *Brisant* und *Tagesthemen* greifen auf diese Kommunikationsmöglichkeit zurück, sind darin aber wesentlich eingeschränkter.

Mareile Höppner und Tom Buhrow setzen Gestik und Mimik so ein, dass es nicht zu auffällig ist, aber trotzdem den Inhalt unterstützt. Da im Studio nichts Weiteres passiert und somit die volle Aufmerksamkeit auf den Moderatoren liegt, nutzen sie die Kommunikation durch gestische und mimische Elemente nicht stark. Die Bewegungen wirken eingeschränkt und nicht natürlich. Mareile Höppner und Tom Buhrow müssen sich exakt gestikulieren, um sich der monotonen Atmosphäre anzupassen. Die Bewegungen stimmen mit dem Nachrichtentext überein und fließen perfekt ineinander, damit der Rezipient sich komplett auf den Inhalt konzentrieren kann. Ein präziser Einsatz der nonverbalen Kommunikationskompetenzen wird von den Moderatoren der Informationssendungen verlangt.

Markus Lanz und Reinhold Beckmann als Moderatoren von Unterhaltungssendungen setzen die nonverbalen Kommunikationsmöglichkeiten ungebundener und stärker ein. Da bei den hier analysierten Unterhaltungssendungen wesentlich mehr Handlungen im Studio sind, achtet der Rezipient nicht ausschließlich auf den Moderator. Die mimischen und gestischen Bewegungen gehen oftmals wegen der aktionsreichen Atmosphäre unter. So können Lanz und Beckmann die nonverbalen

Ausdrucksmöglichkeiten übertriebener einsetzen. Sie müssen nicht darüber nachdenken, in welchem Umfang sie Mimik und Gestik einsetzen. Die Moderatoren der Unterhaltungssendungen können sich in ihrer natürlichen Art bewegen.

Betrachtet man den Aspekt der Körperposition, weisen alle Moderatoren eine der Moderation dienliche Körperspannung auf. Während aber Reinhold Beckmann und Tom Buhrow in ihrer Sendung an einer Position sitzen, nehmen Markus Lanz und Mareile Höppner unterschiedliche Positionen im Studio ein. Die *Brisant*-Moderatorin bewegt sich nur im Off. Markus Lanz dagegen wechselt seine Position im Studio während er im Bild sichtbar ist. Aufgrund der an unterschiedlichen Positionen stattfindenden Sendeelemente bei *Wetten, dass..?* ist der Moderator ständig körperlich aktiv.

Zusammenfassend dargestellt setzen die Moderatoren der Informationssendungen die mimischen und gestischen Kommunikationskompetenzen sachlicher ein. Die Bewegungen werden von den Rezipienten als nicht auffällig erachtet und wirken standardisiert. Würden diese Moderatoren die nonverbale Kommunikation genauso bei der Moderation einer Unterhaltungssendung einsetzen, würden sie „langweilig“ wirken. Sie wären in ihren Bewegungen zu „unlebendig“, um die Zuschauer zu unterhalten.

7.8 Präsenz des Moderators

Bei Betrachtung der Präsenz der Moderatoren lässt sich ein eindeutiger Unterschied zwischen den beiden Sendungsgenres erkennen.

Der Sprechanteil und der Anteil des Moderators im Bild liegen bei den Unterhaltungssendungen deutlich über 20%, während sich die Werte bei den Informationssendungen auf unter 20% belaufen.

Mit 28,1% hat Markus Lanz den höchsten Sprechanteil, Reinhold Beckmann mit 21,4% den zweithöchsten. Im Vergleich dazu haben Mareile Höppner und Tom Buhrow lediglich einen Sprechanteil von 17,8% bzw. von 18,1%.

Auch beim Anteil des Moderators im Bild weisen die beiden Unterhaltungssendungen *Wetten, dass..?* und *Beckmann* eindeutig höhere Werte auf als die Informationssendungen *Brisant* und *Tagesthemen*. Während Markus Lanz bei *Wetten, dass..?* zu 46,4% der Zeit im Bild zu sehen ist, sieht man Reinhold Beckmann bei seiner Talkshow zu 26,7%. Mareile Höppner als Moderatorin von *Brisant* dagegen ist nur zu 15,4% der Sendezeit im Bild zu sehen, Tom Buhrow bei den *Tagesthemen* zu 18,5%.

Die Moderatoren der Unterhaltungssendungen sind präsenter als die der Informationssendungen. Durch den höheren prozentualen Sprechanteil von Markus Lanz und Reinhold Beckmann kann der Zuschauer im Verhältnis diesen Moderatoren länger zuhören, als Mareile Höppner und Tom Buhrow. Für den Zuschauer besteht die Möglichkeit, sich intensiver mit den Moderatoren auseinanderzusetzen und sich stärker mit der Sendung zu identifizieren. Aber auch dadurch, dass Lanz und Beckmann im Bild zu sehen sind, wenn sie nicht reden, steigert ihre Präsenz. Da Markus Lanz fast die Hälfte der gesamten Sendezeit im Bild zu sehen ist, wird der Zuschauer immer wieder auf ihn aufmerksam. Aber auch Reinhold Beckmann, der 26,7% der Sendezeit zu sehen ist, rückt ständig ins Aufmerksamkeitszentrum.

Bei Tom Buhrow belaufen sich der Sprechanteil und der Anteil im Bild auf einen ähnlichen Wert. Dieser nahezu identische Wert belegt, dass der Moderator, fast immer spricht, wenn er im Bild sichtbar ist. Wenn er nicht redet, ist er in der Regel nicht im Bild zu sehen, weil zu dieser Zeit die Nachrichtenbeiträge eingespielt werden.

Auch bei Mareile Höppner belaufen sich der prozentuale Sprechanteil und der Anteil im Bild auf einen ähnlichen Wert. Jedoch spricht sie mehr als sie im Bild zu sehen ist. Dieses liegt an der Moderation zweier Off-MAZen.

Abschließend kann also gesagt werden, dass die Moderatoren der Unterhaltungssendungen im Aufmerksamkeitszentrum des Zuschauers liegen, auch wenn sie nicht sprechen. Diese Moderatoren sind während der gesamten Sendung für den Zuschauer präsent, da sie ständig im Bild zu sehen sind. Auch der hohe Sprechanteil trägt zur starken Präsenz der Unterhaltungsmoderatoren bei.

Die Moderatoren der Informationssendungen sprechen im Verhältnis weniger und sind prozentual kürzer im Bild sichtbar. So liegt die Aufmerksamkeit nicht überwiegend auf dem Moderator, sondern auf den Nachrichten.

Da der Erfolg von *Wetten, dass..?* zum großen Teil vom Moderator abhängt, wurden als Nachfolger für Thomas Gottschalk nur Moderatoren von Unterhaltungssendungen vorgeschlagen. Da diese in ihren Sendungen bereits sehr präsent waren, bekamen sie schon dort große Aufmerksamkeit von den Rezipienten.

8 Fazit und Ausblick auf weitere Forschungsmethoden

In diesem Kapitel sollen die theoretischen Annahmen rekapituliert und die Ergebnisse in Bezug auf die eigene Hypothese und die Forschungsfragen bewertet werden. Abschließend werden weitere Forschungsmöglichkeiten impliziert.

Ziel der vorliegenden Studie war es, Differenzen zwischen der Moderation einer Unterhaltungs- und der Moderation einer Informationssendung zu erarbeiten.

Zu diesem Zweck wurden vier aktuelle Sendungen von *ARD* und *ZDF* einer Moderationsanalyse unterzogen. Dabei ergab sich, dass der Moderator einer Informationssendung deutlich festgelegter ist als der einer Unterhaltungssendung. Die anfangs gestellte These, dass die Moderation einer Informationssendung in allen Aspekten standardisierter ist als die Moderation einer Unterhaltungssendung, kann somit bestätigt werden.

Anhand der vier analysierten Moderationen konnte differenziert gezeigt werden, dass ein Informationsmoderator seine komplette Moderation an streng vorgegebenen Standards ausrichtet. Er ist somit in allen analysierten Gesichtspunkten gebundener als der Moderator einer Unterhaltungssendung.

Der Moderator einer Unterhaltungssendung schafft übergangslose Verbindungen zwischen den einzelnen Elementen, auch wenn diese thematisch nicht zusammenpassen. Um alle geforderten Elemente in die Sendung einbinden zu können, inszeniert er sich in sechs verschiedenen Rollen. Folgernd ist der Unterhaltungsmoderator das Verbindungsglied aller auf dem Bildschirm sichtbaren Elemente. Er rückt ständig ins Aufmerksamkeitszentrum und wird immer wieder von den Rezipienten als eigene Persönlichkeit wahrgenommen. Insgesamt kann der Unterhaltungsmoderator seine Moderation sowohl kommunikativ als auch inhaltlich freier gestalten als der Informationsmoderator. Die Moderation wirkt lebendiger und authentischer. Der Moderator kann jederzeit Elemente nach eigenem Ermessen in die Sendung einbinden. Er gestaltet seine Moderation nicht ständig auf die gleiche Weise, sondern in allen Elementen abwechslungsreich.

Der Moderator einer Informationssendung dagegen vermittelt nur den Inhalt der Sendung und schafft dabei keine nahtlosen Verbindungen. Für die Erfüllung seiner Aufgabe übernimmt er während der Sendung lediglich drei, ähnliche Funktionen. Der Rezipient nimmt den Moderator nicht als Persönlichkeit wahr, sondern lediglich als Nachrichtenansager. Auch die starke Bindung an die Abfolge der einzelnen Elemente

trägt zum standardisierten Eindruck der Moderation bei. Sie verläuft bei jeder Folge auf die gleiche Weise, Abweichungen sind nur selten beinhaltet.

Anhand dieses Befundes kann darauf geschlossen werden, dass das *ZDF* bei der Frage bezüglich der Gottschalk-Nachfolge bewusst nur Moderatoren von Unterhaltungssendungen in Aussicht gestellt hat.

Insgesamt lässt sich hieraus der Schluss ziehen, dass die immensen Differenzen zwischen den Moderationen der beiden Sendungsgenres „Unterhaltung“ und „Information“ die Wahl des Nachfolgemoderators von *Wetten, dass..?* beeinflusst haben.

Der Moderator einer Informationssendung greift auf mehrere Aspekte nicht zurück, die entscheidend für die Moderation von *Wetten, dass..?* sind. Er inszeniert sich nicht in vielschichtigen Rollen und verbindet die Elemente nicht fließend miteinander. Er muss nicht spontan auf Gäste und Zuschauer reagieren und wendet kein natürliches, freies Sprechen an. Der Informationsmoderator muss Inhalte nicht spontan generieren, sondern richtet sich an die streng vorgegebene Abfolge der Themen. Er stellt sich selbst nicht subjektiv dar und setzt Mimik und Gestik nur minimal ein. Außerdem ist er während der Sendung nicht ständig präsent, da immer wieder Einspieler gezeigt werden. Da sein Anteil im Bild und der prozentuale Sprechanteil deutlich unter 20% liegen, rückt der Informationsmoderator nur gelegentlich in das Aufmerksamkeitszentrum der Rezipienten.

Wahrscheinlich waren neben den hier bearbeiteten Moderationskriterien weitere Aspekte für den Sender ausschlaggebend.²⁴¹ Trotzdem wird bei Betrachtung der analysierten Kriterien deutlich, dass das *ZDF* ein großes Risiko eingegangen wäre, die in der Gesellschaft stark etablierte Samstagabendshow *Wetten, dass..?* an einen Moderator einer Informationssendung abzugeben. Da das *ZDF* im Laufe der Jahre *Wetten, dass..?* auf den Moderator zugeschnitten hat, musste der Sender bei der Suche nach dem Nachfolge-Moderator besonderen Wert auf diese Person legen.

Durch die Ermittlung des Forschungsstandes konnte eine Grundlage für das Thema dieser Arbeit geschaffen werden. Da die Thematik in der Literatur bisher nur sehr oberflächlich behandelt wurde, bestand der Anreiz, der Frage auf den Grund zu gehen, in welcher Hinsicht Moderatoren unterschiedliche Funktionen in unterschiedlichen

²⁴¹ Weitere Aspekte für den Sender könnten gewesen sein: bestehender Vertrag bei einem anderen Sender, Honorar, Einfluss auf den Inhalt der Sendung.

Sendungsgenres übernehmen. Der Medienwirbel um die Nachfolge Gottschalks von *Wetten, dass..?* gab die Motivation die Thematik auf der Grundlage eines aktuellen Ereignisses zu bearbeiten. Es bestand Interesse, zu wissen, warum nur Unterhaltungsmoderatoren als Nachfolger von Thomas Gottschalk für *Wetten, dass..?* angedacht waren.

Die Kategorisierung in Sendungsgenres und Subgenres stellte sich als geeignetes Instrument heraus, um die Moderation unterschiedlicher Genres zu erfassen.

Lediglich die Verknüpfung der Subgenres „Spiel- und Musikshow“ zu einer Kategorie scheint zu undetailliert zu sein. Da pro Subgenre nur eine Sendung für die Analyse ausgewählt wurde, konnte nur die „Spielshow“ bearbeitet werden. Die „Musikshow“ konnte nicht einbezogen werden, obwohl hinsichtlich der analysierten Aspekte wahrscheinlich Differenzen zur „Spielshow“ aufgetreten wären. Da das Subgenre der „Spiel- und Musikshow“ sehr breitgefächert ist, hätte es differenzierter aufgeteilt werden müssen.

Aufgrund der konkreten Einteilung war es aber möglich, die einzelnen Moderationen differenziert und voneinander getrennt zu analysieren. Durch die genaue Definition der Genres und Subgenres konnten Fernsehformate unproblematisch zugeordnet und eindeutig voneinander abgegrenzt werden. Der aufgestellte Kriterien- und Fragenkatalog war eine gute Methode, um die Moderationen zu analysieren. Anhand dieses Leitfadens konnte jede Moderation detailliert und nach den gleichen Kriterien analysiert werden.

So konnte die Frage nach den Differenzen zwischen der Moderation einer Informationssendung und der Moderation einer Unterhaltungssendung bei *ARD* und *ZDF* beantwortet werden. Aber wie verhält sich dieser Aspekt bei den privaten Sendern?

Es bestehen mehrere Möglichkeiten, das Themengebiet dieser Arbeit noch weiter zu erforschen.

Eine Analyse der Moderation von Informations- und Unterhaltungssendungen der privaten Sender würde Aufschluss darüber geben, inwiefern sich dort Differenzen in den unterschiedlichen Sendungsgenres bemerkbar machen. Diese empirische Untersuchung würde als interessanter Vergleich zu der hier vorliegenden Arbeit dienen. So wäre es möglich, eine strukturelle Gegenüberstellung anzufertigen. Das folgernde Ergebnis würde Aufschluss darüber geben, ob die Moderationen der beiden Sendungsgenres in den privaten Sendern auf dem gleichen Konzept wie in den öffentlich-rechtlichen Sendern basieren.

Des Weiteren zeigt sich das Betrachten von Moderationen zu Beginn der Fernsehgeschichte als ein Interesse erweckender Aspekt. Da zur damaligen Zeit, wie schon am Anfang der Arbeit angeführt, wenige Formate ausgestrahlt wurden, lagen die Anforderungen an einen Moderator auf einer anderen Basis. Hier war der Anspruch wahrscheinlich an andere Kompetenzen gebunden als heutzutage in der weitgefächerten Medienvielfalt. Und gerade weil es zu Beginn nur sehr wenige unterschiedliche Formate gab, scheint es interessant zu sein, potenzielle Differenzen zwischen der Moderation einer Informationssendung und der Moderation einer Unterhaltungssendung herauszuarbeiten. Basierend auf dieser Analyse könnte wiederum eine Gegenüberstellung der Moderation der beiden Sendungsgenres zur damaligen und zur heutigen Zeit erfolgen.

Eine weitere aufschlussreiche Forschungsmöglichkeit wäre die Befragung von Moderatoren aus der Praxis. Dabei bestände die Möglichkeit zu beobachten, wie diese die hier vorliegende Thematik sehen und interpretieren. Auch wenn es sich dabei nicht um eine rein empirische Forschung, sondern um subjektive Sichtweisen handeln würde, würden die Aussagen der Moderatoren informative Aspekte anbringen. Da sich diese aufgrund ihres Jobs in der Regel alltäglich mit der Moderation auseinandersetzen, können sie aufschlussreiche Einblicke in ihre Arbeit geben. Die Moderatoren selbst können wahrscheinlich am genauesten angeben, welche Kompetenzen für ihre Moderation am elementarsten sind.

Abschließend bleibt zu sagen: Egal, ob Gastgeber und Showmaster oder Gesprächsleiter und Ansager, der Moderator muss immer überzeugend sein, um von den Rezipienten akzeptiert zu werden. Egal, welches Genre der Moderator bedient, das Zusammenspiel aller Elemente und ein überzeugendes Auftreten sind die Quelle für einen maßgeblichen Erfolg.

Glossar

Chef vom Dienst

Schnittstelle zwischen Redaktions- und Produktionsabteilung, für den Inhalt jeder einzelnen Folge und den zeitlichen Rahmen während der Aufzeichnung/Sendung zuständig.

Doku-Soap

Art Dokumentarfilm, in dem Personen in dramatisch inszenierter Weise dargestellt und in außergewöhnlichen Situationen wie z.B. beim Umzug ins Ausland begleitet werden.

Einspieler

Beitrag über Gäste, Kandidaten oder Nachrichten, der in die laufende Aufzeichnung/ Sendung eingespielt wird.

Einstellungsgröße

Die Einstellungsgröße bezeichnet das Größenverhältnis des abgebildeten Subjekts zum Kader, dem vorgegebenen Bildfelds.

Living-History-TV

Fiktive Dokumentation über historische Ereignisse, die wegen häufig mangelnder Realität von Historikern negativ kritisiert wird.

Marktanteil

Prozentualer Anteil an Zuschauern, die eine Sendung schauen, im Vergleich zu allen Zuschauern, die zu derselben Zeit Fernsehen gucken.

MAZ

Magnetische Aufzeichnung; Beitrag über Gäste, Kandidaten oder Nachrichten, die in die laufende Aufzeichnung/ Sendung eingespielt wird.

Moderationskarte

Karton im DIN A5 Format, auf dem ausgearbeitete Stichpunkte zu Gästen, Themen oder zum Ablauf der Sendung stehen.

Off

Der Moderator ist nicht im Bild zu sehen.

Off-MAZ

Beitrag, bei dem der Moderator den Text über die Bilder spricht.

On

Der Moderator ist im Bild zu sehen.

Real-Life-TV

Inszenierung von alltäglichen Situationen mit Laiendarstellern, die frei improvisieren können.

Reichweite

Reale Anzahl der Zuschauer, die eine Fernsehsendung guckt.

Schalte

Direktübertragung, auf dem Prinzip der Echtzeit, externe Bild- und Tonaufnahmen werden unmittelbar in die Sendung eingebunden.

Teleprompter

Monitor unmittelbar unter dem Kameraobjektiv, von dem der Moderator Texte ablesen kann, ohne den Blick von der Kamera zu nehmen.

VoII-MAZ

Beitrag, der vollständig vertont ist.

Literaturverzeichnis

Audiovisuelle Materialien

Fernsehsendung: ARD: BUHROW, TOM (Moderation): Tagesthemen vom 29.10.2012 22:15 Uhr. NDR 29.10.2012.

Fernsehsendung: ARD: HÖPPNER, MAREILE (Moderation): Brisant vom 26.11.2012 17:15 Uhr. MDR 26.11.2012.

Fernsehsendung: ARD: KÄFFERLEIN, PETER (Leitung), KÖHNE, OLAF (Leitung), SOHNS, THOMAS (Regie), BECKMANN, REINHOLD (Moderation): Beckmann vom 19.07.2012 22:45 Uhr. beckground, Cinecentrum 24.05.2012.

Fernsehsendung: ZDF: HEIDEMANNS, MARKUS (Producer), WEICKER, VOLKER (Regie), LANZ, MARKUS (Moderation): Wetten, dass..? vom 6.10.2012 20:15 Uhr. ZDF, ORF, mh2 6.10.2012.

Fachlexika

BAYERISCHER RUNDFUNK (Hrsg.): Gebrauchswörterbuch Fernsehen. München 1972.

Internetquellen

www.agf.de

www.ard-werbung.de

www.bild.de

www.books.google.de

www.bpb.de

www.duden.de

www.dwdl.de

www.focus.de

www.hds.uni-leipzig.de

www.lehrerfreund.de

www.quotenmeter.de

www.stern.de

www.sueddeutsche.de

www.unterhaltung.t-online.de

www.zeit.de

www.zitate.de

Öffentliche Publikationen

BENTE, GARY; FROMM, BETTINA. In: Affektfernsehen. Motive, Angebotsweisen und Wirkungen. Schriftenreihe Medienforschung der Landesanstalt für Rundfunk Nordrhein-Westfalen, Bd. 24. Leske und Budrich. Opladen 1997.

FAULSTICH, WERNER: Grundkurs Fernsehanalyse. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2008.

FISCHER, HEINZ-DIETRICH: Fernsehmoderatoren in der Bundesrepublik Deutschland: Top-Medienprofis zwischen Programmauftrag und Politik. München: TR-Verlagsunion GmbH 1983.

FRITZSCHE, SILKE: TV-Moderation. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH 2009.

KARSTENS, ERIC; SCHÜTTE, JÖRG: Praxishandbuch Fernsehen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2010.

KRÜGER, UDO MICHAEL: Thementrends in Talkshows der 1990er Jahre. Talkshows bei ARD, ZDF, RTL, SAT.1 und PRO SIEBEN im Vergleich. In: Media Perspektiven. Frankfurt/Main: ARD-Werbung Sales & Services GmbH 12/1998.

LENZEN, ANDREAS: Präsentieren – Moderieren. Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG. Berlin 2006.

NOELLE-NEUMANN, ELISABETH; SCHULZ, WINFRIED (Hrsg.): Das Fischer Lexikon – Publizistik. Frankfurt a.M. 1971.

SCHOLZ, WERNER: Schnellkurs Fernsehen. DuMont Literatur und Kunst Verlag: Köln 2007.

STEINBRECHER, MICHAEL; WEISKE, MARTIN: Die Talkshow – 20 Jahre zwischen Klatsch und News. München: Ölschläger GmbH 1992.

UNTERHALTUNGSELEKTRONIK: FERNSEH- UND VIDEOAUSSTATTUNG. Media-Analyse Radio, ma 2011 Intermedia. In: Dr. Helmut Reitze in Zusammenarbeit mit der ARD-Werbung (Hrsg.): Media Perspektiven 6/2012. Frankfurt am Main 2012.

VON LA ROCHE, WALTHER; BUCHHOLZ, AXEL (Hrsg.): Radio-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis im Hörfunk. München 1980.

ZIEGLER, ALBERT: Wer moderieren will, muss Maß nehmen und Maß geben – Kulturgeschichtliche Hinweise zum heutigen Verständnis der Moderation (Gruppendynamik, Heft 3). Leverkusen 1993.

Anlagen

Stellenausschreibung des ZDF für die Nachfolge Gottschalks als *Wetten, dass..?*-Moderator



BILD schenkt dem ZDF diese Stellenanzeige

ZDF Wir sind das öffentlich-rechtliche Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) und werden von Ihren Gebühren finanziert. Wir suchen schnellstmöglich einen

MODERATOR (m/w)

für die Samstagabend-Show „Wetten, dass..?“.

IHRE AUFGABEN:

- Sie moderieren bis zu acht Sendungen im Jahr in Deutschland und Mallorca.
- Sie holen mindestens 8 Millionen Zuschauer, halten Dieter Bohlen („Das Supertalent“) auf Quoten-Abstand.
- Sie sorgen dafür, dass das Flaggschiff der ZDF-Unterhaltung nicht leckschlägt und baden geht.
- Dienstbeginn ist immer Freitagabend vor der Show, weil dann der Programmdirektor mit Ihnen essen gehen will.

IHR PROFIL:

- Sie schaffen es, drei Stunden ohne Unterbrechung zu sprechen – egal ob mit Hunden, einem Baggerfahrer oder der Kanzlerin.
- Sie reißen Gags, die – wie Ihre Sakkos – nie aus der Mode kommen.

IHRE PERSPEKTIVEN:

- Sie steigen auf in die A-Liga der TV-Unterhaltung. Es winken Titel wie „Show-Titan“.
- Sie verdienen rund 120 000 Euro pro Sendung, dürfen Ihre Gage aber mit Werbeverträgen aufbessern.
 - Sie können Ihre schöne Assistentin und alle weiblichen Gäste küssen/tätscheln/streicheln, ohne dass der Betriebsrat einschreitet.
- Ihr Wohnsitz ist frei wählbar – ob Malibu, Kirgisien oder Nordpol. Hauptsache, Sie sind pünktlich zum Essen mit dem Programmdirektor.

**HABEN WIR IHR INTERESSE GEWECKT?
BEWERBUNGEN BITTE AN:**

ZWEITES DEUTSCHES FERNSEHEN
Betreff: Gottschalk-Nachfolge ● 55100 Mainz

„Weiter Wirbel um *Wetten, dass..?*-Nachfolge, *BILD* schenkt dem *ZDF* diese Stellenanzeige“. 08.11.2011 URL: <http://www.bild.de/unterhaltung/tv/wetten-dass/bild-schenkt-dem-zdf-diese-stellenanzeige-20890266.bild.html> (abgerufen am 29.11.2012).

Internetartikel Süddeutsche.de über Lanz als Nachfolger von *Wetten, dass..?*

16. Februar 2012 16:48

Gottschalk-Nachfolge Wetten, dass Lanz es macht?

Nachdem Hape Kerkeling und Jörg Pilawa freiwillig Verzicht geäußert haben, gilt Markus Lanz nun als derjenige, der das Schlachtschiff der ZDF-Abendunterhaltung retten soll. Alle melden es, das ZDF dementiert - aber man darf sich ernsthaft fragen: Wer soll es denn sonst machen? Und was wäre so schlimm an Lanz?

Von Ruth Schneeberger

Der Anfang war banal. Markus Lanz wirkte wie ein jugendlicher Dressman, als er 1998 die Moderation von der gestrengen Barbara Eligmann für das RTL-Blauformat *Explosiv* übernahm. Während seine Vorgängerin die Sendung mit stechendem Blick und beißendem Ernst jahrelang geprägt hatte, war ihr junger Nachfolger im Privatfernsehen zwar immer telegen, aber auch immer ein Stück zu aufgesetzt und zu elegant auf Krawall gebürstet. Doch das ist lange her. Damals war Lanz noch mit der zehn Jahre älteren RTL-Kollegin Birgit Schrowange liiert.



Markus Lanz ist der geborene Nachfolger: Erst übernahm er *Explosiv*, dann *Kerner* - und nun womöglich *Wetten, dass..?*.

(Foto: AP)

Mit seinem Wechsel zum ZDF und als Nachfolger von Johannes B. Kerner wurde von 2008 an alles ein bisschen anders. Anfangs noch erkennbar auf dem Boulevard-Parkett zu Hause, mauserte sich der Brünnette zu einem angenehm operierenden Talkmaster. Zu einem, der seine Gäste ausreden lässt, der ein Gespräch am Laufen halten kann, der zwar manchmal noch in seine Vergangenheit zurückzufallen schien, gelernt ist gelernt -

aber er wurde immer besser. Zuletzt ließen sich mehrere Gäste in seiner Show dazu hinreißen, ihn darauf anzusprechen und zu loben. Lanz gelang es meist, charmant zu kontern.

Inzwischen kann der 42-jährige ehemalige Klosterschüler aus Südtirol, so scheint es, alles. Kochen wie Kerner und talken, zumindest besser als Beckmann. Markus Lanz wäre weder ein ernsthafter Politik- noch ein leidenschaftlicher Sportmoderator noch taugte er ernsthaft zum Ansagen von Wirtschafts- oder Wetterthemen. Was er inzwischen aber beherrscht wie kein Zweiter, zumindest im Zweiten, ist die angenehme Abendunterhaltung. Wer wäre also besser geeignet für ein Format wie *Wetten, dass..?* als er?

Man darf sich ernsthaft fragen, wieso Lanz nun offenbar als letzter verbliebener Kandidat gehandelt wird, das ZDF die Meldung weiter dementieren muss und zuvor so viele, darunter auch weniger geeignete, erst absagen mussten, um Lanz nun zum Abschied freizugeben. Die ersten medialen Stimmen mutmaßen schon, er sei der zuletzt Gefragte, der keine andere Wahl habe, als den unliebsamen Job anzunehmen. Das demontiert ihn zu Unrecht.

Bis auf seine leicht schmierige Blau- und Rotlicht-Vergangenheit im Privatfernsehen gibt es auf den ersten Blick nichts, was Lanz für diesen Job disqualifizieren würde. Er kann mit Stars ähnlich ernsthaft umgehen wie mit vom Schicksal Betrogenen, bietet Kampfhähnen in den meisten Fällen so elegant und unterhaltsam Paroli wie Diven. Mit seinen Gästen, egal welcher Abstammung, geht er geradezu vorbildlich um. Das zeichnet ihn aus. Er ist nicht der härteste Moderator, den die Welt je gesehen hat - aber ein solcher wäre für *Wetten, dass..?* wohl auch fehl am Platz. Warum also das Hickhack?

Albern hitzige Diskussion

Das ZDF hat den Fehler gemacht, *Wetten, dass..?* vollkommen auf seinen Moderator zuzuschneiden. Das traurige Ergebnis sehen wir nun: Thomas Gottschalk demontiert sich selbst auf einem anderen Sender, auf einem anderen Sendeplatz. Und seine Nachfolge wird nun schon seit Monaten derart hysterisch diskutiert, dass die Sendung Schaden nimmt, noch bevor sie wieder angefangen hat. Die Verantwortlichen wären gut beraten, das Format und seine Ausrichtung genauer zu überdenken und sich diesmal eben nicht an einem Zugpferd, sondern, Überraschung, vielleicht ja mal am Zuschauer zu orientieren.

Dann wäre die albern hitzige Diskussion darüber, wer das alte Schlachtschiff denn nun mit wem zusammen oder gar alleine unter die Leute bringt, obsolet - und mit Markus Lanz durchaus eine gute Wahl getroffen, wenn nicht sogar die beste.

Denn dieser Moderator wirkt, im Gegensatz zu seinem womöglichen Vorgänger, nur an der Oberfläche eitel. Im Umgang mit Gästen und Themen hingegen ist er in der Lage, sich auch mal zurückzunehmen und die Dinge ernst zu nehmen - oder zumindest das Gefühl zu vermitteln. Was man von Gottschalk schon lange nicht mehr behaupten kann.

Natürlich: Markus Lanz hat die Haare schön, er wirkt manchen zu glatt, zu leichtgewichtig, ein bisschen ölig. Wer sich seine aktuelle Talkshow allerdings genauer ansieht, der muss anerkennen: Das war einmal. Markus Lanz hat Profil entwickelt, und zwar ein angenehm intelligentes.

Entscheidend ist aber, dass der Moderator es schafft, eine Atmosphäre von Respekt zu vermitteln. Seinen Gästen, seinen Themen, der Sendung und vor allem auch seinen Zuschauern gegenüber. Will das ZDF die einzig verbliebene große öffentlich-rechtliche Samstagabend-Familienshow, einst Europas erfolgreichste Fernsehshow, auch nur annähernd so gewinnbringend weiterführen, wird ihm wohl kaum etwas anderes übrigbleiben, als Lanz dafür zu gewinnen, im besten Sinne des Wortes.

Die Klassenclowns Joko Winterscheidt und Klaas Heufer-Umlauf würden das ältere ZDF-Publikum verprellen, Barbara Schöneberger wäre zu schrill, Hape Kerkeling zu schade und Pilawa einfach zu langweilig für das Format. Markus Lanz wäre wohl der Einzige, der die Sendung adeln könnte - und andersrum auch die Sendung seine Karriere. Top, die Wette gilt.

Ruth Schneeberger. In: „Wetten, dass es Lanz macht“ 16.02.2012 URL:
<http://www.sueddeutsche.de/medien/gottschalk-nachfolge-wetten-dass-lanz-es-macht-1.1285594> (abgerufen am 07.10.2012).

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname